

2017

Jubiläums Geschäftsbericht

der ältesten Privatbank Wiens

Ethikkompetenz
hat einen Namen.

Inhalt

Grußwort des Aufsichtsrates.....	4
Interview mit dem Vorstand	6
Organe der Bank.....	10
Ethikbeirat von Schelhammer & Schattera.....	10
Das Bankhaus auf einen Blick.....	12
Veranstaltungen 2017	16
Das wirtschaftliche und monetäre Umfeld im Jahr 2017	24
Die Geschäftsentwicklung des Bankhauses Schelhammer & Schattera 2017.....	26
Berichte aus den einzelnen Geschäftsbereichen	28
Mitarbeiterbericht	36
Risikobericht.....	37
Sonstige Angaben	43
Ausblick	44
Bilanz.....	48
Gewinn & Verlustrechnung.....	50
Anhang für das Geschäftsjahr 2017.....	52
Anlagenspiegel zum 31. Dezember 2017	64
Bericht zum Jahresabschluss	66
Bericht des Aufsichtsrates an die Hauptversammlung zum Geschäftsjahr 2017.....	70
Impressum	73

Ethik und Nachhaltigkeit gehören zu den höchsten Ansprüchen des Bankhauses. Unseren Schelhammer & Schattera Ethik- und Nachhaltigkeitsbericht finden Sie auf schelhammer.at/downloads zu Ihrer persönlichen Verwendung.



Unser Geschäftsbericht wurde nach der Richtlinie „Druckerzeugnisse“ des Österreichischen Umweltzeichens von Samson Druck GmbH, UW-Nr. 837 gedruckt.

Sehr geehrte Kunden und Mitarbeiter von Schelhammer & Schattera!

»DAS GESUNDE WIRTSCHAFTLICHE FUNDAMENT DES BANKHAUSES FUSST SEIT JEHER AUF SOLIDEM KAUFMÄNNISCHEN WIRTSCHAFTEN UND IST MIT DEM CHRISTLICHEN WERTEKOMPASS ENG VERBUNDEN.«

Schließlich sehen wir uns in der damals getroffenen Entscheidung, die Gesamtbankstrategie ethisch-nachhaltig auszurichten, seitens der Kirche und unseren Kundinnen und Kunden voll und ganz bestätigt.

Das Unternehmensziel ist seit mehr als 185 Jahren im Wesentlichen immer gleichgeblieben: Das Vertrauen aller Menschen zu rechtfertigen, die sich in ihren finanziellen und wirtschaftlichen Angelegenheiten an das Bankhaus wenden. Die Bank hat unter Wahrung des christlichen Gedankengutes, gepaart mit Realitätssinn und kaufmännischer Vorsicht, seit ihren Anfängen kirchliche Stellen in Finanzfragen betreut und sich bei der Lösung schwieriger Geldfragen und beim Bestreben, kirchliche Vermögenswerte zu bewahren und zu vermehren, stets als kompetenter Begleiter erwiesen. Damit unterstützt die Bank auf ihre Weise die Kirche bei der Verwirklichung ihres Auftrages.

Nach den Wirren des 2. Weltkrieges erkannte das Bankhaus die Notwendigkeit der Mitwirkung bei der Wiedererrichtung und Instandsetzung von zerstörten kirchlichen Kulturschätzen wie beispielsweise dem Wiener Stephans-

dom. Das Bankhaus finanzierte darüber hinaus wesentliche Investitionen in viele kirchliche Initiativen, die von der Errichtung von Kindergärten, über Schulen bis hin zu Krankenhäusern reichten. Die Kirchliche Aufbauanleihe wurde ins Leben gerufen und wirkte noch bis Mitte der 90er-Jahre nach. Mit diesem wichtigen Instrument konnten mehr als 400 Investitionsvorhaben der katholischen Kirche finanziert und bleibende Werte für die Bevölkerung geschaffen werden.

Stolz blicken wir in die Vergangenheit, selbstbewusst in die Zukunft. Es sind die strengen moralischen und wirtschaftlichen Grundsätze jener Menschen, die im Laufe der Zeit an der Spitze der Bank ihre Entwicklung bestimmt haben, die das Bankhaus unbeschadet durch die unterschiedlichen Zeiten der Geschichte geleitet haben und in Zukunft leiten werden. Kirchliche Würdenträger aus allen Bundesländern nahmen und nehmen Funktionen im Bankhaus wahr. Im ständigen Dialog mit Welt- und Ordenskirche sind wir bemüht, Hilfe und Lösungen, die weit über das Wirtschaftliche hinausgehen, zu suchen und schließlich auch umzusetzen. Das Know-how der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter steht den Kunden rund um

die Uhr zur Verfügung und ist durch Mitbestimmung und Mitverantwortung gekennzeichnet.

Die ethisch-moralische Dimension wird von keinem anderen Institut über so viele Jahrzehnte gepflegt und gelebt. Das Bankhaus als die treibende Kraft, damals eben durch die Förderung der Bautätigkeit im Dienste verschiedenster sozialer Einrichtungen, zur Erhaltung und Wiederherstellung von Kultursubstanz, beweist sich somit auch gegenwärtig mit seinem gesellschaftspolitischen Engagement als treuer und verlässlicher Geschäftspartner.

Mit rechtem Augenmaß, Geschick, langer Tradition und in ununterbrochener Reihenfolge durch Beständigkeit geprägt, auch bei den Erfordernissen unserer Zeit wegweisend, wird das Bankhaus in eine erfolgreiche Zukunft gehen.

Unter einem Dach wirken nunmehr eine traditionsreiche Privatbank und gleichzeitig die modernste Direktbank. Die DADAT – die alles Direktbank – erfüllt alle Anforderungen des digitalen Zeitalters und Bankings.

2017 war ein sehr dynamisches Jahr, in dem das Bankhaus einen kräftigen Innovationsschub vollzogen hat, ohne seine typischen Alleinstellungsmerkmale, insbesondere als ethisch-nachhaltige Spezialbank, die durch persönliche Betreuung auf die individuellen Wünsche ihrer Kunden eingeht, zu verlieren. Für diese außerordentlichen Impulse, die hier gesetzt werden, aber auch für das große Vertrauen, das dieser Bank entgegengebracht wird, gilt mein Dank allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie Verantwortlichen in der Bank ebenso, wie allen geschätzten langjährigen Kunden wie auch den vielen Neukunden, die wir begrüßen durften. ▲

Herzlichst
Ihr



Christian Jauk, MBA, MAS
Aufsichtsratsvorsitzender



Christian Jauk, MBA, MAS
Aufsichtsratsvorsitzender

Interview mit dem Vorstand

Wiens älteste Privatbank, als klassischer Vermögensverwalter positioniert, hat zum 185-Jahr-Jubiläum eine Direktbank gestartet. Wie passt das zusammen?

Ernst Huber: Vermögensverwaltungsbank und Direktbank unter einem Dach, das passt hervorragend zusammen. Auch wenn's nach außen nicht immer so betont wurde: Schelhammer & Schattera war immer eine hoch innovative Bank, war immer auf der Höhe der Zeit. Man braucht ja nur zu schauen, wie viele Banken aus dieser Zeit, also vor knapp zwei Jahrhunderten, heute noch tätig sind, und noch dazu höchst erfolgreich. Auf der anderen Seite ist das Bankhaus räumlich natürlich auf Wien beschränkt. Die Weiterentwicklung in Richtung Direktbank war also eine sehr logische und auch von Beginn weg sehr dynamische.

Sie sind mit der DADAT seit April 2017 auf dem Markt tätig ...

Ernst Huber: Wir haben es tatsächlich in sehr kurzer Zeit geschafft, die DADAT unter den Direktbanken in Österreich ganz vorne zu positionieren, die Bekanntheitswerte sind bereits sehr hoch und die Marke hat sich schon sehr gut manifestiert. Das ist letztendlich ein Beweis dafür, dass das Gesamtpaket, das Preis-/Leistungsverhältnis stimmt. Meiner Einschätzung nach sind wir mit dem Setup mittlerweile die Benchmark.

Wir sind nicht nur im Marketing gut, wir sind auch sehr erfolgreich in der Kundenakquisition und betreuen bereits

einige tausend Kunden. An guten Tagen kommen täglich an die 50 neue Kunden dazu. Ich bin sehr optimistisch, dass wir heuer bereits die 10.000 Kunden-Grenze überspringen. Die DADAT zählt sicher zu den am stärksten wachsenden Banken in Österreich.

Wie kommt eine Bank, bei der etwa 80 Prozent der Bilanzsumme auf Kundeneinlagen entfallen, mit der nun schon seit Jahren andauernden Niedrigzinslandschaft klar?

Gerd Stöcklmair: Zunächst einmal ist zu betonen, dass wir als Bank in Interessengleichklang mit unseren Kunden stehen. Das Zinsniveau ist letztendlich durch den Leitzinssatz der Europäischen Zentralbank vorgegeben und da gab es bekanntermaßen im letzten Jahrzehnt auch als Folge der Wirtschaftskrise ein starkes Gefälle, seit März 2016, also seit rund zwei Jahren, ist der Leitzins überhaupt auf Null. Dass wir trotz dieser Passivlastigkeit beim Nettozinsertrag ein sehr akzeptables Ergebnis erreicht haben ist sicherlich das Resultat entsprechender Maßnahmen eines wirklich sehr effektiven Zins-Managements. Natürlich schmerzen geringere Zinserträge, aber man kann schon sagen, dass wir mit dem Kundenzinsgeschäft sehr zufrieden sein dürfen.

Sehen Sie Licht am Ende des Horizonts, was die Zinsentwicklung betrifft?

Peter Böhler: Als Bank sind wir letztendlich an die Beschlüsse der EZB

gebunden. Und da müssen wir davon ausgehen, auch wenn die Konjunktur jetzt deutlich angezogen hat, dass die Situation voraussichtlich noch einige Zeit anhalten wird. Der EZB-Rat geht jedenfalls davon aus, dass die Leitzinsen für längere Zeit auf ihrem aktuellen Niveau bleiben werden ...

Trotzdem hat es aber 2017 beachtliche Zuwächse bei den Kundeneinlagen gegeben ...

Gerd Stöcklmair: Es ist eine Tendenz in den letzten Jahren insgesamt am Markt zu beobachten, dass Gelder in Form von Spareinlagen gehalten werden, immer stärker sogar sehr kurzfristig oder täglich fällig. Sicherheit und Verfügbarkeit sind seit einigen Jahren unverrückbare Prämissen der heimischen Sparer, da wird selbst eine quasi Nullverzinsung in Kauf genommen. Laut Angaben der Nationalbank sind mehr als die Hälfte der Bankeinlagen täglich fällige Einlagen. Bei uns lag die Einlagenentwicklung 2017 deutlich über dem Vorjahresniveau, die klassischen Spareinlagen sind sogar um fast ein Drittel gestiegen. Natürlich spielt hier neben Verfügbarkeit Sicherheit eine große Rolle. Und Sicherheit hängt eng mit Vertrauen zusammen, also insgesamt ein hohes Vertrauensvotum auch gegenüber dem Bankhaus.

Für zweistellige Zuwachsraten bei den Kundeneinlagen bzw. bei den Primärmitteln insgesamt, wie wir sie 2017 gesehen haben, ist das Vertrauen zur Bank eine zentrale Voraussetzung. Ein zweiter

wesentlicher Grund für diese Entwicklung war natürlich die neue Direktbank, die bereits kräftig zum Mittelaufkommen beigetragen hat.

Hier spielt dann doch auch die Zinskomponente eine Rolle?

Ernst Huber: Wir sind eine digitale Bank mit all ihren Vorzügen, insbesondere auch für die Kunden. Natürlich gibt es bei uns extrem interessante und attraktive Konditionen, das liegt im Wesen einer Direktbank. Das Retailgeschäft wird substanziiell in Richtung Direktbanken gehen und wir wollen unsere Kunden vom Sparer zum Investor begleiten, also die Tendenz in Richtung Wertpapierveranlagung stärken. Da gibt es ja in Österreich noch sehr viel aufzuholen, leider verzichten die Sparer da auf sehr viel Geld, wenn man sich etwa die Entwicklung der Wiener Börse im vergangenen Jahr anschaut ...

Warum ist das so, warum sind die Österreicher in Summe Sparer geblieben, obwohl Kapital da wäre, und obwohl die letzten Jahre an den Börsen so erfolgreich waren?

Peter Böhler: Es handelt sich hier ja um kein rein österreichisches Phänomen, in Deutschland ist die Situation ähnlich. Es gibt ein stark unterentwickeltes Bewusstsein beim Konsumenten, was den Kapitalmarkt und seine Funktionen anlangt. Wir sprechen hier ja nicht vom kurzfristigen Liquiditätsbereich, sondern vom längerfristigen Vermögensaufbau. Dass der Kapitalmarkt

nichts Unanständiges ist, ja ganz im Gegenteil eine hoch seriöse Funktion und Bedeutung einnimmt, ist bei uns ins breitere Publikum bis jetzt nicht durchgedrungen. Das beginnt sicherlich bei enormen Versäumnissen bei der Schulausbildung und endet irgendwo bei Versäumnissen der Politik, beispielsweise auch bei völlig falschen Signalen bei der Besteuerung.

Ernst Huber: Ich kann mich da nur anschließen. Die Finanzbildung ist eine Katastrophe, bei den Mittelschulen de facto gar nicht existent. Aber ich nehme auch die Banken nicht aus, auch hier hätte es mehr an Aktivitäten geben können. Wir nehmen das als DADAT zum Anlass und stellen selbst einiges auf die Beine, bieten beispielsweise Seminare in Zusammenarbeit mit der Wiener Börse an.

Die Finanzierungsseite des Bankhauses wurde bis dato nicht so stark wahrgenommen ...

Peter Böhler: Schelhammer & Schattera ist traditionell mit Vermögensverwaltung gleichgesetzt worden, durchaus zurecht, wenn man sich die Historie anschaut. Das hat sicher auch ganz stark mit der Ausrichtung der letzten Jahrzehnte und mit der Fokussierung auf ethisch-nachhaltige Veranlagungsprodukte zu tun. Aber auch aktivseitig ist ein sehr starkes Standbein gewachsen. Die Finanzierungsseite hat 2017 zweistellig zugelegt, sicherlich auch deutlich über dem Markt. Das Wesen einer echten Privatbank ist ein zentra-

ler Erfolgsfaktor, dass man nicht nur hohe Kompetenz hat, das ist sowieso Voraussetzung, sondern dass man sehr lösungsorientiert agieren und sich für einen Kunden wirklich Zeit nehmen kann. Das ist, wenn man so will unser Geheimnis hinter dem Erfolg. Und wir haben auch eine klare Fokussierung, nämlich Immobilienfinanzierung.

Inwieweit spielt hier auch die Zugehörigkeit zur GRAWE Bankengruppe eine Rolle?

Gerd Stöcklmair: Man kann das mit einem Satz zusammenfassen: Durch die Syndizierungsmöglichkeiten gewinnt das Bankhaus sehr von der Konzernstruktur. Ein hoher Vorteil für die Bedürfnisse unserer Kunden.

Das Bankhaus ist nun seit mittlerweile drei Jahren bei der GRAWE Bankengruppe. Was hat sich geändert, oder hat sich überhaupt was geändert?

Gerd Stöcklmair: Natürlich spielen Synergien eines Konzerns eine ganz wichtige Rolle, Stichwort regulatorischer Bereich, davon profitieren wir sehr. Und mit Sicherheit haben wir die Bank in dieser Konstellation viel stärker weiterentwickeln können, etwa was die Rahmenbedingungen und Ressourcen im Kerngeschäft ethisch-nachhaltiger Bankdienstleistungen und Lösungen betrifft. Ein Beispiel ist der Ausbau im Qualitätsmanagement, oder die Konzentration der Fonds unter dem Dach der Security, da profitieren wir vom Know-how

einer größeren Kapitalanlagegesellschaft, die ja mittlerweile sogar die Nummer 1 bei nachhaltigen Fonds in Österreich ist.

Ernst Huber: Eine starke Gruppe mit der geballten Kraft eines Konzerns hat natürlich auch ganz andere Möglichkeiten, was den technischen Bereich betrifft, als ein einzelnes Institut, das die Investitionskosten alleine stemmen müsste. Hier geht es um Kostenteilung, aber auch um Know-how. Wir sind in allen Bereichen State-of-the-art, sowohl im traditionellen Bankgeschäft, als auch beim Mobile Banking. Und die Direktbank ist sowieso das hypermoderne Flagship. Natürlich hätte Schelhammer & Schattera „alt“ das nie auf die Beine stellen können.

Gerd Stöcklmair: Der Begriff wird zwar etwas inflationär verwendet, aber in unserem Fall, also was die Eingliederung in den Konzern betrifft, stimmt er auf den Punkt: Win/Win-Situation. Denn auch die GRAWE Bankengruppe profitiert ja kräftig. Sie hat mit dem Bankhaus jetzt wirklich eine starke Marke im Portfolio, die nicht nur bei ethisch-nachhaltigen Veranlagungen, sondern auch im Bereich Gold/Edelmetalle, sowie bei Valuten führend ist.

Peter Böhler: Eines ist schon auch wichtig zu betonen: Schelhammer & Schattera hat nach wie vor einen ganz besonderen Bezug zu den kirchlichen Kunden. Die „Bank der Kirche“ ist zur „Bank für die Kirche“ geworden. Die Bedeutung dieser Kernzielgruppe zeigt auch, dass wir dafür eine eigene Abteilung geschaffen haben, die sich mit den speziellen Fragen der Kirche befasst. Das Geschäft mit unseren kirchlichen Kunden hat sich auch 2017 sehr gut weiterentwickelt und wir sehen hier insgesamt eine sehr erfolversprechende Zukunft.

Stichwort Digitalisierung bzw. digitale Revolution: Wie wichtig wird in Zukunft noch der Mensch im klassischen Bankgeschäft, also abseits etwa der Direktbank, sein?

Peter Böhler: Das hängt immer vom Geschäft und Produkt ab. Alles, was Transaktions-Banking ist, wo es um Verarbeitung großer Datenmengen geht, wird immer stärker an Maschinen übertragen werden. Da sind wir mittendrin und da wird sich noch viel tun, Optimierungen finden hier laufend statt. Hier sind wir im Übrigen wieder beim Konzern, der letztendlich auch diesbezüglich eine „Fabrik“ darstellt, die für alle arbeitet. Aber unsere Vermögensverwaltung beispielsweise unterscheidet sich doch deutlich von einem so genannten Robo-Advisor und Ähnlichem: Hier ist eine Vertrauensbasis Voraussetzung, weil man langfristige Entscheidungen treffen muss, das funktioniert nur von Mensch zu Mensch. Da sehe ich auch längerfristig keine Alternative zur persönlichen Beratung und Begleitung des Kunden.

Gerd Stöcklmair: Das ist ja auch unser USP, dafür steht der Name Schelhammer & Schattera, dafür stehen wir als Privatbank: Wir nehmen uns Zeit, um eine maßgeschneiderte Variante im Veranlagungsgeschäft oder komplexe Finanzierungsstrukturen auf die Beine zu stellen. Wir haben im Jahr 2017 viele Mandate gewonnen, weil wir, wie vorhin schon erwähnt, schnell und sehr lösungsorientiert arbeiten. Wir haben uns noch stärker auf „tailor-made“ fokussiert und sehen uns als Manufaktur für individuelle Lösungen im Veranlagungsbereich wie auch auf der Finanzierungsseite.

Ernst Huber: Vielleicht noch einen ergänzenden Satz zum Thema Mobile Banking. Immer mehr Kunden nutzen ja beispielsweise das Handy. Auch da braucht die „altherwürdige“ Privatbank Schelhammer & Schattera den Vergleich

mit den Mitbewerbern nicht zu scheuen, auch mit den Großen nicht. Wir sind da absolut am letzten Stand der Technik.

Zurück zu den Ergebnissen des Jahres 2017: Hohe Wettbewerbsfähigkeit setzt ja auch eine gesunde betriebswirtschaftliche Basis voraus. Wie sind Sie mit dem letzten Geschäftsjahr auf der Zahlenseite zufrieden?

Gerd Stöcklmair: Wir haben eingangs schon kurz angesprochen, dass der Nettozinsertag aufgrund der bekannten Zinslandschaft zwar logischerweise etwas unter dem Vorjahr liegt, aber man aufgrund der Rahmenbedingungen wirklich sehr zufrieden sein kann. Was das Betriebsergebnis betrifft, also den Saldo Einnahmen/Ausgaben, so ist das natürlich von unserer großen strategischen Zukunftsinvestition, nämlich der Direktbank, geprägt. Selbstverständlich ist der Markteinstieg mit entsprechenden Kosten verbunden, die sich 2017 bei den Betriebsaufwendungen niedergeschlagen haben. Die sich aber auch schon, wir haben es schon besprochen, sehr positiv im Geschäft zeigen. Rein aus dem bisherigen Kerngeschäft konnten wir ein hervorragendes Ergebnis erwirtschaften. Dazu hat neben den schönen Erfolgen am Markt auf jeden Fall auch das strikte Kostenmanagement beigetragen.

Peter Böhler: Der sehr guten Ergebnisentwicklung liegt sowohl im Aktiv- wie auch im Passivgeschäft ein starkes, jeweils zweistelliges Wachstum zugrunde. Um vielleicht einen Punkt herauszuheben: Das operative Kundengeschäft bei „Clients Assets & Liabilities“ ist volumenmäßig um rund 325 Millionen gewachsen. Eine ausgezeichnete Entwicklung, die beweist, wie die neue Strategie mit der Direktbank greift. Die DADAT hat für diese Volumenausweitung bereits einen hohen substanziellen Beitrag geleistet.

Wird das Bankhaus sich sukzessive in Richtung Direktbankgeschäft weiterentwickeln, oder wird auch zukünftig der ethisch-nachhaltige Fokus bestehen bleiben?

Ernst Huber: Schelhammer & Schattera hat eine einzigartige Historie und mit der Positionierung im Bereich ethisch-nachhaltiger Bankdienstleistungen ein extrem wertvolles Alleinstellungsmerkmal am Markt, der ein absoluter Wachstumsmarkt ist. Wir könnten hier gar nicht besser aufgestellt sein und haben 2017 wieder sehr deutlich gesehen, dass wir in diesem Bereich große Zukunft haben.

Peter Böhler: Ethik/Nachhaltigkeit ist in der DNA der Bank. Bei uns ist das das Kernprodukt, das sehen Sie auch bei allen unseren Unterlagen und insbesondere auch auf der Homepage, wo es

einen eigenen, umfassenden Nachhaltigkeitsbereich gibt. Wir sind überzeugt, dass die hohe Akzeptanz, die mittlerweile bei institutionellen Anlegern zu sehen ist, auch zusehends auf private Investoren übergehen wird. Das braucht halt seine Zeit, aber die Entwicklungen sind eindeutig sehr positiv.

Gerd Stöcklmair: Beim Thema ethisch-nachhaltiges Kerngeschäft möchte ich gerne auch auf die neuen Möglichkeiten durch unsere Direktbank hinweisen. Erstmals in der nun mehr als 185-jährigen Geschichte des Bankhauses können wir das Privatkundengeschäft, das Retailgeschäft, auf ganz Österreich ausdehnen. Diese Chance werden wir selbstverständlich auch bei ethisch-nachhaltigen Themen im vollen Umfang nutzen. ▲

»VERMÖGENSVERWALTUNGSBANK UND DIREKTBANK UNTER EINEM DACH, DAS PASST HERVORRAGEND ZUSAMMEN.«
(Ernst Huber)

»DIE VOLUMENZUWÄCHSE 2017 BEDEUTEN AUCH INSGESAMT EIN HOHES VERTRAUENSVOTUM GEGENÜBER DEM BANKHAUS.«
(Peter Böhler)

»WIR HABEN IM JAHR 2017 VIELE MANDATE GEWONNEN, WEIL WIR RASCH UND VOR ALLEM AUCH SEHR LÖSUNGSORIENTIERT AGIEREN KÖNNEN.«
(Gerd Stöcklmair)



P. Böhler
Mag. Peter Böhler

Gerd Stöcklmair
Mag. Gerd Stöcklmair

Ernst Huber
Ernst Huber, MBA

Organe der Bank

VORSTAND

Mag. Peter BÖHLER

Ernst HUBER, MBA

Mag. Gerd STÖCKLMAIR

AUFSICHTSRAT

Christian JAUK, MBA, MAS

(Aufsichtsratsvorsitzender)

Dr. Othmar EDERER

(stv. Aufsichtsratsvorsitzender)

Dr. Franz HÖRHAGER

Dr. Christian KUHN

Gerhard NYUL

Mag. Constantin VEYDER-MALBERG

VOM BETRIEBSRAT ENTSANDT

Hannes GÖLDNER

(Betriebsratsvorsitzender)

Markus MÜLLER

(stv. Betriebsratsvorsitzender)

Rober FOCHLER

Peter SCHALLER

Ethikbeirat

Das Bankhaus Schelhammer & Schattera wird vom „Forum Nachhaltige Geldanlagen“ als einzige Spezialbank in Österreich „mit einem ausschließlichen Fokus auf Nachhaltigkeit und als Experte für ethisch-nachhaltige Bankdienstleistungen“ ausgewiesen. Transparenz und Nachvollziehbarkeit der ethisch-nachhaltig ausgewiesenen Produkte sind essentiell für die Produktqualität und das Kundenvertrauen.

Als unabhängige Instanz für Verlässlichkeit in die ethisch-nachhaltigen Produkte des Bankhauses steht insbesondere auch der ehrenamtliche Ethikbeirat, der sich aus 13 Persönlichkeiten aus Kirche, Wissenschaft und Wirtschaft zusammensetzt.

Der Ethikbeirat unterstützt das Bankhaus in beratender Form bei der Definition der ethisch-nachhaltigen Rahmenbedingungen für die Gestaltung und Umsetzung sämtlicher Finanzgeschäfte und zeichnet ganz konkret für die Definition der Ausschlusskriterien verantwortlich. Die Zusammensetzung des Ethikbeirates, der mehrmals im Jahr zusammentritt, garantiert der Bank einen sehr praxisorientierten und umfassenden Zugang zur Ethik-/Nachhaltigkeits-Expertise aus den verschiedensten Bereichen und Blickwinkeln von Wirtschaft, Wissenschaft und kirchlichen Institutionen. ▲

VORSITZENDER

Abt Kons.-Rat Kommerzialrat

Mag. Martin Josef FELHOFER

Abt von Stift Schlägl

STV. VORSITZENDE

Univ.-Prof. Dr. Ingeborg GABRIEL

Vorstand des Instituts für Sozialethik der Universität Wien; Mitglied des Senats der Universität Wien

STV. VORSITZENDER

Dr. h.c. Franz KÜBERL

Ehemaliger Direktor der Caritas der Diözese Graz-Seckau

WEITERE MITGLIEDER

Sr. Maria Cordis FEUERSTEIN

Generalsekretärin der Vereinigung der Frauenorden Österreichs

Dr. Klaus GABRIEL

Geschäftsführer des Corporate Responsibility Interface Center (CRIC) e.V.

Prälat Dkfm. Mag. Gregor HENCKEL-DONNERSMARCK

Altabt des Stiftes Heiligenkreuz

Prim. Univ.-Prof. Dr. Johannes MERAN

FA für Innere Medizin, FA für Hämatologie; Krankenhaus der Barmherzigen Brüder Wien

Univ.-Prof. Dr. Leopold NEUHOLD

Vorstand des Instituts für Ethik und Gesellschaftslehre der katholisch-theologischen Fakultät Graz

Hsch.-Prof. MMag. DDr. Herbert PRIBYL

Vorstand des Instituts für Ethik und Sozialwissenschaften an der Phil.-Theol. Hochschule Benedikt XVI. Heiligenkreuz

FH-Prof. Dr. Markus SCHOLZ

Stiftungsprofessur für Corporate Governance & Business Ethics an der Fachhochschule Wien der WKW

Mag. Georg SCHÖPPL

Vorstand für Finanzen und Immobilien, Österreichische Bundesforste AG

Regina STEINBILLER, WT/Stb.

Geschäftsführerin der UNITAS-SOLIDARIS Wirtschaftstreuhandges.m.b.H

MMag. Michael BUBIK

Diakonie Eine Welt gem. GmbH

RAT CHRISTLICHER FÜHRUNGSKRÄFTE

Die christliche Wertewelt, basierend auf der christlichen Soziallehre, steht im Mittelpunkt der inhaltlichen Positionierung des Bankhauses. Dies ist einerseits darin begründet, dass Schelhammer & Schattera mehr als ein halbes Jahrhundert im Einflussbereich von Institutionen der katholischen Kirche stand und nicht unwesentlich beim Wiederaufbau nach dem Zweiten Weltkrieg mithelfen konnte. Andererseits durch die heutige Eigentümerstruktur im Rahmen der Grazer Wechselseitigen Versicherung, die historisch eine nahezu identische Nahbeziehung zur Kirche und kirchlichen Organisationen auszeichnet.

Diese langjährige Tradition des Bankhauses, als enger Partner der Kirche christliche Initiativen zu setzen und sich ganz konkret mit essentiellen Fragestellungen für Wirtschaft und Gesellschaft zu beschäftigen, Themenführer und Meinungsbildner bei ethisch-nachhaltigen Fragen zu sein, wird insbesondere auch durch den Rat christlicher Führungskräfte umgesetzt.

Dieser besteht – unter Vorsitz von Diözesanbischof Alois Schwarz und dessen Stellvertreter Superintendent Manfred Sauer – aus hochrangigen Vertretern der katholischen, evangelischen und orthodoxen Kirchen, wie auch aus einer Reihe von österreichischen Top-Managern.



Diözesanbischof Schwarz sieht als eine der Kernaufgaben des Rats Christlicher Führungskräfte, als Meinungsbildner – auf christlichen Werten aufbauend – gemeinsame Ziele und Visionen zu entwickeln, wie man wertorientiert Wirtschaft gestalten kann – unter Achtung der Rahmenbedingungen, die uns die Schöpfung auferlegt. ▲

Das Bankhaus auf einen Blick

DER FÜHRENDE ANBIETER ETHISCH-NACHHALTIGER BANKDIENSTLEISTUNGEN

„Als Wiens älteste Privatbank sind wir der führende Anbieter ethisch-nachhaltiger Bankdienstleistungen.“ Diese Kernkompetenz bringt die besondere Positionierung von Schelhammer & Schattera innerhalb der österreichischen Bankenlandschaft auf den Punkt.

Die klare strategische Ausrichtung und somit seine Pionierfunktion für ethisch-nachhaltige Produkte haben dazu geführt, dass das Bankhaus über Wissen und Ressourcen verfügt, die es mit Fug und Recht als „den Nachhaltigkeits-Spezialisten“ unter Österreichs Banken ausweisen.

TEIL DER STARKEN GRAWE BANKENGRUPPE

Seit der Übernahme durch die Grazer Wechselseitige Versicherung im Jahr 2015 ist Schelhammer & Schattera Teil der GRAWE Bankengruppe – und steht aktuell zu mehr als 99 Prozent in deren Eigentum. Das Bankhaus ist somit eingebettet in eine über nahezu zwei Jahrhunderte gelebte Philosophie im Sinne des Leitspruchs ihres Gründers Erzherzog Johann: „In der Eintracht Vieler liegt die Kraft, die das Gute bewirkt. Dazu beizutragen ist eines jeden Aufgabe.“

Neben der Kernkompetenz als Nachhaltigkeitsspezialist stehen den Kunden des

Bankhauses somit generell die Leistungsstärke und Produktpalette des gesamten GRAWE Konzerns aus einer Hand zur Verfügung. Die Rolle als starker Bankpartner wird insbesondere auch durch die Stabilität, Verlässlichkeit und enorme wirtschaftliche Stärke der gesamten GRAWE Bankengruppe unterstrichen.

SEIT MEHR ALS 185 JAHREN ERFOLGREICH AM MARKT

Historisch steht der Aufbau einer besonderen Expertise im Bereich „ethisch-nachhaltiger“ Investments auch im engen Zusammenhang mit der Entwicklung von Schelhammer & Schattera in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts.

Das 1832 gegründete Bankhaus stand seit den 1950er Jahren über die Superiorenkonferenz der männlichen Ordensgemeinschaften im mehrheitlichen Eigentum von Institutionen der katholischen Kirche in Österreich. In dieser etwa sechs Jahrzehnte andauernden Zeit als „Kirchenbank“ wurde die Geschäftsphilosophie des Hauses nach den Prinzipien der christlichen Wertewelt ausgerichtet.

Gleichzeitig wurden sukzessive hohe Ethik- und Nachhaltigkeits-Standards für die Produkt- und Dienstleistungspalette des Hauses entwickelt, die in den letzten Jahren im Rahmen der GRAWE Bankengruppe weiter ausgebaut bzw. verstärkt wurden.

TOP-ADRESSE FÜR SÄMTLICHE BANK- DIENSTLEISTUNGEN

Schelhammer & Schattera präsentiert sich heute als erste Anlaufstelle zum Thema Nachhaltigkeit für sämtliche Bankdienstleistungen sowie als Kompetenzzentrum für Wirtschaftsethik und Nachhaltigkeit. Die Produktpalette reicht von Veranlagung, Finanzierung, Versicherung, Anleiheemission und -handel, Publikums- und Großanlegerfonds und Immobilien bis hin zu maßgeschneiderten Lösungen und Spezialthemen wie z. B. im Bereich Impact Investments.

Das Bankhaus steht für Stabilität seit 1832. Ein Wert, dem in Zeiten wie diesen besondere Bedeutung zukommt. Mit seiner sehr individuellen, persönlichen und lösungsorientierten Beratungs- und Betreuungsqualität bietet Schelhammer & Schattera das außergewöhnliche Niveau einer traditionsbewussten und gleichzeitig mit modernsten Ressourcen ausgestatteten Privatbank. Zuletzt wurde dies durch die Gründung einer Direktbank, der modernsten ihrer Art in Österreich, unterstrichen.

Um als kleinere Privatbank erfolgreich bestehen zu können, bedarf es einer wettbewerbsfähigen, innovativen und speziell auf Kundenbedürfnisse ausgerichteten Fokussierung. Schelhammer & Schattera mit einem am Markt einzigartigen wertorientierten Zugang agiert

als dynamischer Anbieter – und durchaus auch Themenführer – mit einer exklusiven Produkt- und Leistungspalette im ethisch-nachhaltigen Bereich.

Generell präsentiert sich das Bankhaus in allen Bereichen auf dem aktuellsten Stand, im traditionellen Bankgeschäft bis hin zum Mobile Banking. Mit den Schelhammer & Schattera Mobile Banking Apps für Smartphones und Tablets können Bankgeschäfte anytime and everywhere erledigt werden. Mit „Zoin“ bietet das Bankhaus die modernste, bequemste und sicherste Form des Geldsendens über das Smartphone an.

DER BANKPARTNER FÜR PRIVATKUNDEN

Als einzige österreichische Bank bietet Schelhammer & Schattera aktiv eine umfassende Bandbreite an ethisch-nachhaltigen Spar- und Anlageformen an. Deren Investmentuniversum entspricht den transparenten Anlagerichtlinien bzw. den vom Ethikbeirat vorgegebenen Ausschlusskriterien und unterliegt darüber hinaus einer laufenden, strengen Prüfung.

Korrespondierend zur Ausrichtung des Bankhauses gilt diese transparente definierte Wertewelt auch als Grundlage für Finanzierungsentscheidungen, wobei das Bankhaus hier eine besondere Expertise in der Finanzierung von Wohnimmobilien auszeichnet.

Als Teil der GRAWE Bankengruppe bietet Schelhammer & Schattera sämtliche

am Markt nachgefragten Bank- und Versicherungsprodukte aus einer Hand an und kann darüber hinaus Spezialthemen aufgrund spezieller Kundenwünsche umsetzen.

Neben seiner starken Marktstellung als Anbieter ethischer Geldanlage-Produkte hat sich das Bankhaus Schelhammer & Schattera seit vielen Jahren auch als Handelsplatz und führende Adresse für Gold und andere Edelmetalle für private Anleger etabliert. Schelhammer & Schattera verfügt über ein eigenes Beratungszentrum mit speziell ausgebildeten Mitarbeitern. Ein wesentlicher Teil der Gold- bzw. Edelmetallangebote richtet sich an Münzsammler. Die kompetente Beratung inkludiert daher auch all jenes Wissen, das für Münzliebhaber essentiell ist. Schelhammer & Schattera kann als einer der ganz wenigen Anbieter An- und Verkäufe von Handelsgold in der Regel sofort durchführen, während bei den meisten anderen Instituten Vorratserwerbungen notwendig sind.

DER BANKPARTNER FÜR KIRCHLICHE EINRICHTUNGEN

Ethik und Nachhaltigkeit auf Basis der christlichen Soziallehre sind Grundwerte und Orientierung für das Handeln von Schelhammer & Schattera. Dies ist im Leitbild des Bankhauses festgelegt. Von der früheren „Bank der Kirche“ ist Schelhammer & Schattera heute zur „Bank für die Kirche“ geworden.

Aufgrund seiner historischen Entwicklung und Nahbeziehung konnte das Bankhaus über Jahre hinweg ein spezielles Know-how aufbauen, das auch einer Vielfalt kirchlicher Einrichtungen zugutekommt, und weit über das technische Know-how von Bankdienstleistungen hinausgeht. Auf der Aktivseite beispielsweise kann das Bankhaus – über konventionelle Kredite hinaus – einen klaren Mehrwert bei der Entwicklung und Finanzierung kirchlicher Immobilien einbringen. Diese Kompetenz soll in Zukunft weiter ausgebaut und verstärkt werden.

Auch im Rahmen des teilweise sehr starken strukturellen Wandels bietet Schelhammer & Schattera sowohl bei der risikobewussten, langfristigen Vorsorge als auch bei der kurzfristigen Geldanlage maßgeschneiderte ethisch-nachhaltige Lösungen an: Vom Ethik-Kapitalsparbuch über die SUPERIOR-Fonds bis hin zum ethischen Portfoliomanagement.

Darüber hinaus greifen NPOs und karitative Organisationen gerne auf ergänzende Bankdienstleistungen wie zum Beispiel die sichere Überweisung von Spendengeldern in Krisengebiete zurück.

DER BANKPARTNER FÜR MASSGESCHNEIDERTE FINANZIERUNGS-LÖSUNGEN

Während der Name Schelhammer & Schattera traditionell meist mit Vermögensverwaltung verbunden wird, ist par-

allel dazu auch auf der Finanzierungsseite ein sehr starkes Standbein gewachsen. Auch für diesen Erfolg spielt das Wesen einer echten Privatbank eine zentrale Rolle: Hohe Kompetenz in enger Verbindung mit Lösungsorientierung und der Möglichkeit, sich für einen Kunden wirklich Zeit nehmen zu können.

Schelhammer & Schattera sieht seine hohe Expertise insbesondere im Bereich Immobilienfinanzierung, insbesondere von Wohn- bzw. Vorsorgeimmobilien. In diesem Segment konnte sich das Bankhaus als starker Anbieter und Spezialist positionieren. Die Themenpalette umfasst primär Bauträgerprojekte, Zinshäuser bzw. durch Liegenschaft besicherte Finanzierungen.

Die Integration in die GRAWE Bankengruppe hat auch für das Finanzierungsgeschäft der Bank neue Perspektiven eröffnet: Einerseits können auch den Kommerzkunden ergänzende attraktive Bankdienstleistungen oder Produktpakete aus dem Konzern angeboten werden, andererseits ergeben sich aufgrund der dahinterstehenden Finanzkraft auch neue Möglichkeiten, was die Volumina betrifft.

DER BANKPARTNER FÜR INSTITUTIONELLE KUNDEN

Das starke Wachstum ethisch-nachhaltiger Investments im Verhältnis zum konventionellen Anlagemarkt ist wesentlich von institutionellen Investoren getrieben. Etwa drei Viertel des

aktuellen Marktvolumens in Österreich entfallen auf institutionelle Investoren, überwiegend Pensions- und Vorsorgekassen, Pensionsfonds und kirchliche Institutionen.

Schelhammer & Schattera gilt mit seinem Investmentansatz, dessen Ethikkriterien von einem unabhängigen Ethikbeirat definiert werden, als Pionier am Markt. Als Kompetenzzentrum für Wirtschaftsethik und Nachhaltigkeit bieten wir eine auch international führende Expertise und widmen uns ganz besonders maßgeschneiderten Lösungen und Spezialthemen für institutionelle Investoren. Wesentlich ist für institutionelle Partner der exakt nachvollziehbare ethisch-nachhaltige Investmentansatz, sowohl der Ausschlusskriterien als auch der Positivkriterien.

Dazu kommen die eigenen, langfristigen Erfahrungswerte wie auch zahlreiche universitäre Langzeitstudien, die eindeutig belegen, dass eine absolute Konkurrenzfähigkeit mit „konventionellen“ Anlageformen außer Frage steht.

Aufgrund der Spezialisten im Bankhaus selbst sowie der Zugehörigkeit zur GRAWE Bankengruppe können wir auf die Anforderungsprofile von institutionellen Kunden nicht nur inhaltlich punktgenau eingehen, sondern darüber hinaus auch weitere Vorteile und komplementäre Dienstleistungen bzw. Speziallösungen anbieten. ▲

Wiens edelste Adresse für
Gold und Valuten.

Veranstaltungen 2017

NACHHALTIGE INVESTMENTS UND JÜNGERE MENSCHEN



Ticken ältere und jüngere Menschen beim Thema Nachhaltigkeit in Geldangelegenheiten gleich, oder doch sehr unterschiedlich? Im Rahmen einer Veranstaltung des Bankhauses mit dem Center for Corporate Governance and Business Ethics (CGBE) an der FH Wien der WKW wurde eine Umfrage unter den Studenten gestartet, mit dem Ziel zu eruieren, worauf die heute 20- bis 35-jährigen, auch als »*Generation Y*« oder »*Millennials*« bezeichnet, im Unterschied zur Generation der »*Baby Boomer*« (50 bis 70 Jahre) und der »*Generation X*« (35 bis 50) besonderen Wert legen. Die Umfrage unter den Studenten des Instituts für Financial Management

und Unternehmensführung der FH Wien der WKW zeigt keine signifikanten Unterschiede zu anderen Altersgruppen, was Glaubwürdigkeit und Kriterien betrifft, die in Richtung ethisch-nachhaltiger Geldanlage zu erfüllen sind. Sehr wohl ein Unterschied liegt aber in der viel höheren Bereitschaft, auch tatsächlich ethisch-nachhaltig zu sparen bzw. Geld anzulegen. ▲

PRIVATE BANKING KAMPAGNE

Bei uns
sind
Private Banking
Kunden
herzlich
willkommen.

Private Banking zählt zum Core-Business des Bankhauses Schelhammer & Schattera als älteste Privatbank Wiens. Es sichert den Kunden das beste Know-how und gleichzeitig den höchsten Komfort. Schelhammer & Schattera ist in Österreich der Spezialist für ethisch-nachhaltige Bankdienstleistungen und im Besonderen auch für ethisches Vermögensmanagement. Der Vorteil liegt vor allem darin, dass zusätzlich zu dem bekannten magischen Dreieck der Vermögensanlage (Rentabilität, Sicherheit, Liquidität) eine vierte Dimension in die Veranlagungsentscheidung einfließt: die Nachhaltigkeit. Im ersten Halbjahr 2017 wurde das Private Banking des Bankhauses entsprechend prominent präsentiert, unter anderem auch im Rahmen einer großen Imagekampagne in den wichtigsten österreichischen Tageszeitungen sowie im radio klassik Stephansdom. ▲

AUF DER IMMOBILIEN- MESSE PRÄSENT



Im Congress Center der Messe Wien fand im März die fünfte Ausgabe der Wiener Immobilien Messe mit knapp 100 Ausstellern statt. Erstmals nutzte auch Schelhammer & Schattera die Gelegenheit, sich sowohl als Immobilien-Finanzierungsspezialist, als auch gegenüber potenziellen Anlegern als Private Banking Experte zu präsentieren. Letzteres auch im zeitlichen Umfeld der Schwerpunkt-Kampagne, die durch Inserate in ausgewählten Medien unterstützt worden war. Am Infostand des Bankhauses konnten erfreulich viele Interessenten begrüßt werden. Ergänzt wurde der kompetente Auftritt des Bankhauses durch die aktive Verteilung des „Werte“-Kundenmagazins, das sich inhaltlich sowohl dem Thema Private Banking, als auch dem Thema „Ethische Finanzierung“ widmete. ▲

WIRTSCHAFTSETHIK-FRÜHSTÜCK IM BANKHAUS



Populistisch-einfache Antworten auf die vielfältigen Krisen und Herausforderungen der Gegenwart sind ungeeignet, zu nachhaltigen Lösungen zu führen. Das betonte Diözesanbischof Alois Schwarz bei einer Podiumsdiskussion beim „Wirtschaftsethik-Frühstück“, bei dem das gastgebende Bankhaus Schelhammer & Schattera einen thematisch breiten Bogen gespannt hatte, wie die Kathpress betonte. Diskutiert wurden globale Krisenszenarien und notwendige Antworten auf Fragen wie: Wie sieht die Welt von Trump, Putin, Erdogan usw. aus? Welche Rolle spielt Europa im geopolitischen Machtspiel zwischen USA, China und Russland? Was kommt auf uns in diesem Jahr zu und welche Bedeutung haben dabei christliche Ethik und Nachhaltigkeit? Der Tour d'Horizon dazu stellten sich im Wiener Palais Esterhazy neben Bischof Schwarz auch Nahost-Expertin und nunmehrige Ministerin Karin Kneissl, Wirtschafts-

ethikerin Ramona Kordesch, Brigadier Walter Feichtinger von der Landesverteidigungsakademie, Fondsmanager Dirk Müller, Zukunftsforscher Dirk Solte sowie der Aufsichtspräsident des Bankhauses, Christian Jauk. Als entscheidend für eine positive Zukunft des Kontinents bezeichnete Schwarz, dass der Mensch nicht als Kosten-Nutzen-Faktor gesehen werden dürfe: Er berief sich dabei auf den Aufklärungsphilosophen Immanuel Kant, der die Würde des Menschen als über jeden Preis erhaben bezeichnet hatte. Religion könne zum erforderlichen Wandel einer verkürzt ökonomistischen Sichtweise gerade dann viel beitragen, wenn sie in ihrer „transmoralischen Ebene“ gesehen wird und die Menschen für Transzendenz öffnet, wie der Bischof sagte. ▲

3. FORUM IMPACT INVESTMENT



BILDUNGSPOLITIK IM BRENNPUNKT

Das 3. Forum Impact Investment fand Ende April im Palais Esterhazy statt – wiederum unter der „Schirmherrschaft“ des Bankhauses Schelhammer & Schattera, des Umweltbundesamtes und des Ökosozialen Forums. Impact Investment gilt spätestens seit der Proklamation von Marrakesch im November 2016 als entscheidende Weiterentwicklung des Finanzsektors, um den Kapitalmarkt in den Kampf gegen den Klimawandel und in die Erfüllung der Sustainable Development Goals (SDGs) einzubeziehen. Darauf ging auch Christian Jauk in seiner Eigenschaft als Aufsichtsratschef und somit Repräsentant des Bankhauses ein: „Schelhammer & Schattera und zahlreiche andere Institutionen unterstützen das Thema Impact Investment von Beginn weg. Aber wir brauchen auch ein klares Bekenntnis der Politik zu dieser Investmentform, und wir brauchen in diesem Zusammenhang die Unterstützung des Kapitalmarktes“, lautete seine Botschaft an den ebenfalls anwesenden Staatssekretär Harald Mahrer. Einen spannenden Einblick in die internationale Welt des Impact Investments gaben Vertreter der deutschen „2 degrees investing initiative“, des Europäischen Investitionsfonds sowie der norwegischen Kommunal Landespensionskasse. ▲



Der vom Bankhaus Schelhammer & Schattera initiierte Rat christlicher Führungskräfte (RCF) soll mit seiner hochkarätigen Besetzung eine gute und wichtige Tradition, nämlich die Fortführung eines lebendigen Diskurses zu essentiellen Fragen der Wirtschaft und der Gesellschaft, bewahren und weiterentwickeln. Im Juni traf sich der RCF im Palais Esterházy zu seiner dritten Sitzung und neuerlich stand ein hoch aktuelles Thema auf dem Programm: »*Dringende Kehrtwendung in der Bildungspolitik oder sind unsere Kinder eine verlorene Generation, wenn alles bleibt, wie es ist?*«

Dr. Karin Kneissl, mittlerweile Außenministerin der Republik Österreich, betonte in ihrem Impulsreferat, dass die Folgen von 1968 für den Bildungsbe- reich massiv gewesen sind: »*Kritisches Denken musste der Politischen Korrektheit weichen, von der Grundschule bis zur Hochschule*«. Kneissl fordert ein Zurück zum Inhalt, weg von der Ideologisierung der Bildung, weg vom „ideologischen Kampfplatz“. Chancengleichheit sei nur ein Mythos, es solle das Leistungsprinzip zugelassen und verstärkt werden. Die damalige Wiener Landtagsabgeordnete Dr. Gudrun Kugler, nunmehr Abgeordnete zum Nationalrat, forderte effektive Maßnahmen für Integration und Spracherwerb und für eine Entlastung der Lehrer in Wien. Notwendig sei eine Wahlfreiheit in Schul- und Betreuungsform, häusliche Betreuung dürfe nicht diskriminiert werden. Kugler sprach sich gegen Schlechterstellung durch Entscheidung für Betreuung von Kleinkindern in der Familie aus.

Am Vorabend der Veranstaltung luden seine Exzellenz, Diözesanbischof Dr. Alois Schwarz, und der Vorsitzende des Aufsichtsrates, Christian Jauk, zur Wortmesse unter der Leitung von Diözesanbischof Schwarz in die Franziskanerkirche ein. ▲

185 JAHRE BANKHAUS SCHELHAMMER & SCHATTERA



Die letzten 185 Jahre stehen für eine ereignisreiche, lange Zeit, in der es wirtschaftlich, politisch und gesellschaftlich eine Menge an revolutionären Änderungen und Umbrüchen gab. Dass in dieser langen Zeit kaum ein Stein auf dem anderen blieb, zeigt sich auch in der Tatsache, dass nur sehr wenige Institutionen, insbesondere auch Banken aus dieser Epoche „überlebten“. Auch das ist ein Beweis für den besonderen Werdegang des Bankhauses Schelhammer & Schattera, das in einer völlig anderen Zeit mit ebenso völlig anderen Rahmenbedingungen gegründet wurde, durch alle Wirren und Schwierigkeiten seinen Weg fand und heute – als mittlerweile älteste Privatbank Wiens – einen besonderen Platz in der heimischen Bankenlandschaft einnimmt. Heute ist Schelhammer & Schattera Wiens älteste Privatbank und gleichzeitig die einzige Spezialbank in Österreich mit einem ausschließlichen Fokus auf Nach-

haltigkeit. Diese Kernkompetenz bringt die besondere Positionierung innerhalb der österreichischen Bankenlandschaft auf den Punkt. Als Teil der GRAWE Bankengruppe ist das Bankhaus eingebettet in eine über nahezu zwei Jahrhunderte gelebte Philosophie im Sinne des Leitspruchs ihres Gründers Erzherzog Johann: „In der Eintracht Vieler liegt die Kraft, die das Gute bewirkt. Dazu beizutragen ist eines jeden Aufgabe“. Alles in allem eine Erfolgsstory, die anlässlich dieses so schönen Jubiläums im Herbst auch würdig im Rahmen der GRAWE Bankengruppe „Familie“ gefeiert wurde. ▲

PRIVATE BANKING ROUND TABLE



„Privatbank seit 1832“, und somit Wiens älteste Privatbank, ist eine der Kernbotschaften von Schelhammer & Schattera. Für Private Banking Kunden sind gerade Stabilität und langfristige Erfahrung wichtige Voraussetzungen. Vertreter des Bankhauses sind daher immer wieder auch gern gesehene Diskussteilnehmer, wenn es um die Private Banking Kompetenz geht. Wie beispielsweise bei einem prominent besetzten Round Table des renommierten Wirtschaftsmagazins GEWINN. ▲

DAS HERBSTFEST FÜR DIE BANKHAUS-KUNDEN



Im einzigartigen Ambiente des Palais Ferstel ging auch 2017 wieder das Herbstfest für die Kunden des Bankhauses über die Bühne. Begleitet von kulinarischen Köstlichkeiten, ausgewählten Weinen und den Klängen von „Miles Away“ genossen Gäste wie auch Gastgeber einen außergewöhnlichen Abend. Als Ehrengast konnte der damalige Finanzminister Hans-Jörg Schelling begrüßt werden, der nicht nur rhetorisch glänzte, sondern auch mit großer Freude als Paradewinzer die Gelegenheit nutzte, das druckfrische Magazin des Bankhauses, „Himmliche Genüsse“, vorzustellen. In diesem inhaltlich umfassenden und optisch anspre-

chenden Magazin stellt das Bankhaus Schelhammer & Schatterera, das bekanntlich seit vielen Jahrzehnten enger Partner der österreichischen Klöster und Stifte ist, insbesondere deren Angebotspalette an Rot- und Weißweinen, aber auch andere herrliche Produkte, vor. ▲

OEKOM RESEARCH TAGUNG IN FRANKFURT



Als führender Anbieter ethisch-nachhaltiger Geldanlagen war das Bankhaus Schelhammer & Schatterera auch bei der oekom research Tagung 2017 in Frankfurt vertreten. Im Rahmen von Workshops und Vorträgen wurden aktuelle Entwicklungen und Trends sozialer und ökologischer Veranlagungen erörtert und u.a. die oekom Impact Studie vorgestellt, die den Einfluss von nachhaltigen Kapitalanlagen und Nachhaltigkeitsratings auf Unternehmen belegt. „Wir freuen uns besonders, als Sponsor diese wichtige Tagung als Plattform für den Austausch von Finanzexperten, kirchlichen Einrichtungen und Interessierten zu unterstützen. Das Thema Nachhaltigkeit rückt mehr und mehr in den Fokus, dies spiegelt sich auch in den Zuflüssen unserer Fonds wider“, betonten die beiden anwesenden Vorstände Peter Böhler und Gerd Stöcklmair. Das Bankhaus arbeitet seit vielen Jahren eng mit oekom research, eine der weltweit führenden Rating-Agenturen im nachhaltigen Anlagesegment, zusammen. ▲

FESTTAG FÜR UNSERE SPARER UND ANLEGER



NACHHALTIGE
INVESTMENTS ALS
SCHWERPUNKT

Ertragreich investieren mit Herz und Hirn

GEWINN Messe 2017

Ein Fixpunkt für Investoren und auch immer stärker für ethisch-nachhaltige Anleger ist die GEWINN Messe im Oktober. Stark vertreten war dabei auch das Bankhaus mit den beiden Vorständen Peter Böhler und Ernst Huber, der einen viel beachteten Vortrag mit anschließender Diskussion über die neue Direktbank DADAT hielt. Peter Böhler widmete sich unter dem Titel „Ertragreich investieren mit Herz und Hirn“ den Möglichkeiten, die ethisch-nachhaltige Investmentfonds bieten und konnte dabei insbesondere auf die Vorzüge der SUPERIOR-Fondsfamilie hinweisen. ▲

Schelhammer & Schattera hat sich als führender Anbieter von ethisch-nachhaltigen Bankdienstleistungen, insbesondere bei Sparprodukten und Wertpapierveranlagungen, etabliert. Insofern ist der Weltspartag für die Kunden des Bankhauses auch mit der besonderen Note des „guten, verantwortungsvoll angelegten Geldes“ verbunden. Wie jedes Jahr nutzten auch 2017 erfreulich viele Kunden und Persönlichkeiten aus Kirche, Politik und Wirtschaft den Weltspartag, um abseits der üblichen Hektik ausführlicher als sonst das eine oder andere interessante Thema oder auch ganz konkrete Geschäftsanliegen zu besprechen. Selbstverständlich war der Festtag der Sparer und Anleger auch eine sehr gute Gelegenheit, neue Kunden des Bankhauses auf das herzlichste zu begrüßen. Neben kleinen Aufmerksamkeiten gab es auch im Rahmen der Weltsparwoche zwei „Benefits“ auf der Produktseite: 0,5 % Verzinsung auf unser 60 Monate Ethik-Kapitalsparbuch und 0 % Ausgabeaufschlag bei allen SUPERIOR-Fonds. ▲

ZU GAST BEI DER JP IMMOBILIENGRUPPE



Was viele nicht wissen: Neben dem Fokus auf ethisch-nachhaltige Investments steht das Bankhaus traditionell auch für hohe Kompetenz in der Immobilienfinanzierung. Sehr gerne stehen auch immer wieder - aufgrund intensiver Zusammenarbeit mit verschiedensten Partnern am Markt - Erfahrungswerte und Spezialwissen im Mittelpunkt, die auch für andere Kunden von hohem Interesse sind. Ende November gab es diesbezüglich eine Veranstaltung in den Räumlichkeiten der JP Immobiliengruppe. Nach der Begrüßung durch den Vorstand des Bankhauses hielt Daniel Jelitzka, geschäftsführender Gesellschafter der JP Immobiliengruppe, einen viel beachteten Vortrag zum Thema „Werthaltigkeit von Immobilien als Assetklasse in der Vermögensveranlagung“. ▲

EXPERTEN-GESPRÄCHE IM BANKHAUS



Eine hochkarätige Expertenrunde widmete sich im November im kleinen Kreis „Trends und Innovationen in der Nachhaltigkeit“ mit Fachbeiträgen von Klaus Radunsky, Senior Expert des österreichischen Umweltbundesamts, Klaus Gabriel, Geschäftsführer von CRIC und u.a. auch Mitglied des Ethikbeirats des Bankhauses, sowie Reinhard Friesenbichler, Geschäftsleiter und Gründer der rfu Unternehmensberatung. Klaus Radunsky gab einen Überblick über den Status quo der Entscheidungen anlässlich der Weltklimakonferenz in Paris 2015 und der Folgekonferenzen in Marrakesch und Bonn. Klaus Gabriel widmete sich der Frage: „Was

passiert gerade in Europa im Bereich des nachhaltigen Investments auf der politisch-strukturellen sowie auf der thematisch-inhaltlichen Ebene?“ Reinhard Friesenbichler beschäftigte sich mit dem Themenbogen „Nachhaltigkeit und verschiedene Assetklassen“. ▲

ZU GAST BEIM RAT CHRISTLICHER FÜHRUNGSKRÄFTE



Auch 2017 brachte wieder spannende Themen, die exklusiv im Rahmen des Rates christlicher Führungskräfte des Bankhauses Schelhammer & Schattera erörtert und durchwegs auch sehr intensiv diskutiert wurden. Für die inhaltliche Qualität der Referate sorgte eine Auswahl an hochkarätigen Vortragenden, die in ihrem Bereich zu den absoluten Top-Vetretern zählen. Unter anderem konnte Dr. Karin Kneissl als Referentin begrüßt werden, die seit 18. Dezember 2017 Bundesministerin für Europa, Integration und Äußeres der Republik Österreich ist. Auch bei der Dezemberveranstaltung standen wieder hochaktuelle Themen im Mittelpunkt. Zunächst befasste sich Prof. Dr. Bernhard Felderer, Präsident des österreichischen Fiskalrates, mit den „Perspektiven der österreichischen Wirtschaft“ und lieferte dabei in gewohnter direkter Art eine punktgenaue Analyse mit allen Chancen aber auch Schwachstellen, die von der Politik aufzugreifen wären. Insbesondere was die Schuldenpolitik betrifft, lautet die Botschaft: „Es ist dringend notwendig, die Staatsschulden

zu reduzieren, von der prozyklischen Budgetpolitik abzuweichen und eine neutrale bis restriktive Budgetpolitik einzuschlagen!“ Dr. Klaus Radunsky, Senior Experte am Umweltbundesamt und Vertreter Österreichs bei den internationalen Klimaschutzkonferenzen, analysierte den Status quo, was die weltweiten Maßnahmen zur Beschränkung der Erderwärmung und insbesondere die Bilanz nach der letzten Klimakonferenz in Bonn (COP23) betrifft. Wenn auch die Arbeiten gut vorankommen, die entsprechenden Einzelheiten und Regeln nach dem Meilensteinabkommen in Paris auf die Reihe zu bringen, so sei es doch Tatsache, dass aktuell fast alle Länder zum Teil deutlich vom Pariser Ziel der maximalen 2-Grad-Erwärmung abweichen, und die Welt vor enormen Anstrengungen und Herausforderungen stehe. ▲

I. Das wirtschaftliche und monetäre Umfeld im Jahr 2017

WIRTSCHAFTLICHE RAHMENBEDINGUNGEN

Der globale Konjunkturaufschwung setzte sich im Berichtsjahr fort. Das Weltwirtschaftswachstum hat nach aktuellen Schätzungen des Internationalen Währungsfonds (Jänner 2018) im Jahr 2017 3,7 % betragen. Mit 2,4 % entwickelte sich auch die Eurozone stark. Noch zu Jahresbeginn 2017 hatten die Prognosen des IWF für den Euroraum lediglich 1,6 % betragen. Das positive Gesamtbild wird aber weiterhin von der Heterogenität der Wachstumswahlen getrübt.

Wie schon im Vorjahr konnte Italien neben Griechenland unter den Euroländern am wenigsten vom globalen Aufschwung profitieren. Zudem bestehen mit den für März 2018 angesetzten Neuwahlen des italienischen Parlaments, Risiken für die Konjunkturerwicklung des Landes. Die Unsicherheiten um den trägen Fortschritt der Brexit-Verhandlungen sind bisher vorrangig im Vereinten Königreich spürbar. In Folge der Abwertung des Britischen Pfund erreichte die Inflationsrate im September 3 %. Dies veranlasste die Bank of England schließlich im November den Leitzins um 25 Basispunkte auf 0,5 % anzuheben.

Die Europäische Zentralbank (EZB) hielt im Berichtsjahr hingegen an ihrer expansiven Geldpolitik fest. Der Zinssatz für die Hauptrefinanzierungsgeschäfte sowie die Zinssätze für die Spitzenrefinanzierungsfazilität und die Einlagenfazilität wurden über das Jahr unver-

ändert bei 0,00 %, 0,25 % bzw. -0,40 % belassen. Am 26. Oktober gab die EZB in der Pressekonferenz zur Ratssitzung bekannt, das Anleihekaufprogramm um zumindest neun weitere Monate, bis Ende September 2018 oder erforderlichenfalls darüber hinaus, in einem monatlichen Umfang von € 30 Mrd. zu verlängern.

Die US-Wirtschaft startete im ersten Quartal mit knapp 0,3 % Wachstum erneut enttäuschend in das neue Jahr. Im zweiten und dritten Quartal erholte sich die Konjunkturerwicklung mit jeweils ca. 0,75 % allerdings wieder. Für das Gesamtjahr 2017 erwartet der IWF ein Wachstum von 2,3 %. Für das Jahr 2018 prognostiziert der IWF einen weiteren Anstieg auf 2,7 %. Unsicherheiten bleiben in der Prognose hinsichtlich der Auswirkungen der US-Steuerreform auf das BIP-Wachstum.

Der Rückgang der Arbeitslosenquote setzte sich im Berichtsjahr zwar auf zuletzt 4,1 % fort, aber die Lohnentwicklung erholt sich nach dem besonders schwachen Jahr 2016 nur langsam. In der letzten Messung für November gingen die Reallohnanstiege aller Beschäftigten im Privatsektor nach 0,5 % im September und 0,4 % im Oktober auf 0,3 % zurück. Die starke Binnen- nachfrage musste damit durch einen Anstieg der Verschuldung des privaten Sektors finanziert werden. Die nominelle Gesamtverschuldung der Haushalte erreichte 2017 daher neue Höchststände.

Trotz geringer Inflationsdynamik setzte die US-Notenbank den im Dezember 2016 begonnen Zinszyklus mit drei

weiteren Anhebungen des Leitzinses auf zuletzt 1,25 - 1,50 % fort. Für das Jahr 2018 werden von den Mitgliedern des Offenmarktausschusses im Schnitt drei weitere Zinserhöhungen erwartet. Zudem begann die Notenbank im Oktober mit einer allmählichen Kürzung ihrer Bilanzsumme. Auslaufende Wertpapiere aus dem Notenbankbestand werden seither zum Teil nicht mehr ersetzt.

Auch Japan wurde vom globalen Aufschwung erfasst. Allerdings nimmt die Dynamik bereits wieder ab. Mit 0,3 % ist das BIP-Wachstum im dritten Quartal bereits wieder deutlich niedriger ausgefallen als im Vorquartal. Während das Land von der internationalen Entwicklung profitierte, gingen vom privaten Konsum und domestischen Investitionen negative Wachstumsbeiträge aus. Für das Jahr 2017 erwartet der IWF ein Wachstum von 1,8 %. Bis 2019 wird sich das Wachstum nach aktuellen Prognosen allerdings auf 0,9 % reduzieren. Mit nur 2,8 % liegt die Arbeitslosenquote auf sehr niedrigem Niveau, weshalb sich bereits ein Arbeitskräftemangel abzeichnet. Japans Wirtschaft leidet bekanntermaßen seit Jahren unter seiner alternden Bevölkerung. Trotz des engen Arbeitsmarktes bleiben Reallohnzuwächse weitgehend aus. Trotz unverändert expansiver Geldpolitik der Bank of Japan bleibt die Inflation weiterhin gering. Zuletzt wurde im November eine Preissteigerungsrate von 0,6 % gemessen.

Österreichs Wirtschaft konnte insbesondere in der zweiten Jahreshälfte 2017 deutlich an Dynamik aufnehmen und befindet sich in einer Phase besonders

starken Aufschwungs. Nach aktuellen Schätzungen der Österreichischen Nationalbank (OeNB) wird das Wirtschaftswachstum im Jahr 2017 real 3,1 % betragen. Mit 2,8 % wird das Wachstum im Jahr 2018 nach selbigen Prognosen ebenfalls stark ausfallen. Gegenüber den Prognosen des Vorjahres stellt dies eine deutliche Anhebung dar. Dank des globalen Aufschwungs konnten Österreichs Exporte deutlich zulegen. Aber auch die Inlandsnachfrage entwickelt sich stark.

Erfreulich ist die Entwicklung der Investitionen, deren Wachstum nicht nur Dank Ersatz- sondern auch Dank Erweiterungsmotiv über 8 % liegt. Allerdings sind diese Wachstumswahlen nicht ohne weiteres beizubehalten. Für die Jahre 2019 und 2020 wird deshalb mit einer Abschwächung des BIP-Wachstums auf 1,9 % bzw. 1,6 % gerechnet. Die österreichische Arbeitslosenquote sank nach Angaben der europäischen Statistikbehörde Eurostat zuletzt auf 5,4 %. Die Inflationsrate lag im Jahr 2017 mit 2,2 % deutlich über dem Vorjahr und erneut über dem Schnitt der Eurozone.

KAPITALMARKT

Im Umfeld des global synchronisierten Konjunkturaufschwungs und dem Ausbleiben drastischer Wahlentscheide waren die Kapitalmärkte im Jahr 2017 von außergewöhnlich niedriger Volatilität geprägt. Auch von dem gefährlichen Säbelschlagen zwischen Nordkorea Kim Jong Un und dem amerikanischen Präsidenten Donald Trump ließen sich die Aktienmärkte nicht beirren. So legte der S&P 500, der die größten 500 börsennotierten Unternehmen der USA umfasst, inklusive Dividendenerträge im Jahresverlauf um knapp 24 % zu. Er ging bei 2.673,61 Punkte aus dem Jahr. Nach einigen weitgehend enttäuschenden Jahren erlebten auch die Aktienmärkte der Schwellenländer wieder einen deutlichen Aufschwung. Der MSCI Emerging Markets Index, der die Aktienmärkte der wichtigsten Schwellenländer umfasst, legte im Berichtszeitraum um 37,15 % zu. Vergleichsweise abgeschlagen verzeichnete der deutsche Leitindex DAX im Jahresverlauf ein Plus von 12,5 %. Er ging mit 12.917,64 Zählern aus dem Handel. Einen wahren Höhenflug erlebte der ATX. Mit 3.420,14 Punkten und einem Plus von 32,78 % zählte er zu den stärksten Aktienindizes weltweit.

Für den Rentenmarkt stellte das Jahr 2017 dagegen ein schwieriges dar. Der in der zweiten Jahreshälfte 2016 einsetzende Renditeanstieg deutscher und US-amerikanischer Staatsanleihen setzte sich auch im Berichtsjahr weitgehend fort. Angesichts der gestiegenen Konjunktur- und Inflationsdaten stiegen die Renditen 10-jähriger deutscher Staatsanleihen von 0,21 % auf 0,43 %. Dieser Anstieg vollzog

sich im Wesentlichen über die gesamte Zinskurve in Form einer Parallelverschiebung. Den daraus entstandenen Kursverlusten konnten die niedrigen Zinserträge nur wenig entgegenbringen. Dagegen profitierten Staatsanleihen der Peripheriestaaten von weiteren Rückgängen ihrer Bonitätsaufschläge. Handelten 5-jährige CDS auf italienische Staatsanleihen zu Jahresbeginn noch bei 157,22 Basispunkten, gingen diese im Jahresverlauf auf 117,37 zurück. Auch in den USA stieg das Renditeniveau im Jahresverlauf an. Doch anders als in Europa vollzog sich keine Parallelverschiebung der Kurve. Stattdessen konzentrierten sich die Renditeanstiege auf Laufzeiten von ein bis sieben Jahre, wodurch die Zinskurve deutlich abflachte. Eine ähnliche Bewegung war schon unter Notenbankpräsident Greenspan zu beobachten, als er im Jahr 2004 begann, den US-Leitzins Schritt für Schritt anzuheben.

Besondere Bedeutung kam im Berichtsjahr der Wechselkursentwicklung zwischen der europäischen Gemeinschaftswährung und dem US-Dollar zu. Nach Jahren der Dollar-Stärke verfestigte sich der Euro angesichts des unerwartet starken Konjunkturanstiegs der Eurozone deutlich. Während der Wechselkurs zu Beginn des Jahres 2017 noch 1,05 betragen hatte, belief er sich zum Jahresende auf 1,20. Nachdem der Euro schon im Vorjahr deutlich gegenüber dem Britischen Pfund zulegen, gewann er 2017 nochmals von 0,85 auf 0,89 an Stärke. Und auch der Anstieg gegenüber dem Japanischen Yen von 122,97 auf 135,28 zeigte das zurückgekehrte Vertrauen in den Euroraum. ▲

II. Die Geschäftsentwicklung des Bankhauses Schelhammer & Schattera 2017

Im Geschäftsjahr 2017 erhöhte sich die Bilanzsumme von 709,4 Mio. EUR auf 828,6 Mio. EUR, was einen Anstieg von 16,8 % im Vergleich zum Vorjahr bedeutet. Diese Entwicklung stand im Einklang mit der strategischen Ausrichtung der Bank. Aktivseitig ist die erfreuliche Entwicklung auf einen höheren Bestand an Forderungen gegenüber Kreditinstituten und Forderungen gegenüber Kunden zurückzuführen. Auf der Passivseite konnten sehr erfolgreich die Kundeneinlagen stark zulegen.

Im Einzelnen zeigt sich bei den wesentlichen Bilanzpositionen folgendes Bild:

Die Forderungen an Kreditinstitute einschließlich Guthaben bei der Notenbank erhöhten sich um 78,2 Mio. EUR auf 283,9 Mio. EUR (Vorjahr: 205,7 Mio. EUR), was die hervorragende Liquiditätsausstattung des Bankhauses eindrucksvoll hervorhebt.

Der Gesamtstand der Forderungen an Kunden betrug 255,3 Mio. EUR (Vorjahr: 216,0 Mio. EUR). Insbesondere im Bereich des klassischen Ausleihungsgeschäftes (Darlehen, Einmalkredite sowie Kontokorrentkredite) konnte bei traditionell sehr risikobewusster Kreditvergabe ein ansprechender Zuwachs von 39 Mio. EUR erreicht werden.

Die Eigenveranlagungen in Wertpapieren stellen das Kernelement des ethisch-nachhaltigen Deckungsstockes des Hauses dar und betragen zum Jahresende 2017 244,7 Mio. EUR gegenüber 254,9 Mio. EUR im Vorjahr.

Die Steigerung bei den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten um 41,9 Mio. EUR auf rd. 49,0 Mio. EUR (Vorjahr: 7,1 Mio. EUR) ist überwiegend auf Notenbankgeschäfte zurückzuführen.

Im Bereich der Verbindlichkeiten gegenüber Kunden konnte das Gesamtvolumen von 536,6 Mio. EUR im Vorjahr sehr erfolgreich auf aktuell 612,5 Mio. EUR gesteigert werden, was einen erfreulichen Zuwachs von 14,1 % bedeutet. Bei den Spareinlagen konnte das Volumen trotz Niedrigzinsumfeld um rd. 40,7 Mio. EUR auf 173,0 Mio. EUR erhöht werden. Darin enthalten ist auch das vom Bankhaus angebotene Online-Ethik-Sparen, das im Laufe des Jahres 2017 von 6,1 Mio. EUR auf mittlerweile 8,8 Mio. EUR gesteigert werden konnte sowie die Spareinlagen der DADAT Direktbank in Höhe von 36,8 Mio. EUR. Das Hauptaugenmerk bei den Kundeneinlagen soll sowohl im Online-Bereich als auch im traditionellen Kundengeschäft weiterhin auf die Themen Sicherheit, Stabilität und Ethik gelegt werden.

Die sonstigen Verbindlichkeiten gegenüber Kunden stiegen von 404,3 Mio. EUR um 35,2 Mio. EUR auf 439,5 Mio. EUR.

Die verbrieften Verbindlichkeiten betragen zum 31.12.2017 rund 40 Mio. EUR gegenüber 43 Mio. EUR Ende 2016.

Der Nettozinsertag in Höhe von 6,4 Mio. EUR (Vorjahr: 6,9 Mio. EUR), die Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen von 5,5 Mio. EUR (Vorjahr:

7,4 Mio. EUR), das Provisionsergebnis mit 7,2 Mio. EUR (Vorjahr: 5,3 Mio. EUR) und das Ergebnis aus Finanzgeschäften von 1,2 Mio. EUR (Vorjahr: 3,2 Mio. EUR) führten zu Betriebserträgen in Höhe von 22,4 Mio. EUR (Vorjahr: 24,0 Mio. EUR).

Der Personalaufwand beträgt im Berichtsjahr 9,9 Mio. EUR und stieg gegenüber dem Vorjahr um 0,7 Mio. EUR an.

Die Sachaufwendungen stiegen im Vergleich zum Vorjahr um 2,8 Mio. EUR auf 8,1 Mio. EUR an.

In Summe erhöhten sich die Betriebsaufwendungen, die keine Aufwendungen für Forschung und Entwicklung enthalten, auf 19,1 Mio. EUR (Vorjahr: 15,6 Mio. EUR). Dieser Anstieg resultiert in erster Linie von dem Set up unserer neuen Online-Bank DADAT im Berichtszeitraum.

Demzufolge beträgt die Cost Income Ratio (das Verhältnis Betriebsaufwand zu Betriebserträgen) 85,5 % im Geschäftsjahr 2017 (Vorjahr: 65,1 %).

Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit verringerte sich im Vergleich zum Vorjahr um rd. 1,5 Mio. EUR und beträgt in diesem Wirtschaftsjahr somit 6,5 Mio. EUR (Vorjahr: 8,0 Mio. EUR).

Unter Berücksichtigung der eigenmittelerhöhenden Dotation des Fonds für allgemeine Bankrisiken mit 0,6 Mio. EUR (Vorjahr: 1,0 Mio. EUR) auf 16,6 Mio. EUR ergibt sich für das

Berichtsjahr ein Jahresüberschuss nach Steuern in Höhe von 6,4 Mio. EUR (Vorjahr: 6,4 Mio. EUR).

Das harte Kernkapital vor Abzugsposten erreichte zum Jahresende 99,8 Mio. EUR (Vorjahr: 92,6 Mio. EUR) und konnte damit gegenüber dem Vorjahr deutlich um 7,2 Mio. EUR gesteigert werden. Ebenso konnte 2017 die sehr gute Tier Ratio 1 (die Relation des Kernkapitals zum Gesamtrisiko gem. CRR) mit 19,4 % nahezu auf dem Vorjahresniveau von 19,7 % gehalten werden.

Betreffend der Verwendung von originären und derivativen Finanzinstrumenten verweisen wir auf den Anhang zum Geschäftsjahr 2017, Abschnitt „Erläuterungen zur Bilanz“, Unterpunkt „B - Wertpapiere“ und „J - Ergänzende Angaben/2. Derivative Finanzinstrumente“. ▲

III. Berichte aus den einzelnen Geschäftsbereichen

GENERELLE TRENDS IM SPAR- UND ANLAGEGESCHÄFT 2017

SICHERHEIT IST OBERSTE PRÄMISSE

Sicherheit war 2017 weiterhin oberste Prämisse von Österreichs Sparern und Anlegern: Die zinstragenden Veranlagungskategorien (Einlagen und verzinsliche Wertpapiere) machten laut Statistiken der OeNB per Jahresmitte 2017 weiterhin rund 43 % des gesamten Finanzvermögens der privaten Haushalte in Österreich aus (638 Mrd. Euro).

Der Anteil der Bankeinlagen am gesamten Finanzvermögen blieb mit mehr als 37 % konstant hoch – mehr als die Hälfte davon (55 %) sind täglich fällige Einlagen. Zum Vergleich: Zum Jahresultimo 1997, vor zwanzig Jahren, lag deren entsprechender Anteil laut OeNB nur bei 9 %!

Nach Berechnungen der Nationalbank entfielen im Zeitraum Jahresmitte 2016 bis Jahresmitte 2017 deutlich über 90 % der Geldvermögensbildung der privaten österreichischen Haushalte, also der Vermögenszuwächse, auf Bargeld und Einlagen.

Betriebliche und private Vorsorgeprodukte spielen in der Finanzveranlagung österreichischer Haushalte eine eher untergeordnete Rolle und beliefen sich per Jahresmitte 2017 auf nur 21 % des gesamten Geldvermögens (der EU-Durchschnitt liegt bei rund 38 %). Dazu zählen Lebensversicherungen, kapitalgedeckte Pensionsansprüche und Ansprüche

aus betrieblichen Vorsorgekassen. Der letztgenannte Bereich, der auch ein wesentlicher Marktteilnehmer im Bereich ethisch-nachhaltiger Anlageprodukte ist, konnte dagegen deutlich zulegen.

Wertpapierbesitzer setzen in Österreich primär auf Investmentfonds, die etwa 9 % des gesamten Geldvermögens ausmachen, sowie auf Anleihen (rd. 5 %).

Weiterhin steigend ist das Immobilienvermögen der privaten Haushalte, das zum Jahresende 2016 (letzter verfügbare Zahlen) von der Nationalbank auf 801 Milliarden Euro geschätzt wurde. Gegenüber 2010 bedeutet dies einen Anstieg um nahezu ein Drittel, während das Finanzvermögen im selben Zeitraum nur etwa halb so stark wuchs. Insgesamt ist das Anlegerverhalten der privaten Haushalte in den Jahren seit 2009 laut Berechnungen der Nationalbank signifikant durch die Finanzkrise beeinflusst.

MARKTANTEIL ETHISCH-NACHHALTIGER ANLAGEPRODUKTE WÄCHST

Der Anteil nachhaltiger Finanzprodukte an der gesamten Vermögensveranlagung privater Haushalte ist nach wie vor relativ gering, wenn auch mit stark steigender Tendenz: Die durchschnittliche jährliche Wachstumsrate seit dem Jahr 2012 liegt in Österreich für private Investoren bei 36 %. Die Bedeutung ethisch-nachhaltiger Anlageformen bei institutionellen Investoren, insbesondere bei Pensions- und Vorsorgekassen, nimmt dagegen bereits einen substantiell hohen Stellenwert ein. Bei der Verteilung des ethisch-nachhaltig investierten

Kapitals entfallen etwa drei Viertel auf institutionelle Investoren, ein Viertel auf Privatanleger.

Tatsache ist, dass die Nachfrage nach ethisch-nachhaltigen Anlageprodukten von Jahr zu Jahr überproportional steigt.

Langfristige Vergleichszahlen für den deutschsprachigen Raum werden vom Forum Nachhaltige Geldanlagen (FNG) erstellt. Diese setzen sich aus nachhaltigen Investmentfonds, nachhaltigen Vermögensverwaltungsmandaten (maßgeschneiderte Investmentfonds bzw. Spezialfonds insbesondere für institutionelle Investoren oder vermögende Privatkunden) und nachhaltigen Kundeneinlagen zusammen – wobei letztere in Österreich aufgrund der Spezialfunktion nahezu ausschließlich auf Schelhammer & Schattera entfallen. Das Bankhaus wird vom FNG auch explizit als „Spezialbank mit Nachhaltigkeitsfokus“ und als „die einzige Institution dieser Art am österreichischen Markt“ bezeichnet.

In Österreich wurde 2016 im Bereich nachhaltige Geldanlagen im „engeren Sinne“ mit 12,6 Milliarden Euro (+24 % gegenüber dem Vorjahr) ein weiterer Höchstwert erzielt (die Zahlen werden jeweils erst im darauffolgenden Jahr veröffentlicht). Investmentfonds machen mit 7,08 Mrd. Euro dabei den größten Anteil des Gesamtvolumens aus, auf Mandate entfielen 5,55 Mrd. Euro. Dazu kommen weitere 0,5 Mrd. Euro in Form der Kundeneinlagen des Bankhauses Schelhammer & Schattera, die ebenfalls durchgehend ethisch gehalten sind.

Setzt man das Volumen der nachhaltigen Fonds und Mandate zu jenem des österreichischen Gesamtmarktes in Relation, so sind bereits rund 7,6 % (Vorjahr: 6,3 %) als nachhaltig zu bezeichnen.

Für das Jahr 2017 und die kommenden Jahre prognostizierte das FNG, dass sich nachhaltige Investments zunehmend weg von einem Nischenprodukt und hin zu verstärkt nachgefragten Anlageformen entwickeln werden.

SCHELHAMMER & SCHATTERA FÜHRENDER ANBIETER

Schelhammer & Schattera hat sich in den letzten Jahren als der führende Anbieter von ethisch-nachhaltigen Bankdienstleistungen, insbesondere bei Sparprodukten und Wertpapier-Veranlagungen, etabliert. Es ist gelungen, das Bankhaus als die österreichische Spezialbank mit Nachhaltigkeitsfokus zu positionieren. Im Rahmen der Integration in die GRAWE Bankengruppe wurde die Marktstellung von Schelhammer & Schattera zusätzlich gestärkt.

Strategie ist es, den Kunden bei allen gängigen Veranlagungsgeschäften die Möglichkeit einer ethisch-nachhaltigen Produktalternative aktiv anzubieten – wobei sich ein großer Teil der Angebotspalette bereits ausschließlich auf ethisch-nachhaltige Produkte konzentriert.

Der Nachhaltigkeits-Spezialist Schelhammer & Schattera hat damit auf dem österreichischen Markt als einziger aktiver Anbieter ein klares Alleinstellungsmerkmal. Auf ethisch-nachhaltiger Basis werden Sparbuch (inklusive Online-Sparen), Termineinlagen/Festgeld, Kassenobligationen, Investmentfonds sowie ein komplettes ethisches Portfolio-Management angeboten. Die Produktpalette des Bankhauses umfasst sowohl Eigenprodukte als auch selektiv Nachhaltigkeitsprodukte anderer Anbieter, deren Qualitätsstandards ebenfalls strenge Maßstäbe erfüllen müssen.

Die komplette Darstellung aller ethisch-nachhaltigen Produkte bzw. Lösungen findet sich auf der Homepage: schelhammer.at

STRENGES MEHRSTUFIGES AUSWAHLVERFAHREN

Bei einem nachhaltigen Investment werden neben finanziellen auch ethische, soziale und ökologische Zielsetzungen bei der Auswahl, Beibehaltung und Realisierung des Investments berücksichtigt, bestimmte kontroverse Tätigkeiten sind ausgeschlossen.

Der Investmentprozess beim Bankhaus Schelhammer & Schattera beruht auf einem umfassenden Konzept der Nachhaltigkeit. Ein strenges mehrstufiges Auswahlverfahren stellt sicher, dass nur in sozial und ökologisch verantwortungsvolle Unternehmen und Länder investiert wird. Darüber hinaus wird eine konventionelle Beurteilung durchgeführt, sodass Nachhaltigkeit und fundamentale Bewertung in die Entscheidung einfließen.

Ein unabhängiger Ethikbeirat unterstützt das Bankhaus in beratender Form bei der Definition der ethisch-nachhaltigen Rahmenbedingungen für die Gestaltung und Umsetzung sämtlicher Finanzgeschäfte und ist ganz konkret für die Definition der Ausschlusskriterien verantwortlich.

Dieser Ethikbeirat, der sich aus 13 Persönlichkeiten aus Kirche, Wissenschaft und Wirtschaft zusammensetzt, steht zusätzlich für Verlässlichkeit in die ethisch-nachhaltigen Produkte des Bankhauses.

AKTIVE ENGAGEMENT-AKTIVITÄTEN

Neben der Berücksichtigung ethischer, ökologischer und sozialer Aspekte bei der Auswahl der Investments gewinnt in einem steigenden Ausmaß die aktive Einflussnahme auf unternehmerische Entscheidungsprozesse an Bedeutung.

Im angelsächsischen Raum hat sich für dieses Vorgehen der Begriff „Engagement“ durchgesetzt: Ein aktiver und konstruktiver Dialog mit dem Management der Unternehmen, bei dem durch Meinungs austausch bzw. durch Stimmrechtsausübung Missstände und Verbesserungspotenziale aufgezeigt und konkrete Lösungsvorschläge präsentiert werden. In Bezug auf Stimmrechtsausübung etwa wird ein Bewusstsein darüber erzeugt, dass die Aktionäre auch Möglichkeiten haben, die Geschäftspolitik eines Unternehmens zu beeinflussen.

Schelhammer & Schattera hat sich dazu einerseits mit zahlreichen privaten und institutionellen Investoren, die ihre Investmentstrategie ebenfalls nach den Kriterien des Frankfurt-Hohenheimer Leitfadens – dem weltweit umfassendsten Katalog zur ethischen Bewertung von Unternehmen und Staaten – ausrichten, vernetzt und bündelt die Kräfte unter dem Dach von CRIC (Corporate Responsibility Interface Center). Das Bankhaus ist darüber hinaus engagiertes Mitglied bei UNPRI, der weltweit größten Investoreninitiative für verantwortliches Investieren. Diese Plattform ermöglicht es, in Zusammenarbeit mit den weltweit größten institutionellen Investoren entsprechenden positiven Druck auf multinationale Konzerne auszuüben und sich bei Engagement-Aktivitäten, die mit den Werten des Bankhauses im Einklang stehen, einzubringen. ▲

SPAREINLAGEN- ENTWICKLUNG 2017 IM BANKHAUS

EINLAGENENTWICKLUNG DEUTLICH ÜBER VORJAHRESNIVEAU

Nach der für Österreich sehr niedrigen Sparquote in den Jahren 2011 bis Mitte 2013 von unter 6 %, und dem anschließenden sukzessiven Anstieg auf sogar über 8 % im Jahr 2016 kam es im Laufe des Jahres 2017 laut Statistik Austria zu einer gegenläufigen Bewegung in Richtung unter 7 % bis zum Jahresende.

Obwohl nach wie vor gewisse Umschichtungen in andere Anlageklassen zu verzeichnen waren, größtenteils durch den Erwerb von Immobilien, setzte sich der Trend der Privatkunden in Richtung Einlagen, insbesondere im täglich fälligen Bereich, fort.

Ein deutliches Zeichen des hohen Kundenvertrauens in das Bankhaus ist die signifikante Steigerung bei den klassischen Spareinlagen, die per Jahresende 2017 rund 173 Mio. Euro erreichten und damit gegenüber dem Vorjahr (132,3 Mio. Euro) um mehr als 30 % anstiegen. Auch die „sonstigen Kundenverbindlichkeiten“ legten mit +8,7 % deutlich stärker zu und stiegen auf 439,5 Mio. Euro (2016: 404,3 Mio. Euro).

Die gesamten Kundeneinlagen liegen per 31.12.2017 mit 612,5 Mio. Euro deutlich über dem Vorjahresniveau (2016: 536,6 Mio. Euro). Die Bank hat auch 2017 ihren konsequenten Weg einer ausgewogenen, ertragsbewussten Konditionenpolitik, die von entsprechenden betriebswirtschaftlichen Rahmenbedingungen begleitet ist, fortgesetzt.

HOHES EINLAGEVOLUMEN SIGNALISIERT HOHES KUNDENVERTRAUEN

Das sukzessive gesunkene Zinsniveau, dessen Ende in Europa nach wie vor nicht abzusehen ist, machte in den letz-

ten Jahren generell verbrieftete Verbindlichkeiten, wie Kassenobligationen, am Markt unattraktiver. Obwohl abreifende Verträge nur im beschränkten Maße neu veranlagt werden, konnte 2017 mit 40,2 Mio. Euro jedoch das Volumen des Vorjahres nahezu gehalten werden.

Gesamthaft brachte das Geschäftsjahr 2017 eine starke Steigerung der Primärmittel (Verbindlichkeiten gegenüber Kunden sowie Kassenobligationen), und zwar auf 652,7 Mio. Euro (2016: 579,8 Mio. Euro). Dieses Volumen, das einen signifikant hohen Anteil der Kundengelder an der Bilanzsumme von rund 79 % bedeutet, zeigt auch das große Vertrauen, das die Kunden dem Bankhaus Schelhammer & Schattera entgegenbringen.

ETHISCH-NACHHALTIGE INVESTMENTFONDS

SUPERIOR-FONDS „FLAGGSCHIFFE“ AM MARKT

Das Angebot ethisch-nachhaltiger Investmentfonds gehört zu den Kerngeschäftsfeldern des Bankhauses. Dieses hat wesentlich dazu beigetragen, dass sich der Markt für nachhaltige Fonds in Österreich in Relation zu den „konventionellen“ Fonds innerhalb des letzten Jahrzehnts weit besser entwickelte. Die „Flaggschiffe“ dafür sind die ethisch-nachhaltigen Fonds der SUPERIOR-Familie. Diese unterliegen den strengen ethischen Kriterien des Bankhauses und zählen traditionell zu den Top-Angeboten am Nachhaltigkeitsmarkt – sowohl für private wie auch institutionelle Investoren.

Innerhalb der GRAWE Bankengruppe sind die Fondsaktivitäten – und somit auch für die SUPERIOR-Fonds – bei der Security Kapitalanlage AG konzentriert, die auch jene Investmentfonds verwaltet, welche die GRAWE für ihre Deckungsstöcke und Eigenveranlagungen verwendet. Verbrieft ist die klare ethische Ausrichtung und die Einhaltung der Schelhammer & Schattera Ethik-Kriterien in enger Zusammenarbeit mit dem Ethikbeirat des Bankhauses.

Die beiden größten Fonds aus der SUPERIOR-Fondsfamilie schlossen das Jahr 2017 mit einem Fondsvolumen von 170 Mio. Euro (SUPERIOR 1 – Ethik Renten) bzw. 204 Mio. Euro (SUPERIOR 3 – Ethik).

HOHE QUALITÄT UND TRANSPARENZ

Sämtliche Publikumsfonds der Marke SUPERIOR sind zur Führung des Transparenzlogos, das ein wichtiges Identifizierungsmerkmal des Europäischen Transparenz-Kodex für nachhaltige Publikumsfonds darstellt, berechtigt.

Weiters sind alle ethisch ausgerichteten SUPERIOR-Fonds mit dem Österreichischen Umweltzeichen ausgezeichnet, das Garant für umweltfreundliche Produkte und Dienstleistungen ist. Im vierten Quartal 2017 wurde darüber hinaus an den Mischfonds SUPERIOR 3 – Ethik neuerlich das FNG-Siegel verliehen. Publikumsfonds mit FNG-Siegel entsprechen dem von Forum Nachhaltige Geldanlagen entwickelten Qualitätsstandard für Nachhaltige Geldanlagen im deutschsprachigen Raum. In der Bewertung wurden der strenge Investmentprozess und die institutionelle Glaubwürdigkeit besonders hervorgehoben. Damit wurde die Qualität des strikten und umfassenden Investmentprozesses erneut bestätigt.

SUPERIOR-FONDS AUCH INTERNATIONAL TOP PLATZIERT

Bei einer umfassenden Analyse und Auswertung nachhaltiger Investmentfonds durch die deutsche Stiftung Warentest im zweiten Halbjahr 2017 ging der SUPERIOR 1 – Ethik Renten als Testsieger unter den nachhaltigen Rentenfonds 2017 hervor. Er weist die höchste Finanztest-Beurteilung hinsichtlich Rendite und Kosten unter den am deutschen Markt zugelassenen Nachhaltigkeitsfonds auf.

Ebenfalls top-geratet in der Kategorie „Mischfonds defensiv Welt“ ist der SUPERIOR 3 – Ethik.

Beide Fonds aus der SUPERIOR-Familie sind die einzigen ethisch-nachhaltigen Investmentfonds aus Österreich, die im Stiftung Warentest Finanztest 2017 das Optimum von fünf Punkten („stark überdurchschnittlich“), und damit die bestmögliche Bewertung überhaupt, erzielen konnten.

MODERNES PORTFOLIO-MANAGEMENT MIT WERTORIENTIERUNG

ABSOLUTE KUNDENNÄHE IM VORDERGRUND

Private Banking ist ein exklusives Leistungsangebot, bei dem gemeinsam mit dem Kunden eine optimale Strukturierung des Gesamtvermögens auf Basis individueller Ziele und Vorstellungen entwickelt wird. Das strategische Gesamtkonzept bleibt durch laufende Optimierungen immer voll gewahrt – trotz geplanter oder auch nicht geplanter „Korrekturen“, die das Leben mit sich bringt.

Die Private-Banking-Betreuer des Bankhauses sind aufgrund ihres vernetzten Wissens in der Lage, alle Aspekte, die mit Vermögen bzw. mit Investitionen zu tun haben, zu berücksichtigen. Diese sind insbesondere: Ziele und Risikobereitschaft, Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, Einnahmen und Ausgaben, sowie steuerliche und rechtliche Aspekte.

VIERTE DIMENSION FÜR VERANLAGUNGSENTSCHEIDUNG

Als der Spezialist für ethisch-nachhaltige Bankdienstleistungen in Österreich weist das Bankhaus Schelhammer & Schattera auch eine besondere Expertise im Bereich ethisches Vermögensmanagement auf – ein Alleinstellungsmerkmal am Markt. Zusätzlich zum magischen Dreieck der Vermögensanlage (Rentabilität, Sicherheit, Liquidität) fließt beim ethischen Vermögensmanagement eine vierte Dimension in die Veranlagungsentscheidung ein: die Nachhaltigkeit. Diese vierte Dimension lässt sich wiederum in die drei Säulen Umwelt, Soziales und Unternehmensführung (engl. ESG – Environment, Social and Governance) unterteilen.

Die Einbeziehung von ESG-Kriterien in die Investitionsentscheidung ermöglicht es, bei der Veranlagung einen positiven gesellschaftlichen Beitrag zu leisten. Gleichzeitig gestaltet sich die Performance mindestens ebenso gut, wie jene nicht nachhaltiger Veranlagungen – wie zahlreiche, zum Teil sehr langfristige Performancestudien zeigen.

INDIVIDUELLE VERMÖGENSBERATUNG UND TREUHÄNDIGE VERMÖGENSVERWALTUNG

Grundsätzlich können Kunden im Bereich des wertorientierten Private Bankings des Bankhauses zwischen einer treuhändigen Vermögensverwaltung und einer individuellen Vermögensberatung wählen.

Bei der treuhändigen Vermögensverwaltung bestimmt der Kunde Risikoneigung, Ertragserwartungen und Anlagehorizont – und delegiert die Entscheidung an die Anlageexperten des Bankhauses. Der Grundstein dafür ist eine langfristige, wertorientierte bzw. ethisch-nachhaltige Anlagepolitik.

Bei der individuellen Vermögensberatung holt der Kunde den Rat seines Private Banking Betreuers ein, entscheidet aber über sein Investment selbst. Der Betreuer unterbreitet Anlage- und Umschichtungsvorschläge und versorgt den Kunden mit börsenrelevanten Informationen.

Gemeinsam mit dem Kunden wird aus der Vielfalt der Lösungsmöglichkeiten das individuell richtige Angebot zusammengestellt.

Ziel der Dienstleistung Private Banking ist es, Kunden in Vermögensangelegenheiten lösungsorientiert und langfristig zu betreuen. Voraussetzung für die absolute Kundennähe ist auch eine entsprechende Beratungs- und Betreuungsstruktur.

Der Bereich „Private Banking & Privatkunden“ betreut insbesondere Privatkunden, Stiftungen, Freiberufler und Unternehmer ganzheitlich in allen Bankgeschäften. Für das Portfolio Management von kirchlichen, Kirchen-nahen und institutionellen Kunden steht eine eigene Abteilung „Nachhaltigkeit, institutionelle Kunden und kirchliche Stellen“ zur Verfügung.

IMPACT INVESTMENT

Impact Investment, wirkungsorientiertes Investieren, ist eine noch recht junge Ausprägung der Kapitalanlage, die über die reine Orientierung an Rendite und Risiko hinausgeht und auf die Generierung positiver ökologischer und/oder sozialer Wirkung abzielt. Insofern stellt diese neue Investmentform auch eine Ergänzung und Erweiterung klassischer nachhaltiger Kapitalanlage dar. Vor allem auch bei jüngeren Investorenschichten ist international verstärktes Interesse an Impact Investment zu erkennen.

Durch richtige Investments zu einer besseren Gesellschaft beizutragen ist ein Ansatz, der ganz besonders auch in die strategische Ausrichtung des Bankhauses passt und stellt eine zeitgemäße Erweiterung der bisherigen Kernkompetenz im Bereich ethisch-nachhaltiger Bankdienstleistungen dar. 2017 wurden weitere Initiativen und Aufbauaktivitäten in diesem Bereich vorgenommen, mit dem Ziel, in der Entwicklung von Impact Investments in Österreich von Beginn weg eine gestaltende Rolle einzunehmen.

MIKROKREDITE: KOOPERATION MIT OIKOCREDIT AUSTRIA

Ein Paradebeispiel für wirkungsorientierte Organisationen mit der gezielten Absicht, soziale bzw. ökologische Wirkung sowie eine positive Rendite zu erzielen, sind Mikrokreditfonds, die unternehmerische Startkredite zu fairen Konditionen an einkommensschwache Menschen vergeben, die normalerweise keinen Zugang zu regulären Bankkrediten haben. Dabei handelt es sich um

ein ethisches Investment zur realwirtschaftlichen Anschubfinanzierung. Das Bankhaus hat in diesem Bereich ein Kooperationsabkommen mit der Kreditgenossenschaft Oikocredit Austria, das auch 2017 aktiv verfolgt wurde.

Für Kunden des Bankhauses war das Thema Mikrokredit im Jahr 2017 in zweifacher Hinsicht interessant: Erstens zieht das Geld einen direkten, unmittelbaren und ethisch hoch einzuschätzenden Nutzen nach sich. Zweitens stellen Investitionen in Mikrokredit-Fonds, welche die Mikrokredit-Institute vor Ort refinanzieren, eine sehr interessante und attraktive Anlageklasse dar.

TREASURY

DIE RAHMENBEDINGUNGEN AN DEN KAPITALMÄRKTEN

Das Jahr 2017 war – trotz Auffassungsunterschieden auf internationaler Ebene, was die politische und wirtschaftliche Zusammenarbeit betrifft – ein Jahr positiver Wirtschaftskennzahlen in de facto allen Regionen der Welt, welche wiederum zu steigenden bis stark steigenden Aktienindices beitrugen.

In der Europäischen Union konnten zuvor bestehende politische Unsicherheiten nach Vorliegen des Ergebnisses der Wahlen in Frankreich beseitigt werden.

ERFREULICHE PERFORMANCE ERWIRTSCHAFTET

Der Wertpapier-Eigenbestand (Nostro), der vom Konzern Treasury der GRAWE Bankengruppe gesteuert wird, umfasst rund 30 % der Bilanzsumme des Bankhauses.

Die Positionen des Wertpapier-Eigenbestandes stellen unverändert den Schwerpunkt des ethischen Deckungsstocks des Bankhauses dar, dem die Ethik-Kassenobligationen des Bankhauses, die Ethik-Sparbücher, Ethik-Dispokonten und Ethik-Festgelder gegenüberstehen.

Bei der Auswahl der Finanzanlagen für den Wertpapier-Eigenbestand spielen, neben Ertragserwartungen und regulatorischen Vorgaben, ethisch-nachhaltige Aspekte eine tragende Rolle.

In einem Jahr, das auf Grund extrem niedriger Zinsen und wachsender, regulatorischer Vorgaben sehr herausfordernd war, konnte das Nostro durch eine entsprechende Portfoliozusammenstellung und eine adäquate Risiko-/Ertragsrelation eine erfreuliche Performance von plus 2,13 % ausweisen.

KOMPETENZZENTRUM FÜR GOLD UND EDELMETALLE

ETABLIERTER HANDELSPLATZ FÜR PRIVATE

Neben seiner starken Marktstellung als Anbieter ethisch-nachhaltiger Veranlagungsprodukte hat sich das Bankhaus Schelhammer & Schattera seit vielen Jahren auch als Handelsplatz für Gold und andere Edelmetalle für private Anleger etabliert. Schelhammer & Schattera verfügt über ein eigenes Beratungszentrum mit speziell ausgebildeten Mitarbeitern und kann als einer der ganz wenigen Anbieter An- und Verkäufe von Handelsgold in der Regel sofort, also ohne übliche Vorreservierungen, durchführen. Diese jederzeitige Verfügbarkeit wird von den Kunden sehr geschätzt und gerne in Anspruch genommen.

Die Motivation zum physischen Goldkauf ist von sehr unterschiedlichen Faktoren und Zielsetzungen abhängig und reicht von der sogenannten Krisenwährung in unsicheren Zeiten bis hin zum immer passenden klassischen „Geschenk“. 2017 stand, wie schon in den Jahren zuvor, der „Wiener Philharmoniker“ als eine der weltweit bekanntesten Goldmünzen in seinen verschiedensten Varianten im besonderen Kundenfokus.

Neben seiner langfristigen Werthaltigkeit bringt der Handel von bestimmten, gesetzlich definierten Goldmünzen und Goldbarren auch sehr interessante steuerliche Vorteile mit sich: Er ist nach derzeitiger Gesetzeslage in Österreich von der Umsatzsteuer befreit.

Der Preis je Feinunze Gold schloss 2017 zum Jahresende mit rd. 1.295 US-Dollar, was auf Jahressicht einen Wertzuwachs von 12,5 % bedeutete.

In enger Abstimmung mit der Münze Austria ist das Bankhaus bestrebt, auch bei Veranlagungen in Gold eine

möglichst hohe Transparenz und Nachhaltigkeit zu erzielen. Über die Goldproduzenten werden nur jene Minen unterstützt, die den Abbau verantwortungsbewusst gegenüber Menschen und nach Stand der Technik gegenüber der Umwelt betreiben. Produkte, die über die Münze Österreich bezogen werden, unterliegen bereits einem Ursprungsnachverfolgungssystem. Das bedeutet, das Goldsourcing kann nachvollzogen werden, und es ist sichergestellt, dass sich kein so genanntes „Blutgold“ in der Angebotspalette befindet.

DAS TREUGOLD ALS NEUES PRODUKT

Das Bankhaus Schelhammer & Schattera bietet seinen Kunden in Form von „Treugold“ die Möglichkeit, bestimmte Goldbarren und Goldmünzen mittelbar über das Bankhaus, das als Treuhänderin fungiert, zu erwerben. Treugold verbindet somit die einfache Handelbarkeit von Papiergold mit der Sicherheit von physischem Gold.

Nach dem Erwerb der Goldbarren/-münzen werden diese bis zu deren Verkauf treuhändig in einem Safe des Bankhauses physisch verwahrt. Zu diesem Zweck wird ein Treuhandvertrag zwischen dem Kunden und dem Bankhaus abgeschlossen und die erworbenen Goldbarren/-münzen werden entsprechend auf dem Kundendepot abgebildet.

FINANZIERUNG

GESAMTMARKT: LEICHTER ANSTIEG BEI UNTERNEHMEN UND PRIVATER WOHNBAUFINANZIERUNG

Das Wirtschaftswachstum in Österreich hat sich 2017, nach fünf Jahren in Folge unter bzw. leicht über 1 %, deutlich verbessert und legte laut OeNB real um 3,1 % zu – ein Wachstum, das zuletzt in den Hochkonjunkturjahren 2006 und 2007 verzeichnet worden war. Eine tragende Säule des Aufschwungs 2017 war die Investitionstätigkeit (zunächst Ersatz- und sukzessive Erweiterungsinvestitionen).

Der Konjunkturaufschwung spiegelte sich 2017 zwar darin, dass sich die Dynamik der Kreditvergabe von Banken an Unternehmen deutlich erhöht hat. In einem längerfristigen Vergleich reicht diese Entwicklung jedoch nach wie vor bei weitem nicht an die Zeiten vor der Finanzkrise in den Jahren 2006 und 2007 heran.

Am Markt zog die Kreditvergabe an Haushalte leicht an, wobei das Wachstum weiterhin primär durch Immobilien- bzw. Wohnbaukredite getragen wurde. Die Anteile der Fremdwährungs- und der variabel verzinsten Kredite gingen weiter zurück.

BANKHAUS: SIGNIFIKANTES WACHSTUM IM KUNDEN-AUSLEIHUNGSGESCHÄFT

Das aushaftende Ausleihungsvolumen des Bankhauses gegenüber Kunden („Forderungen an Kunden“) konnte per 31.12.2017 erfreulicherweise auf 255,3 Mio. Euro, und damit um mehr als 18 % gegenüber dem Vorjahr, gesteigert werden.

Die Ausleihungspolitik bei Schelhammer & Schattera, die sehr stark auf die Bereiche Kontokorrentkredite, Einmal-

kredite und Darlehen fokussiert ist, ist traditionell von einer höchst risikobewussten Gestionierung mit sehr hohem Besicherungsgrad geprägt. Die konsequente Risikopolitik hat sich auch 2017 wiederum in einem äußerst geringen Bedarf an Einzelwertberichtigungen im Kreditgeschäft zu Buche geschlagen.

Durch die Integration in die GRAWE Bankengruppe können den Kunden einerseits ergänzende attraktive Bankdienstleistungen und Produktpakete aus dem Konzern angeboten werden, andererseits ergeben sich aufgrund der hervorragenden Finanzkraft und Eigenmittelausstattung der Gruppe neue Möglichkeiten bei den Ausleihungsvolumina. Das Finanzierungsgeschäft des Bankhauses hat damit zusätzlich an Wettbewerbsfähigkeit gewonnen.

KERNKOMPETENZ BEI IMMOBILIEN-FINANZIERUNG

Laut Berechnungen der OeNB stieg das Immobilienvermögen in Österreich seit 2010 um mehr als 30 %, und damit wesentlich höher als andere Anlageformen. Die Stabilität eines Immobilien-Engagements in unsicheren Zeiten, aber durchaus auch Wohnraumbeschaffung selbst, sind wichtige Argumente, in diesen Bereich zu investieren. Das anhaltend sehr attraktive Zinsniveau bei Finanzierungen begünstigt den Trend, zumindest Teile von Immobilienengagements in Form von Fremdkapitalfinanzierungen zu realisieren. Eine längerfristige Betrachtung zeigt, dass Wohnbaukredite seit dem Jahr 2010 wesentlich stärker als die sonstigen Verbindlichkeiten stiegen.

Das Bankhaus Schelhammer & Schattera sieht seine hohe Expertise im Bereich Immobilienfinanzierung als strategische Wachstumsbasis, um sich als starker Anbieter und Spezialist zu positionieren. Umso mehr, als die Wohnbauinvestitionen laut Wirtschaftsforschern in den kommenden Jahren weiter an Dynamik gewinnen werden. Die Themenpalet-

te umfasst primär Bauträgerprojekte, Zinshäuser bzw. durch Liegenschaft besicherte Finanzierungen. Erfreulicherweise konnten 2017 in diesem Kerngeschäftssegment zahlreiche Neukunden akquiriert, entsprechende Finanzierungsprojekte abgeschlossen und somit eine starke Ausweitung der Ausleihungsvolumina erzielt werden.

Einen weiteren Schwerpunkt im Bereich Kommerzkundengeschäft bildeten auch 2017 Finanzierungen bei klein- und mittelbetrieblichen Unternehmen, die sich aufgrund des Standortes der Bank insbesondere auf Ostösterreich konzentrieren. Neben den klassischen KMUs stellen traditionell freiberuflich tätige Personen eine wichtige Zielgruppe dar. Hierbei kommen etwa bei Startfinanzierungen die sehr persönliche Betreuung sowie die kurzen Entscheidungswege besonders zur Geltung.

KERNZIELGRUPPE KIRCHLICHE INSTITUTIONEN

Das Bankhaus sieht sich als lösungsorientierter Partner für kirchliche und Kirchen-nahe Organisationen. Dieser Kernzielgruppe bietet das Haus exzellente Ressourcen, eine besondere Produktpalette und individuelle Lösungen für Spezialthemen. Dafür steht ein eigenes Kompetenzzentrum für Wirtschaftsethik und Nachhaltigkeit im Rahmen des Bereichs „Nachhaltigkeit, institutionelle Kunden & kirchliche Stellen“ zur Verfügung.

Neben der aufgrund der Historie der Bank besonderen Verbundenheit mit Einrichtungen der katholischen Kirche sieht sich das Bankhaus im Sinne der christlichen Wertewelt als besonders leistungsstarker Partner für alle christlichen Institutionen.

Zu den Kerngeschäftsfeldern im kirchlichen Bereich zählen ebenso Wirtschaftsbetriebe von Diözesen, Klöstern und Stiften, wie land- und forstwirtschaftliche

Einrichtungen bis hin zu Tourismusaktivitäten. Diese unterliegen vielfach großen strukturellen Herausforderungen und werden von Schelhammer & Schattera auf der Finanzierungsseite individuell und mit hoher Flexibilität betreut, beispielsweise auch bei Immobilienentwicklung, Renovierungen/Revitalisierungen, Immobilienverwertung, aber auch bei Restrukturierungen von Immobilien-Portfolios.

WERTKATALOG DER BANK GILT AUCH AUF DER FINANZIERUNGS- SEITE

Schelhammer & Schattera ist der führende Anbieter von ethisch-nachhaltigen Bankdienstleistungen. Das Bankhaus als Pionier und „Schrittmacher“ in diesem Bereich orientiert sich an der christlichen Soziallehre sowie den Prinzipien der ökosozialen Marktwirtschaft.

Daher bilden auch bei Entscheidungen auf der Finanzierungsseite die Nachhaltigkeitsgrundsätze ausdrücklich die Basis – auch wenn keine generellen Ausschlusskriterien definiert sind, obwohl diese von der Investmentseite vielfach als gute Messlatte dienen. Das Anforderungsprofil bei Immobilieninvestments muss selbstverständlich höchste ökologische Standards erfüllen. Dies gilt im Übrigen nicht nur bei der Finanzierung und Projektbegleitung von Kundenprojekten, sondern uneingeschränkt auch beim Eigenbestand.

Generell gilt die Kundennähe durch die relative Größe des Bankhauses auch als wichtiger Wettbewerbsvorteil: Das Bankhaus bietet insbesondere im Immobilienbereich nicht nur Top-Know-how, sondern auch Schnelligkeit, Zuverlässigkeit und eine sehr intensive Betreuung und Begleitung.

ZAHLUNGSVERKEHR

Neben dem Zahlungsverkehr für österreichische Kunden aus dem privaten und dem Kommerzkundenbereich nimmt das Bankhaus Schelhammer & Schattera eine bedeutende Rolle für spezifische Zielgruppen wie NPOs im kirchlichen und weltlichen Bereich ein – etwa bei der Gewährleistung, dass Spendengelder nach Katastrophen gezielt und garantiert zu Partnern in schwierigen Ländern und Regionen transferiert werden. Ähnlich komplizierte Aufgaben betreffen die sichere und kostengünstige Übermittlung von Geldern im missionarischen Bereich.

Voraussetzung für den Erfolg oft sehr großer Hilfsmaßnahmen durch Non-Profit-Organisationen sind kurzfristige Liquidität und rasche Verfügbarkeit von Geldmitteln. Diese spezielle Expertise und langjährige Erfahrung des Bankhauses wurde auch 2017 von diversen NPOs, aber auch von anderen Geschäftspartnern genutzt.

Mit dem Online Banking Neu wurde den Kunden des Bankhauses 2017 eine neue Dimension im Bereich Komfort, aber vor allem Anwendungsvielfalt eröffnet. Stark im Fokus steht dabei das „Personal Finance Management“ mit einer automatischen Zuordnung bei Buchungen durch Signalwörter. Die hohen Sicherheitsstandards wurden durch die Installierung des Tresor TAN, bei dem die Freigabe von Aufträgen vom Medium entkoppelt stattfindet, nochmals erweitert. Bei Handy-Überweisungen ist keine SMS mehr notwendig, da die Kommunikation über eine eigene Transaktionsnummer in einer eigenen App durchgeführt wird. Je nach Nutzungsart ist das Online Banking so konzipiert, dass es sich automatisch an das jeweilige Gerät anpasst. Bei der Handy-App werden nun Fingerprint, Zahlschein-Scanning und QR-Code zum Standard.

2017 wurden auch die Grundlagen für Instant Payments („Echtzeit-Zahlungen“) geschaffen, die zukünftig eine unmittelbare Verfügbarkeit des Betrags auf dem Konto des Empfängers bieten. Dies gilt nicht nur für Bankgeschäftstage, sondern rund um die Uhr, sieben Tage die Woche, 365 Tage im Jahr.

Mit der Payment Services Directive (PSD II) wurde generell am Markt eine Neufassung der Richtlinie über Zahlungsdienste im Binnenmarkt vorbereitet, die 2018 in Kraft tritt und den Verbraucherschutz verbessern, Innovationen fördern und die Sicherheit von Zahlungsdiensten erhöhen soll. ▲

IV. Mitarbeiterbericht

Am Ende des Geschäftsjahres 2017 waren in der Bankhaus Schelhammer & Schattera AG insgesamt 103 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (inkl. Vorstände und Teilzeit-Mitarbeiter, exkl. Karenzen) beschäftigt. Hinzuweisen ist, dass sich die in den letzten Jahren erfolgte Steigerung des Frauenanteils weiter fortsetzte und dieser per Ende 2017 rd. 45 % erreichte.

Die gegenüber dem Jahresende 2016 verzeichnete Erhöhung des Mitarbeiterstandes ist im Wesentlichen auf den Aufbau der Direktbank DADAT zurückzuführen, deren operativer Start im Geschäftsjahr 2017 erfolgte. Diese enorme Zukunfts-investition für das Bankhaus bzw. die GRAWE Bankengruppe ist selbstverständlich auch mit einer entsprechenden, wenn auch sehr schlanken, Mitarbeiterstruktur, verbunden.

Ein wichtiger Wettbewerbsvorteil des Bankhauses am Markt ist die hohe Beratungs- und Betreuungskompetenz, die durch hervorragend ausgebildete und hoch motivierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gesichert wird. Das Bankhaus ist bestrebt, die besten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu gewinnen, sie langfristig an das Bankhaus zu binden und kontinuierlich weiterzuentwickeln, um eine hohe Qualität in Beratung und Betreuung der Kunden zu gewährleisten. Dies gilt insbesondere für die Kernkompetenz der Bank als führender Anbieter von ethisch-nachhaltigen Bankdienstleistungen.

Zur langfristigen Sicherung des Unternehmenserfolgs investiert das Bankhaus

erfolgreich in diverse Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen (spezielle Fachseminare, Lehrgänge etc.). Aufgrund dieser Bestrebungen blieb das Ausmaß der Schulungsstunden pro Mitarbeiterin und Mitarbeiter auf einem hohen Niveau von durchschnittlich mehr als 25 Stunden – gegenüber dem Vorjahr bedeutet das eine deutliche Erweiterung um durchschnittlich sechs Stunden.

Eine Kernaufgabe des Bankhauses ist es, den Gedanken des ethisch-nachhaltigen Wirtschaftens so umfassend als möglich auch im eigenen Unternehmen zu realisieren. Durch das Setzen von speziellen Incentives wie beispielsweise das Jobticket, leistet das Bankhaus einen wichtigen Beitrag zur Verringerung des Individualverkehrs und somit zur Schonung der Umwelt. Die Bank übernimmt beim Jobticket die Kosten für die Jahreskarte der Wiener Linien. Grundsätzlich geht die Motivation der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter als Repräsentanten der führenden Nachhaltigkeitsbank dahin, in allen Bereichen so Ressourcen-schonend als möglich zu agieren.

Erfreulicherweise sind auch im Geschäftsjahr 2017 die durchschnittlichen Krankenstandstage auf einem vergleichsweise niedrigen Niveau von sechs Tagen geblieben.

Neben Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten sowie Sozialleistungen werden außerordentliche Leistungen von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern durch ein Bonusmodell, das den gesetz-

lichen Anforderungen entspricht und sowohl qualitative als auch quantitative Kriterien umfasst, belohnt. ▲

Risikobericht

V.

Das Bankhaus Schelhammer & Schattera steht traditionell für risikobewusste und konservative Geschäftspolitik, die sich angesichts der enorm schwierigen Rahmenbedingungen in den letzten Jahren sehr gut bewährt hat. Durch die Übernahme durch die GRAWE Bankengruppe hat sich an den Grundsätzen der soliden Risikopolitik nichts geändert.

Im Sinne des Nachhaltigkeitsprinzips steht im Fokus des aktiven Risikomanagements der Bank die gezielte und kontrollierte Übernahme von Risiken unter Beachtung renditeorientierter Vorgaben und von Risikolimiten. Die risikopolitischen Grundsätze, Zuständigkeiten sowie Steuerungsprinzipien sind in das Konzernrisikomanagement der GRAWE Bankengruppe eingebettet. Die Verantwortlichkeiten sind inhaltlich und funktional klar geregelt.

Das Vorstandsmitglied Mag. Gerd Stöcklmair trägt als Chief Risk Officer (CRO) die Verantwortung für die Risikomanagement-Aktivitäten in Bezug auf die Kredit-, Markt-, Liquiditäts-, operationellen und Geschäftsrisiken.

Zielsetzung im Bereich Risikomanagement ist es, sämtliche Risiken des Bankbetriebes (Kredit-, Markt, Zins- und Liquiditätsrisiken sowie operationelle Risiken) zu identifizieren, zu quantifizieren sowie aktiv zu steuern. Gemäß den Bestimmungen des § 30 Abs 7 BWG ist die HYPO-BANK BURGENLAND AG (in der Folge: Bank Burgenland) als Mutterkreditinstitut zur Erfüllung der ICAAP-Bestimmungen auf konsolidier-

ter Ebene verpflichtet. Der ICAAP-Konsolidierungskreis der Bank Burgenland umfasst neben der Bankhaus Schelhammer & Schattera AG inkl. Tochtergesellschaften die Capital Bank inkl. Banktochtergesellschaften, die BB Leasing sowie die Sopron Bank als nachgelagertes Kreditinstitut im EU-Ausland. Die Risikostrategie in der Kreditinstituts-Gruppe (KI-Gruppe) der Bank Burgenland ist es, bankübliche Risiken in einem definierten Rahmen einzugehen und die sich daraus ergebenden Ertragspotenziale zu nutzen. In diesem Sinn wird in der KI-Gruppe der Bank Burgenland ein Risikomanagement aufgebaut, das die Grundlage für eine risiko- und ertragsorientierte Gesamtbanksteuerung bildet und somit ein selektives Wachstum fördert. Das Risikomanagement stellt im Bankhaus Schelhammer & Schattera eine zentrale Einheit dar, welche neben den regulatorischen Rahmenbedingungen, basierend auf dem Bankwesengesetz sowie diversen Verordnungen, Richtlinien und Leitfäden, ebenso Art, Umfang und Komplexität der für die Bank spezifischen Geschäfte und die daraus resultierenden Risiken für die Bank berücksichtigt. Das Risikomanagement des Bankhauses Schelhammer & Schattera ist in den Risikomanagementkreislauf der Bank Burgenland eingebunden.

Unter dem Begriff Risikomanagement wird ein arbeitsteiliger Prozess der Identifikation, Messung, Überwachung und Steuerung von verschiedenen Risiken verstanden. Grundlage für das Risikomanagement der KI-Gruppe der Bank Burgenland bildet die strikte

Trennung zwischen Markt und Marktfolge. Die Risikomanagementfunktionen sind bei dem für das Risikomanagement zuständigen Vorstandsmitglied zusammengefasst. Die Tätigkeiten der Risikomanagementeinheiten erfolgen gemäß den vom Vorstand festgelegten Leitlinien der Risikopolitik, welche die Risikosteuerung als auch die qualifizierte und zeitnahe Überwachung der Risiken im Zusammenspiel mit den einzelnen Unternehmensbereichen und der unabhängigen Risikofunktion definieren. Entsprechend dem Grundsatz der Proportionalität entspricht die Organisation des Risikomanagements qualitativ und quantitativ den betriebsinternen Erfordernissen, den Geschäftsaktivitäten, der Strategie und der Risikosituation. Das Risikomanagement ist auf KI-Gruppenebene angesiedelt und wird durch die Bank Burgenland wahrgenommen. Die Aufgaben des Risikomanagements im Bankhaus Schelhammer & Schattera umfassen neben der Risikosteuerung der Markt-, Liquiditäts-, Kredit- und operationellen Risiken auch die Risikosteuerung der Tochterunternehmen des Bankhauses Schelhammer & Schattera sowie die Gesamtbanksteuerung. Das operative Kreditrisikomanagement wird auf KI-Gruppenebene durch die Bank Burgenland wahrgenommen, erfolgt jedoch direkt vor Ort im Bankhaus Schelhammer & Schattera. In besonderer Weise wird das Risikomanagement durch die Einrichtung eigens dafür geschaffener Kreise zur Entscheidungsfindung für den Vorstand („Komitees“) berücksichtigt.

GRUNDSÄTZE DES RISIKOMANAGEMENTS

Die Risiken des Bankhauses Schelhammer & Schattera werden durch ein System von Risikogrundsätzen, Risikomessverfahren, Limitstrukturen sowie Überwachungsverfahren kontrolliert und gesteuert.

Einen wesentlichen Grundsatz im Rahmen des Risikomanagementprozesses stellt die Risikopolitik dar. Die Risikopolitik ist Teil der Unternehmensstrategie und definiert die Risikobereitschaft und Risikoorientierung in der Bank sowie die Rahmenbedingungen, innerhalb derer die Umsetzung der operativen risikopolitischen Ziele zu erfolgen hat. Die Risikopolitik wird im Bankhaus Schelhammer & Schattera durch den Vorstand unter Beachtung der KI-Gruppenentwicklungen sowie -richtlinien bestimmt. Sie umfasst die geplante Entwicklung des gesamten Geschäftes nach mehreren Dimensionen, die Festlegung von Limiten für relevante Risiken sowie die Begrenzung von Klumpenrisiken in Form von Großveranlagungsgrenzen.

Einen weiteren Bestandteil der Grundsätze des Risikomanagements stellen die risikopolitischen Grundsätze dar. KI-gruppenweit werden folgende risikopolitischen Grundsätze definiert:

- Die Geschäftsleitung und alle Mitarbeiter sind den risikopolitischen Grundsätzen verpflichtet und treffen auch ihre Entscheidungen unter Einhaltung dieser Leitlinien.
- Um eine gewünschte Risiko/Rendite-Verteilung zu erhalten, erfolgt eine Limitierung der einzelnen Geschäftsbereiche mittels Risiko- und/oder Volumenvorgaben unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit des Unternehmens.
- Die Methoden der Risikobewertung und Messung werden gemäß dem jeweiligen Umfang, der Komplexität und dem Risikogehalt der Geschäfte ausgestaltet und eingesetzt. Es werden grundsätzlich nicht nur Risiken des Handelsgeschäfts erfasst, sondern auch jene, die sich aus einer Gesamtbankbetrachtung ergeben. Die Flexibilität in der Methodenauswahl soll sinnvolle Weiterentwicklungen ermöglichen.
- Um einen konsistenten und kohärenten Risikomanagementprozess zu gewährleisten, werden einheitliche Methoden zur Risikobeurteilung und Limitierung eingesetzt.
- Im Rahmen der Risikosteuerung ist ein geeignetes Limitsystem einzusetzen und laufend zu überwachen. Aus den Gesamtbanklimiten sind Limitsysteme sowohl für die einzelnen Teilrisiken als auch für die einzelnen Töchter abzuleiten bzw. zu definieren. Die festgelegten Risikolimits basieren auf dem Risikodeckungspotenzial. Das gesamte Risikodeckungspotenzial wird für die gemessenen Risiken nicht ausgenutzt, womit eine Reserve für außergewöhnliche Szenarien und nicht gemessene Risiken vorbehalten wird.
- Risikosteuerungs- und Controllingprozesse entsprechen den aktuellen gesetzlichen Anforderungen und werden an sich ändernde Bedingungen angepasst. Zudem werden die Risikosteuerungsgrößen in ein System zur Gesamtbanksteuerung eingebracht.
- Bei den wesentlichen, gegebenenfalls existenzgefährdenden Risikoarten wird ein Risikomanagement auf dem Niveau angestrebt, welches zumindest jenen strukturell und größenmäßig vergleichbaren Instituten entspricht („Best-Practice-Grundsatz“).
- Das Risikomanagement wird auf KI-Gruppenebene wahrgenommen. Ergänzend dazu ist jeder Mitarbeiter angehalten, Risikopotenziale zu erkennen und entsprechende Maßnahmen einzuleiten.
- Die Organisation des Risikomanagements unterliegt dem Grundsatz der Funktionstrennung zwischen Markt und Marktfolge und hat die Vermeidung von Interessenkonflikten auf allen Entscheidungsebenen zu gewährleisten.
- Für die laufende Risikosteuerung sind dem Vorstand bzw. den entscheidenden Gremien – und zwar auf KI-Gruppen- sowie auf Einzelinstituts-ebene – regelmäßig Berichte über die Risikosituation vorzulegen. Für die Risikodokumentation und -berichterstattung sind die jeweiligen Organisationseinheiten verantwortlich.

Einen weiteren wesentlichen Grundsatz stellt im Risikomanagement der im Zusammenhang mit der Einführung neuer Produkte oder dem Eintritt in neue Märkte stehende Produktgenehmigungsprozess dar. Das Bankhaus Schelhammer & Schattera engagiert sich grundsätzlich in jenen Geschäftsfeldern, in denen Fachwissen sowie Experten vorhanden sind und in denen es über eine entsprechende Überwachung bzw. Möglichkeit zur Beurteilung der spezifischen Risiken verfügt. Aus diesem Grund stellt bei der Aufnahme neuer Geschäftsfelder oder neuer Produkte eine adäquate Analyse der geschäftsspezifischen Risiken eine wesentliche Voraussetzung dar. Zu diesem Zweck ist im Bankhaus Schelhammer & Schattera ein Produktgenehmigungsprozess definiert, welcher das ablauforganisatorische Regelwerk definiert und die Vorgehensweise bei Emissionen oder Investition in neue Produkte, dem Aufnehmen oder Eintre-

ten in neue Märkte und Geschäftsbereiche bestimmt und als Entscheidungsgrundlage die wesentlichen Chancen und Risiken identifiziert.

RISIKOSTEUERUNG

Um eine koordinierte und umfassende Risikosteuerung sicherzustellen, werden eine Gesamtbankrisikostrategie definiert, ein Gesamtbankrisikohandbuch sowie Dienst- und Arbeitsanweisungen als Dokumentationsgrundlage verwendet und Risikolimits festgelegt.

Die Gesamtbankrisikostrategie definiert einerseits allgemeine Grundsätze des Risikomanagements (Prinzipien, Risikosteuerungsprozess, Organisation etc.) und andererseits Risikostrategien je Risikokategorie. Die Zielsetzung des Risikohandbuches ist es, den gesetzlichen und betriebswirtschaftlichen Anforderungen zum Thema Risikomanagement gerecht zu werden. Es unterstützt bei der systematischen Auseinandersetzung mit Risiken und ermöglicht den Mitarbeitern und dem Management eine systematische Beschäftigung mit den einzelnen Bestandteilen des Risikomanagements. Dienst- und Arbeitsanweisungen verfolgen ebenso wie das Risikohandbuch die Zielsetzung, den Mitarbeitern spezielle Risikothemen und deren Regelungen näher zu bringen. Im Gegensatz zum Risikohandbuch weisen sie einen hohen Detaillierungsgrad auf und sind meist auf spezielle Einzelthemen beschränkt. Die Definition der Risikolimits erfolgt mindestens einmal jährlich auf Basis der Risikotragfähigkeitsrechnung. Die Einhaltung der Risikolimits wird laufend überwacht und regelmäßig an das Management berichtet. Bei Erreichen der Frühwarnstufe bzw. bei Überschreiten eines Limits sind in Kooperation mit dem Vorstand und dem jeweiligen Bereichsleiter entsprechend dem jeweiligen Risiko Maßnahmen zur Begrenzung zu beschließen.

Das zentrale Instrument der Risikosteuerung des Bankhauses Schelhammer & Schattera ist die Risikotragfähigkeitsrechnung. In dieser werden die Risikokennzahlen aus den einzelnen Risikoarten zu einem gesamten Verlustpotenzial aus Risikoübernahmen aggregiert und in einem Prozess den zur Deckung dieser potenziellen Verluste zur Verfügung stehenden Deckungsmassen (Ertragskraft, Reserven, Eigenkapital) gegenübergestellt. Das Ziel dieses Vergleichs ist es festzustellen, inwieweit die Bank in der Lage ist, potenzielle unerwartete Verluste zu verkraften (Risikotragfähigkeitskalkül). Dem Risikotragfähigkeitskalkül folgend ist es das Ziel, die Sicherung des Weiterbestandes des Kreditinstitutes zu gewährleisten. Der Vorstand beschließt die Gesamtrisikostategie sowie die Allokation des Risikodeckungspotenzials auf die einzelnen Risikokategorien. Die Berechnung der Risikotragfähigkeit wirkt in der KI-Gruppe als Begrenzung für alle Risikoaktivitäten. Die Berechnung der Risikotragfähigkeitsrechnung erfolgt quartalsweise auf KI-Gruppenebene sowie auf Einzelbasis für die Kreditinstitute Bank Burgenland, Sopron Bank, Capital Bank Gruppe sowie die Bankhaus Schelhammer & Schattera Gruppe. Darüber hinaus erfolgt eine ständige Beobachtung der Risikopositionen, um bei auftretenden Abweichungen ad hoc risikominimierende Schritte setzen zu können.

Die Berechnung der Risikotragfähigkeit erfolgt durch zwei Methoden: die Gone-Concern-Sichtweise, welche den Schutz der Gläubiger in den Mittelpunkt stellt, und die Going-Concern-Sichtweise, welche als Risikotragfähigkeit den reibungslosen Fortbetrieb der Bankgeschäfte definiert.

Das von der KI-Gruppe für das Eingehen von Risiken zur Verfügung stehende Kapital sind die Eigenmittel, welche sich

aus dem Kernkapital, den Reserven und dem Ergänzungskapital zusammensetzen. Zusätzlich wird für die Ermittlung des Risikodeckungspotenzials in der Going-Concern-Sichtweise der erwartete Gewinn für das laufende Jahr berücksichtigt. Die Methodik zur Berechnung der Risiken unterscheidet sich je Risikokategorie und der gewählten Betrachtungsweise, wobei neben dem Kreditrisiko (inkl. Berücksichtigung von Risiken aus Fremdwährungskrediten und Länderrisiken) auch die Marktrisiken des Bankbuches (inkl. Credit-Spread-Risiken), das operationelle Risiko, das Liquiditätsrisiko, das Beteiligungsrisiko, das Immobilienrisiko, die sonstigen Risiken sowie das makroökonomische Risiko berücksichtigt werden. Zur Ermittlung des Gesamtrisikos werden die einzelnen Risikoarten ohne Berücksichtigung von Korrelationseffekten aggregiert.

Dem zwingenden Abstimmungsprozess zwischen quantifiziertem Risikopotenzial und vorhandenen Risikodeckungspotenzialen der Bank wurde während des Berichtsjahrs 2017 ständig Rechnung getragen. Um die Risiken extremer Marktentwicklungen abschätzen zu können, werden zusätzlich für bestimmte Risikokategorien Stresstests durchgeführt.

RISIKOMANAGEMENT SPEZIELLER RISIKOARTEN

Im Rahmen der Gesamtbankrisikosteuerung wird in der Bankhaus Schelhammer & Schattera Gruppe das Markt-, Kredit- und Liquiditätsrisiko sowie das operationelle Risiko und die Gruppe der sonstigen Risiken unterschieden. Aufgrund der Ausrichtung des Bankhauses gehören das Beteiligungs- und Immobilienrisiko, das operationelle Risiko sowie die Marktrisiken zu den wesentlichen Risiken, welche im Rahmen des Überwachungs- und Steuerungsprozesses besondere Bedeutung finden.

MARKTRISIKO

Marktrisiken bezeichnen potenzielle Verluste, die aus nachteiligen Marktwertänderungen der Positionen aufgrund der Wechselkurse (Währungsrisiken), der Aktienkurse, Indizes und Fondspreise (Aktienrisiko), der Credit Spreads (Spreadrisiko) sowie der Volatilitäten (Volatilitätsrisiken) entstehen können. Diese das Marktrisiko behafteten Risikopositionen entstehen entweder durch Kundengeschäfte oder durch die bewusste Übernahme von Positionen in den Eigenbestand der Bank. Als wesentlichste Risikofaktoren im Bereich der Marktrisiken sind das Zinsänderungsrisiko, das Wechselkursrisiko, das Kursrisiko nicht fest verzinslicher Wertpapiere und durch Credit Spreads bedingte Kursrisiken bei verzinslichen Wertpapieren zu nennen.

Das Management der Marktrisiken erfolgt im Konzern Treasury, im Aktiv-Passiv-Komitee (APK), im Kapitalmarktausschuss (KMA) und durch das Risikomanagement, welches für die Identifikation, Messung, Überwachung und Steuerung der Marktrisiken im Handels- und Bankbuch verantwortlich ist. Die Organisation der Treasurygeschäfte ist durch die Trennung von Markt und Marktfolge gekennzeichnet. Marktrisiken können nur im Rahmen von bestehenden Limiten und nur in genehmigten Produkten eingegangen werden. Die Limite werden unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit sowie der KI-Gruppenlimite jährlich von Vorstand und Aufsichtsrat festgelegt. Ein gewünschter Grad der Diversifizierung in den Portfolios und die Strategie des Handels sind wichtige Einflussgrößen für die Entwicklung der Limitstruktur. Neben Volumens- und Positionslimiten werden auch Länderlimite bei der Limitvergabe berücksichtigt.

Eigenveranlagungen dürfen nur im Rahmen definierter Limite eingegan-

gen werden. Die Überwachung dieser Limite erfolgt laufend im Rahmen der Risikomanagement-Richtlinien für Veranlagungen im Treasurybereich. Durch währungskonforme Refinanzierung sowie durch die Nutzung von FX-Derivaten werden Fremdwährungsrisiken des Bankhauses Schelhammer & Schattera abgesichert. Werden Fremdwährungspositionen offengelassen, so gelten für diese Positionen enge Limite.

Unter Zinsänderungsrisiko wird im Bankhaus Schelhammer & Schattera das Risiko der Kursschwankungen verzinslicher Wertpapiere definiert, welche sich aus Veränderungen der Kapitalmarktzinsen ergeben. Das Management des Zinsänderungsrisikos erfolgt KI-gruppenweit im Konzern Treasury und im Aktiv-Passiv-Komitee, welches unter Berücksichtigung von Risiken die Zinsstruktur steuert. Auf Basis der OeNB-Zinsrisikostatistik kann die Aussage getroffen werden, dass das Zinsrisiko, verglichen mit der aufsichtsrechtlichen Grenze von 20 % der anrechenbaren Eigenmittel auf einem geringen Niveau liegt.

OPERATIONELLES RISIKO

Im Bankhaus Schelhammer & Schattera wird das operationelle Risiko analog zu den gesetzlichen Vorschriften als das „Risiko von unerwarteten Verlusten, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Menschen und Systemen oder von externen Ereignissen einschließlich des Rechtsrisikos eintreten“ definiert. So sollen z.B. Ausfälle in IT-Systemen, Sachschäden, Fehlverarbeitungen, Betrugsfälle, Natur- oder sonstige Katastrophen sowie Änderungen im externen Umfeld einer genaueren und vor allem konsolidierten Risikomessung und Risikosteuerung unterliegen.

Für die genaue Identifikation und Analyse von operationellen Risiken ist eine ursachenorientierte Kategorisierung der Risiken notwendig. Risikokategorien dienen der Analyse von Höhe, Ursache und Auswirkungen der aufgetretenen operationellen Ereignisse. Die Erhebung der Risikopotenziale erfolgt zudem unterstützt durch Self-Assessments. Laufend werden Schadensfälle in einer eigenen Datenbank erfasst. Zusätzliche Risikohinweise können sich zudem aus verschiedenen Risikoindikatoren wie Anzahl und Dauer von Systemausfällen, Feststellungen der Internen Revision (Prozessrisiken) oder Häufigkeit von Reklamationen und Beschwerden ergeben. Primäres Thema der Risikosteuerung ist die Klärung der Frage, ob und wie ein bestehendes Risiko vermindert werden kann. Die Risikosteuerung hat deshalb die Aufgabe, Lösungswege und Maßnahmen zu suchen. Dies erfolgt durch den risikoverantwortlichen Fachbereich, in aller Regel in Zusammenarbeit mit der Internen Revision und der Organisation.

Das Management der operationellen Risiken fällt im Bankhaus Schelhammer & Schattera unter die Verantwortung des Risikomanagements. Die Aufgaben liegen in der Kategorisierung der Risiken, der Erstellung KI-gruppenweiter einheitlicher Richtlinien und der Verantwortung für die OpRisk-Datenbank, der Analyse der Verlustereignisse sowie der Erstellung von Berichten für Geschäftsleitung und diverse Gremien. Aufbauend auf den KI-gruppenweiten Standards werden Schadensfälle aus operationellen Risiken in einer Datenbank gesammelt, um somit auf deren Basis Schwachstellen in den Systemen und Prozessen zu entdecken und in weiterer Folge entsprechende Maßnahmen einzuleiten.

Zur Minderung des operationellen Risikos werden im Bankhaus Schelhammer

& Schattera zudem interne Kontrollsysteme inkl. der Internen Revision, klare und dokumentierte interne Richtlinien („Arbeitsanweisungen“), Funktionstrennung, Vier-Augen-Prinzip, Zuordnung und Limitierung von Entscheidungskompetenzen sowie eine laufende Qualifikationssicherung und -erhöhung der Mitarbeiter durch Aus- und Weiterbildung („Personalentwicklung“) eingesetzt. Diese in den Geschäftsprozessen integrierten internen Kontroll- und Steuerungsmaßnahmen sollen einen angemessenen und akzeptierten Risikolevel im Unternehmen sicherstellen.

Für die Eigenkapitalunterlegung des operationellen Risikos gem. Basel III wendet das Bankhaus Schelhammer & Schattera den Basisindikatoransatz an.

KREDITRISIKO

Unter Kreditrisiko werden im Bankhaus Schelhammer & Schattera Ausfallsrisiken definiert, die aus nicht verbrieften Forderungen und verbrieften Forderungen (Wertpapiere) gegen Dritte entstehen. Das Risiko besteht darin, dass diese Forderungen gegenüber dem Bankhaus Schelhammer & Schattera nicht voll oder nicht termingerecht erfüllt werden können. Dies kann sowohl aus Entwicklungen bei einzelnen Vertragspartnern als auch aus allgemeinen Entwicklungen resultieren, die eine Vielzahl von Vertragspartnern betreffen. Ebenso können Kreditrisiken auch aus besonderen Formen der Produktgestaltung oder des Geschäftsfeldes resultieren. Die Verantwortung für die kompetente Handhabung sämtlicher Kreditrisiken obliegt dem Kreditrisikomanagement, welches operativ den aktivseitigen Bankbetrieb durch die richtliniengemäße Risiko- und Bonitätsprüfung aller Finanzierungsanträge und deren Richtigkeit unterstützt sowie die Überprüfung der Einhaltung der Bewertungsrichtlinien

sowie das Erkennen von Frühwarnindikatoren durchführt. Die Identifikation, Messung, Zusammenfassung, Planung und Steuerung sowie Überwachung des gesamten Kreditrisiko-Portfolios obliegt dem Risikomanagement. Das gesamte Kreditexposure (Kundenforderungen inkl. Wertpapiere) sowie die Verteilung des Risikovolumens nach Währungen, Risikokategorien und Ländern wird dem Vorstand regelmäßig berichtet. Weiters erfolgt die Einbindung der Kreditrisikodaten des Bankhauses Schelhammer & Schattera in die KI-Gruppenkreditrisikobetrachtung bzw. -analyse.

Die Forderungen an Kunden konnten im Geschäftsjahr 2017 zum Vergleichszeitraum 2016 von rd. 216 Mio. Euro auf rd. 255 Mio. Euro um rd. 18,2 % gesteigert werden.

Die Risikosteuerung im Kreditbereich erfolgt im Bankhaus Schelhammer & Schattera nach den im Kreditrisikohandbuch festgelegten und vom Vorstand beschlossenen Grundsätzen. Diese Richtlinien entsprechen den von der FMA ausgegebenen Mindeststandards für das Kreditgeschäft und werden bei Änderungen im Geschäftsfeld oder im juristischen Umfeld adaptiert.

Zur Steuerung von Länderrisiken werden Länderlimite sowohl auf KI-Gruppen als auch auf Einzelinstitutsebene definiert. Zur Risikominimierung von Kontrahentenrisiken sind im Bankhaus Schelhammer & Schattera Richtlinien zur Kontrahentengenehmigung definiert. Die Aufnahme neuer Handelspartner obliegt dabei dem Konzern-Risikomanagement, welches nach internen Kriterien die Handelspartner prüft und genehmigt.

Zu den Grundsätzen des Kreditgeschäftes im Bankhaus Schelhammer & Schattera gehört eine klare Kredit- und

damit verbundene Risikopolitik. Im Zuge des Kreditgenehmigungsprozesses wird der detaillierten Risikobeurteilung jedes Kreditengagements, insbesondere der Bonitätseinstufung des Kunden, ein sehr hoher Stellenwert beigemessen. Die Grundlage jeder Kreditentscheidung bildet eine fundierte Analyse des Kreditengagements inklusive der Bewertung aller relevanten Einflussfaktoren. Nach dem Erstkreditantrag werden die Kreditengagements des Bankhauses in der Regel einmal jährlich überwacht. Bei einer wesentlichen Verschlechterung der Bonität des Kreditnehmers sind kürzere Überwachungsintervalle verpflichtend.

BETEILIGUNGS- UND IMMOBILIENRISIKO

Das Beteiligungsrisiko stellt eine Sonderform des Kreditrisikos dar und umfasst das Risiko eines Abschreibungs- oder Abwertungsbedarfs auf den Buchwert von Beteiligungen. Es beschreibt die Gefahr, dass die eingegangenen Beteiligungen zu potenziellen Verlusten (aufgrund von Dividendenausfall, Teilwertabschreibungen, Veräußerungsverlusten oder Verminderung der stillen Reserven) aus bereitgestelltem Eigenkapital, aus Ergebnisabführungsverträgen (Verlustübernahmen) oder aus Haftungsrisiken (z. B. Patronatserklärungen) führen können. Im Bankhaus Schelhammer & Schattera werden unter dem Begriff Beteiligungsrisiko nur Risiken aus sogenannten kreditähnlichen Beteiligungen behandelt. Risiken aus Aktien, Investmentfondsanteilen und sonstigen Beteiligungswertpapieren hingegen werden unter den Marktrisiken ausgewiesen.

Das Bankhaus Schelhammer & Schattera ist über eine Tochtergesellschaft direkt am Wiener Immobilienmarkt engagiert.

Sowohl das Beteiligungsportfolio als auch das Immobilienportfolio des

Bankhauses Schelhammer & Schattera sind historisch gewachsen und werden von einer eigenen Abteilung in enger Abstimmung mit den Konzernvorgaben gesteuert.

LIQUIDITÄTSRISIKO

Unter Liquiditätsrisiko werden das Zahlungsunfähigkeitsrisiko und das Liquiditäts-Fristentransformationsrisiko zusammengefasst. Durch die Steuerung des Liquiditätsrisikos soll sichergestellt werden, dass die Bank ihre Zahlungen jederzeit zeitgerecht erfüllen kann, ohne dabei unannehmbar hohe Kosten in Kauf nehmen zu müssen.

Die Konzern Treasury-Funktion samt Cash-Pooling für die gesamte Bankengruppe wird vom Bereich Konzern Treasury der Bank Burgenland wahrgenommen. Die Steuerung des Liquiditätsrisikos erfolgt zentral für die gesamte Bankengruppe im regelmäßig stattfindenden Aktiv-Passiv-Komitee (APK).

Die Vorsorge für einen unvorhersehbaren, erhöhten Liquiditätsbedarf ist dadurch gewährleistet, dass ein ausreichender Bestand an liquiden Assets vorgehalten wird, der kurzfristig zur Liquiditätsbeschaffung genutzt werden kann. Die Höhe dieses Liquiditätspuffers ermittelt sich auf Basis von Liquiditätssimulationen für diverse Szenarien, über die dem Vorstand regelmäßig berichtet wird. Im Jahr 2017 verfügte das Bankhaus Schelhammer & Schattera jederzeit über ausreichend liquide Mittel und erfüllte jederzeit die aufsichtsrechtlich geforderten Kennzahlen.

MAKROÖKONOMISCHES RISIKO

Das makroökonomische Risiko resultiert aus gesamtwirtschaftlichen Verschlechterungen im Rahmen des klassischen Wirtschaftszyklus und damit etwaig einhergehender Risikoparametererhö-

hungen. Um auch nach einer solchen Periode ohne massive Eingriffe und Maßnahmen über eine ausreichende Risikodeckungsmasse zu verfügen, wird ein makroökonomisches Risiko berücksichtigt. Die Quantifizierung unterstellt einen BIP-Rückgang, der sich in einer Verschlechterung der Ausfallraten äußert. Zusätzlich verringert ein Preisschock den Wert der Sicherheiten. Mit diesen veränderten Parametern wird das Kreditrisiko erneut berechnet, und die Differenz zum ursprünglichen Kreditrisiko stellt das makroökonomische Risiko dar.

SONSTIGE RISIKEN

Unter sonstige Risiken fallen insbesondere Geschäftsrisiken sowie strategische Risiken, aber auch Reputationsrisiken. Diese Risiken werden in Form eines Kapitalpuffers in der Risikotragfähigkeitsrechnung berücksichtigt. Als Geschäftsrisiken werden die Gefahren eines Verlustes aus der negativen Entwicklung des wirtschaftlichen Umfeldes und der Geschäftsbeziehung der Bank angesehen. Geschäftsrisiken können vor allem aus einer deutlichen Verschlechterung der Marktbedingungen sowie Veränderungen in der Wettbewerbsposition oder dem Kundenverhalten hervorgerufen werden. In der Folge können sich nachhaltige Ergebnisrückgänge und damit eine Verringerung des Unternehmenswertes einstellen.

Die Steuerung der Geschäftsrisiken liegt in der Verantwortung der Geschäftseinheiten, welche insbesondere eine Steigerung der Assets Under Management und damit verbunden der Ertragskraft verfolgen. Strategische Risiken bezeichnen die Gefahr von Verlusten aus Entscheidungen zur grundsätzlichen Ausrichtung und Entwicklung der Geschäftstätigkeit der Bank. In der Folge kann es in Bezug auf die Erreichung

der langfristigen Unternehmensziele zu unvorteilhaften Entwicklungen bis hin zu vollständigen Verfehlungen kommen. Die Verantwortung für die strategische Unternehmenssteuerung obliegt dem Gesamtvorstand des Bankhauses Schelhammer & Schattera.

ZUSAMMENFASSUNG

Im Bankhaus Schelhammer & Schattera werden für alle wesentlichen Risiken Maßnahmen zur deren Begrenzung und Minimierung getroffen. Eine gesamtbankweite Zusammenfassung der messbaren Risiken wird im Rahmen der Risikotragfähigkeitsanalyse durchgeführt. Zudem werden durch ein adäquates Limitsystem und die Berechnung verschiedener Risikokennzahlen Maßnahmen zur Begrenzung von Risiken erzielt. ▲

Sonstige Angaben

VI.

Die Bank Burgenland als Spitze der Bankengruppe der Grazer Wechselseitige Versicherung („GRAWE Bankengruppe“) hält über die Communitas Holding, einer 100%-Tochtergesellschaft der Bank Burgenland, zum Bilanzstichtag rund 87,35 % der Anteile am Bankhaus Schelhammer & Schattera. Der Zukauf weiterer Anteile ist geplant, wobei auch künftig und langfristig Aktionäre aus dem Kreis der katholischen Kirche verbleiben sollen. Seit dem Erwerb des Mehrheitsanteils am Bankhaus im Jahr 2015 wird schrittweise die Integration in die GRAWE Bankengruppe umgesetzt. Das Bankhaus wird nach erfolgter Beschlussfassung in der Hauptversammlung eine Dividende im Ausmaß von voraussichtlich 12,50 Euro pro Aktie an ihre Eigentümer ausschütten. ▲

VII. Ausblick

DIE WIRTSCHAFTLICHEN RAHMENBEDINGUNGEN

Der Internationale Währungsfonds (IWF) setzt auf eine weitere Erholung der Weltwirtschaft und geht von einer weltweiten Steigerung der Wirtschaftsleistung im Jahr 2018 von 3,9 % aus.

„Die Weltwirtschaft nimmt Fahrt auf“, betonte der IWF Ende Januar. Die wichtigsten Motoren für den aktuellen Aufschwung sieht der IWF in Europa und Asien. Der Euro-Raum soll nach einem Plus von 2,4 % im vergangenen Jahr auch in den nächsten zwei Jahren seinen soliden Wachstumskurs halten. Deutschland liegt dabei mit einem erwarteten Plus von 2,3 % beziehungsweise 2 % etwa 0,5 Punkte besser als der Fonds das noch im Oktober 2017 prophezeit hatte. Der IWF führt die gute Wirtschaftslage in Europa unter anderem auf die lockere Geldpolitik der Europäischen Zentralbank (EZB) sowie auf eine weltweit stärkere Unterstützung der Konjunktur durch die Fiskalpolitik zurück. Eine deutliche Aufwärtstendenz sieht der IWF auch in den USA, für die 2018 ein Wachstum von 2,7 % vorausgesagt wird.

Der Internationale Währungsfonds sieht den gegenwärtigen Aufschwung aber nicht als „die neue Normalität“ und rechnet damit, dass die wirtschaftliche Dynamik in den Industrieländern nachlässt, sobald die von der Finanzkrise 2008 verursachte Wachstumslücke geschlossen ist. Der demografische Wandel und das geringe Produktivitätswachstum seien dafür verantwortlich.

Laut Prognose vom Februar 2018 geht die Europäische Kommission davon aus, dass die Wirtschaft in den Jahren 2018 und 2019 im Euroraum mit einer Rate von 2,3 % bzw. 2,0 % weiter wachsen wird. Die Aufwärts- und Abwärtsrisiken in Bezug auf die wirtschaftlichen Entwicklungen halten sich im Großen und Ganzen die Waage. Die größten Abwärtsrisiken ergeben sich aus erhöhten geopolitischen Spannungen (z. B. auf der koreanischen Halbinsel), einer möglichen Anspannung der weltweiten Finanzierungsbedingungen (z. B. wegen wachsender Risikoaversion), der wirtschaftlichen Anpassung in China und der Ausweitung protektionistischer Maßnahmen. Als EU-interne Abwärtsrisiken wären der Ausgang der Brexit-Verhandlungen, eine stärkere Aufwertung des Euro und ein Anstieg der langfristigen Zinssätze zu nennen. Demgegenüber könnten schwindende Unsicherheit und eine Aufhellung des Geschäftsklimas in Europa ebenso wie ein kräftigeres Wachstum der Weltwirtschaft dazu führen, dass der Aufschwung sogar stärker ausfällt.

Nachdem Österreichs Wirtschaft im abgelaufenen Jahr 2016 um real 3,1 % und damit so stark wie zuletzt vor zehn Jahren wuchs, sollte sich diese Dynamik nach Prognosen der Oesterreichischen Nationalbank (OeNB) auch 2018 fortsetzen. Die Exporte werden abermals kräftig wachsen und auch die Investitionen in neue Anlagen erneut zunehmen. Zugleich erhält die Wirtschaft weiterhin Impulse aus dem privaten Konsum, der von den steigenden Realeinkommen getragen wird. Die OeNB erwartet

ein BIP-Wachstum von 2,8 % für 2018 und zeigt sich auch für die Folgejahre einigermaßen optimistisch. Österreichs Wirtschaft würde damit neuerlich um einen halben Prozentpunkt stärker zulegen als jene Deutschlands. Sogar etwas über den OeNB-Erwartungen liegen die Prognosen des Wirtschaftsforschungsinstituts Wifo mit 3 % Wachstum für 2018, für 2019 erwartet man allerdings nur mehr 2,2 %. Die EU-Kommission erwartet für Österreich 2018 ein Wirtschaftswachstum von 2,9 %, für 2019 von 2,3 %.

In Österreich lag die Inflationsrate seit 2011 durchschnittlich um 0,7 Prozentpunkte über jener im Euroraum und um 0,6 Prozentpunkte über der in Deutschland. Im Rahmen ihrer Inflationsanalyse zu Jahresbeginn prognostiziert die OeNB – entgegen ursprünglich tieferen Annahmen – eine Jahresinflationsrate von 2,1 % für 2018 sowie einen Rückgang auf 1,9 % in den Jahren 2019 und 2020. Die Aufwärtsrevision der Prognose um 0,4 Prozentpunkte für das Jahr 2018 geht zu rund einem Viertel auf binnenwirtschaftliche und zu rund drei Viertel auf außenwirtschaftliche Faktoren zurück.

Laut letztverfügbarer Prognose der Europäischen Kommission wird für den Euroraum die Inflationsrate 2018 bei durchschnittlich 1,4 % erwartet, für 2019 geht man von einem Anstieg auf 1,6 % aus – jeweils deutlich unter dem Wert in Österreich.

In seiner letzten Sitzung 2017 beschloss der EZB-Rat, den Zinssatz für die Hauptrefinanzierungsgeschäfte, der seit

März 2016 bei 0,0 % liegt, unverändert auf diesem Rekordtief zu belassen. Der EZB-Rat geht davon aus, dass die EZB-Leitzinsen für längere Zeit und weit über den Zeithorizont des Nettoerwerbs von Vermögenswerten hinaus auf ihrem aktuellen Niveau bleiben werden. Was die geldpolitischen Sondermaßnahmen betrifft, so bestätigte der EZB-Rat, dass der Nettoerwerb von Vermögenswerten im Rahmen des Anleihen-Ankaufprogramms (Asset Purchase Programme) von Januar 2018 bis Ende September 2018 oder erforderlichenfalls darüber hinaus in einem monatlichen Umfang von 30 Mrd. Euro erfolgen soll (was de facto eine Halbierung bedeutet) – in jedem Fall so lange, bis der EZB-Rat eine nachhaltige Korrektur der Inflationsentwicklung erkennt, die mit seinem Inflationsziel im Einklang steht. Sollte sich der Ausblick eintrüben oder sollten die Finanzierungsbedingungen nicht mehr mit einem weiteren Fortschritt hin zu einer nachhaltigen Korrektur der Inflationsentwicklung im Einklang stehen, so ist der EZB-Rat bereit, das APP im Hinblick auf Umfang und/oder Dauer auszuweiten.

Die Oesterreichische Nationalbank beispielsweise sieht aber wegen des Konjunkturaufschwungs im Euro-Raum gute Chancen für ein Ende der Anleihekäufe im laufenden Jahr 2018.

SCHWERPUNKTSETZUNG NACHHALTIGKEIT FÜR INSTITUTIONELLE KUNDEN & KIRCHLICHE STELLEN

Alle Signale sprechen dafür, dass die Nachfrage nach ethisch-nachhaltigen Bankdienstleistungen und Lösungen an-

halten bzw. sich weiter verstärken wird. Gesellschaftspolitischen Schwerpunktthemen wie Maßnahmen gegen die Erderwärmung, Dekarbonisierung, aber auch das wachsende Segment etwa an Impact Investments, das sehr stark die soziale Seite ethisch-nachhaltiger Investitionen adressiert, sind eine wesentliche Grundlage dafür. Das Forum Nachhaltige Geldanlagen (FNG) als fachlich wohl versiertester Analyst der Marktentwicklung im deutschsprachigen Raum geht in Zukunft von einem ähnlich starken Wachstum wie bisher – im Bereich zwischen 15 und 30 Prozent – aus, und somit weit über der Gesamtmarkt-Entwicklung. Mit einem Marktanteil von zuletzt 7,6 % sieht das FNG Nachhaltige Geldanlagen auf einem guten Weg in Richtung Mainstream. Das Bankhaus wird daher seine besondere Expertise in diesem Geschäftsbereich nutzen, um einen entsprechend überproportionalen Anteil in diesem Segment zu lukrieren.

Eine der Kernzielmärkte werden weiterhin „Kirchen und kirchliche Institutionen“ sein, wo das Bankhaus durch die besondere Nähe und das außergewöhnliche Know-how einen starken Mehrwert bietet. Wir sehen hier weiterhin starkes Potenzial im Rahmen der zum Teil massiven strukturellen Veränderungen bei kirchlichen Einrichtungen, im Besonderen auch bei Klöstern und Stiften, mit einem Schwerpunkt in der Finanzierung von Immobilienprojekten, sowie in der gemeinsamen Projektentwicklung, auch unter Einbindung der ergänzenden Angebotspalette, die sich aus der GRAWE Bankengruppe ergibt.

Ethik und Nachhaltigkeit auf Basis der christlichen Soziallehre sind Grundwerte und Orientierung für das Handeln von Schelhammer & Schattera. Dieses Bewusstsein geht weit über die geschäftlichen Aktivitäten hinaus und zielt auch darauf ab, positive Beiträge für Gesellschaft und Wirtschaft in diesem Zusammenhang zu liefern. Bestreben ist es, sukzessive die Positionierung des Bankhauses als „die Bank für die Kirchen und christliche Werte“ zu festigen und auszubauen. Dies soll letztendlich auch als Brücke in Richtung der qualifizierten ethisch-nachhaltigen Dienstleistungspalette des Bankhauses dienen. Initiativen in diesem Zusammenhang, wie insbesondere auch der Rat christlicher Führungskräfte, der sich aus Vertretern christlicher Institutionen (der katholischen, evangelischen und orthodoxen Kirchen), Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens und Entscheidungsträgern der Wirtschaft zusammensetzt, sollen auch im laufenden Jahr die Fokussierung des Bankhauses unterstützen.

GEZIELTE ANSPRACHE JÜNGERER ZIELGRUPPEN

Verschiedenste aktuelle internationale Umfragen und Analysen kommen zum klaren Ergebnis, dass jüngere Bevölkerungsschichten, beispielsweise die so genannten Millennials, sogar deutlich stärker an nachhaltigen Investments interessiert sind, als ältere Generationen. Wobei auch die generelle Lebensweise dieser Generation viel stärker an nachhaltiger Denkweise ausgerichtet ist. Etwa im generellen Konsumverhalten, in der Bevorzugung von explizit ausgewiesenen

nachhaltigen Marken etc. Im Bereich Sparen und Anlegen spiegelt sich diese Einstellung aber noch in einem eher geringen Umfang.

Das Bankhaus Schelhammer & Schattera wird 2018 ganz gezielt beginnen, diese Zielgruppe intensiver anzusprechen. Als Basis dafür wird das Produktangebot des Hauses für dieses Kundensegment adaptiert, ergänzt bzw. teilweise überhaupt neu ausgerichtet werden.

NEUE ONLINE BANK ALS EIGENSTÄNDIGER GESCHÄFTSBEREICH

Der Trend zum Online-Banking ist ungebrochen – und bleibt das Zukunftsmodell. 2016 erfolgte die Weichenstellung seitens der GRAWE Bankengruppe, in dieses Marktsegment einzusteigen, und – gesellschaftsrechtlich über einen eigenständigen Geschäftsbereich im Bankhaus Schelhammer & Schattera – eine Online-Bank zu realisieren. Ende März 2017 ging DADAT an den Start und konnte sich in kürzester Zeit als moderne, zukunftsweisende Direktbank für Giro-Kunden, Sparer, Anleger und Trader positionieren. Der Fokus von Schelhammer & Schattera mit dem Schwerpunkt auf ethisch-nachhaltigen Bankdienstleistungen wird dadurch nicht beschnitten.

Welches enorme Geschäftspotenzial für Direktbanken in Österreich und somit insbesondere auch für den Newcomer DADAT Bank in 2018 und den Folgejahren gegeben ist, beweist u.a. eine vom Linzer market-Institut erstellte Umfrage. Danach können sich rund 20 % der Österreicher einen Wechsel ihrer aktuellen Hausbank vorstellen, fast jeder Zweite zeigt sich interessiert, künftig auch die Dienstleistungen einer Direktbank in Anspruch zu nehmen. Bereits über 80 % der Österreicher wickeln derzeit Bankgeschäfte zumindest ab und zu online ab. Nimmt man Deutschland als Maßstab her, so ergibt sich ein Potenzial in Österreich von ca. 800.000 Neukunden

für das Direktbanksegment. Aktuell liegt diese Zahl in Österreich nur bei knapp 1,1 Millionen Kunden. In Deutschland sind 19 Millionen Menschen Kunden bei Direktbanken.

Mit DADAT gelingt es Schelhammer & Schattera, sowohl im traditionellen Geschäftssegment mit der Kernpositionierung als die österreichische Nachhaltigkeitsbank im Produktangebot absolut up-to-date zu sein, und gleichzeitig im Zukunftssegment Online-Banking an der Marktspitze zu agieren, und hier insbesondere auch ein entsprechend attraktives Ertragspotenzial aufzubauen. ▲

Bankhaus

Schelhammer & Schattera

Aktiengesellschaft

Mag. Gerd Stöcklmair

Mag. Peter Böhler

Ernst Huber, MBA

Wien, am 5. März 2018

schelhammer.at/de/nachhaltigkeit

BILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2017

AKTIVA	EUR	31.12.2017 EUR	TEUR	31.12.2016 TEUR
1. Kassenbestand, Guthaben bei Zentralnotenbanken und Postgiroämtern		35.225.632,14		66.838
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei der Zentralnotenbank zugelassen sind				
a) Schuldtitel öffentlicher Stellen und ähnliche Wertpapiere	38.524.591,85	38.524.591,85	24.221	24.221
3. Forderungen an Kreditinstitute				
a) täglich fällig	3.275.869,39		12.924	
b) sonstige Forderungen	262.447.796,69	265.723.666,08	132.355	145.279
4. Forderungen an Kunden		255.338.487,30		216.011
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere				
a) von öffentlichen Emittenten	753.586,13		1.972	
b) von anderen Emittenten	151.969.971,06	152.723.557,19	179.799	181.771
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		33.987.072,94		31.597
7. Beteiligungen		12.337.495,07		12.627
darunter: an Kreditinstituten	0,00		281	
8. Anteile an verbundenen Unternehmen		13.854.199,48		13.794
darunter: an Kreditinstituten	0,00		0,00	
9. Immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens		654.553,74		278
10. Sachanlagen		8.194.051,63		8.668
darunter: Grundstücke und Bauten, die vom Kreditinstitut im Rahmen seiner eigenen Tätigkeit genutzt werden	5.180.742,68		5.496	
11. Sonstige Vermögensgegenstände		6.572.684,67		2.531
12. Rechnungsabgrenzungsposten		357.986,23		996
13. Aktive latente Steuern		5.115.066,01		4.768
SUMME AKTIVA		828.609.044,33		709.379
Posten unter der Bilanz				
1. Auslandsaktiva		176.148.726,91		185.442

PASSIVA	EUR	31.12.2017 EUR	31.12.2016 TEUR	TEUR
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten				
a) täglich fällig	1.569.072,76		4.423	
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	47.470.620,93	49.039.693,69	2.687	7.111
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden				
a) Spareinlagen			52.710	
aa) täglich fällig	120.219.289,90		79.542	
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	52.734.060,26		132.253	
	172.953.350,16			
b) sonstige Verbindlichkeiten			319.476	
aa) täglich fällig	321.453.628,09		84.854	
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	118.058.680,32	612.465.658,57	404.330	536.583
	439.512.308,41			
3. Verbriefte Verbindlichkeiten				
a) andere verbiefte Verbindlichkeiten	40.190.314,71	40.190.314,71	43.234	43.234
4. Sonstige Verbindlichkeiten		6.821.794,33		7.012
5. Rechnungsabgrenzungsposten		3.102.049,33		4.453
6. Rückstellungen				
a) Rückstellungen für Abfertigungen	2.871.181,23		2.632	
b) Rückstellungen für Pensionen	220.336,68		230	
c) Steuerrückstellungen	453.391,84		607	
d) sonstige	5.065.611,66	8.610.521,41	5.508	8.977
6a. Fonds für allgemeine Bankrisiken		16.570.000,00		16.000
7. Ergänzungskapital		2.000.000,00		2.019
8. Gezeichnetes Kapital		50.000.000,00		50.000
9. Gewinnrücklagen				
a) gesetzliche Rücklage	5.000.000,00		5.000	
b) andere Rücklagen	11.328.685,06	16.328.685,06	11.329	16.329
10. Haftrücklage gemäß § 57 Abs 5 BWG		7.880.000,00		7.450
11. Bilanzgewinn		15.600.327,23		10.211
hievon Gewinnvortrag	9.610.428,20		3.855	
SUMME PASSIVA		828.609.044,33		709.379
Posten unter der Bilanz				
1. Eventualverbindlichkeiten				
a) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten	4.450.384,58	4.450.384,58	5.208	5.208
2. Kreditrisiken		61.791.982,16		46.909
darunter: Verbindlichkeiten aus Pensionsgeschäften		0,00		0,00
3. Verbindlichkeiten aus Treuhandgeschäften		0,00		0,00
4. Anrechenbare Eigenmittel gemäß Teil 2 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013		105.845.655,41		100.356
darunter: Ergänzungskapital gemäß Teil 2 Titel I Kapitel 4 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013		1.681.095,89		2.000
5. Eigenmittelanforderungen gemäß Art 92 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 (Gesamtrisikobetrag)		511.731.599,04		468.072
darunter: Eigenmittelanforderungen gemäß Art 92 Abs 1 lit a der Verordnung (EU) Nr. 575/2013		19,4%		19,7%
lit b der Verordnung (EU) Nr. 575/2013		19,4%		19,7%
lit c der Verordnung (EU) Nr. 575/2013		20,7%		21,4%
6. Auslandspassiva		12.920.006,68		15.758

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2017

	EUR	2017 EUR	TEUR	2016 TEUR
1. Zinsen und ähnliche Erträge		7.957.559,38		8.365
darunter: aus festverzinslichen Wertpapieren	3.108.721,29		4.107	
2. Zinsen und ähnliche Aufwendungen		-1.525.224,88		-1.506
I. NETTOZINSERTRAG		6.432.334,50		6.859
3. Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen		5.483.288,06		7.393
a) Erträge aus Aktien, anderen Anteilsrechten und nicht festverzinslichen Wertpapieren	1.157.518,41		1.061	
b) Erträge aus Beteiligungen	4.325.769,65		2.332	
c) Erträge aus Anteilen an verbundenen Unternehmen	0,00		4.000	
4. Provisionserträge		9.513.283,64		7.153
5. Provisionsaufwendungen		-2.306.958,77		-1.876
6. Erträge/Aufwendungen aus Finanzgeschäften		1.155.965,02		3.198
7. Sonstige betriebliche Erträge		2.104.890,21		1.289
II. BETRIEBSERTRÄGE		22.382.802,66		24.016
8. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen				
a) Personalaufwand				
aa) Löhne und Gehälter	-7.430.551,76		-7.246	
bb) Aufwand für gesetzlich vorgeschriebene soziale Abgaben und vom Entgelt abhängige Abgaben und Pflichtbeiträge	-1.664.434,11		-1.649	
cc) sonstiger Sozialaufwand	-222.282,96		-225	
dd) Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	-209.718,52		-232	
ee) Auflösung der Pensionsrückstellung	-6.010,24		18	
ff) Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an betriebliche Vorsorgekassen	-351.734,55		187	
	-9.884.732,14		-9.148	
b) sonstige Verwaltungsaufwendungen (Sachaufwand)	-8.104.726,36	-17.989.458,50	-5.427	-14.575
9. Wertberichtigungen auf die in den Aktivposten 9 und 10 enthaltenen Vermögensgegenstände		-888.874,23		-753
10. Sonstige betriebliche Aufwendungen		-250.201,62		-310
III. BETRIEBSAUFWENDUNGEN		-19.128.534,35		-15.638
IV. BETRIEBSERGEBNIS (= Übertrag:)		3.254.268,31		8.380

	EUR	2017 EUR	TEUR	2016 TEUR
IV. BETRIEBSERGEBNIS (= Übertrag:)		3.254.268,31		8.380
11./12. Ertrags-/Aufwandssaldo aus der Veräußerung und der Bewertung von Ausleihungen und Wertpapieren und Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten		3.458.812,73		-517
13./14. Ertrags-/Aufwandssaldo aus der Veräußerung und der Bewertung von Wertpapieren, die wie Finanzanlagen bewertet sind, sowie von Anteilen an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen		-200.498,32		153
V. ERGEBNIS DER GEWÖHNLICHEN GESCHÄFTSTÄTIGKEIT		6.512.582,72		8.016
15. Außerordentliche Aufwendungen		-570.000,00		-1.000
darunter: Zuweisungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken	-570.000,00		-1.000	
16. Außerordentliches Ergebnis		-570.000,00		-1.000
17. Steuern vom Einkommen/und Ertrag		700.924,11		-230
18. Sonstige Steuern, soweit nicht in Posten 17 auszuweisen		-223.607,80		-431
VI. JAHRESÜBERSCHUSS		6.419.899,03		6.355
19. Rücklagenbewegung		-430.000,00		0
darunter Dotierung der Haftrücklage	-430.000,00		0	
VII. JAHRESGEWINN		5.989.899,03		6.355
20. Gewinnvortrag		9.610.428,20		3.855
VIII. BILANZGEWINN		15.600.327,23		10.211

Anhang für das Geschäftsjahr 2017

I. ALLGEMEINES

Die Bankhaus Schelhammer & Schattera AG ist eine Tochter der als übergeordnetes Kreditinstitut fungierenden HYPO-BANK BURGENLAND Aktiengesellschaft.

Das Mutterunternehmen, das den Konzernabschluss für den größten Kreis von Unternehmen aufstellt, ist die GRAWE-Vermögensverwaltung, Graz. Die Offenlegung des Konzernabschlusses erfolgt am Sitz der Muttergesellschaft. Das Mutterunternehmen, das den Konzernabschluss für den kleinsten Kreis von Unternehmen aufstellt, ist die HYPO-BANK BURGENLAND Aktiengesellschaft, Eisenstadt. Der Konzernabschluss der HYPO-BANK BURGENLAND Aktiengesellschaft ist beim Landesgericht Eisenstadt hinterlegt.

Für die bekanntzugebenden Daten gemäß Teil 8 der EU-Verordnung Nr. 575/2013 und § 65a BWG betreffend die Offenlegungspflichten von Instituten wird auf die Website der Konzernmutter (bank-bgld.at) verwiesen. Das Bankhaus selbst hat aufgrund der Zugehörigkeit zum Konzernabschluss der HYPO-BANK BURGENLAND Aktiengesellschaft keine gesonderten Offenlegungspflichten.

Der vorliegende Jahresabschluss zum 31. Dezember 2017 wurde nach den Bestimmungen des Unternehmensgesetzbuches (UGB) in der geltenden Fassung unter Berücksichtigung der rechtsform- bzw. branchenspezifischen

Vorschriften des Bankwesengesetzes (BWG) und der EU-Verordnung Nr. 575/2013 aufgestellt. Die Bilanz und die Gewinn- und Verlustrechnung sind entsprechend den Bestimmungen des BWG nach dem Formblatt gemäß Anlage 2 zu § 43 BWG aufgestellt worden.

Die dem Geschäftsjahr 2017 bzw. dem Bilanzstichtag 31. Dezember 2017 gegenübergestellten Vorjahreszahlen sind in Klammern gesetzt.

II. BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN

Der Jahresabschluss wurde unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung sowie unter Beachtung der Generalnorm, ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens zu vermitteln, aufgestellt. Bei der Bewertung der Vermögensgegenstände und Schulden wurde der Grundsatz der Einzelbewertung beachtet und eine Fortführung des Unternehmens unterstellt.

Dem Vorsichtsprinzip wurde unter Berücksichtigung der Besonderheiten des Bankgeschäftes insofern Rechnung getragen, als nur die am Abschlussstichtag verwirklichten Gewinne ausgewiesen und alle erkennbaren Risiken und drohenden Verluste bei der Bewertung berücksichtigt wurden. Ist die Bestimmung eines Wertes nur auf Basis von Schätzungen möglich, so beruhen diese auf einer umsichtigen Beurteilung. Soweit statistisch ermittelbare Erfahrun-

gen aus gleich gelagerten Sachverhalten vorhanden sind, hat das Unternehmen diese bei Schätzungen berücksichtigt.

Die bisher angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden wurden beibehalten.

FORDERUNGEN AN KREDITINSTITUTE UND KUNDEN

Die Forderungen werden grundsätzlich mit dem Nennwert angesetzt. Die Bank überprüft laufend im Rahmen der Kreditüberwachung, ob für Kreditengagements Ausfallsereignisse vorliegen und infolge dessen Einzelrisikovorsorgen zu bilden sind. Für ausfallsgefährdete, nicht individuell bedeutsame Kredite ermittelt die Bank eine Einzelwertberichtigung auf Basis einer Deckungsrechnung. Hierbei wird jener Betrag ermittelt, um den das aushaftende Kreditexposure die angesetzten Sicherheiten übersteigt. Diese Deckungslücke wird zur Gänze als Risikovorsorge erfasst. Für erkennbare Kreditrisiken werden Einzelwertberichtigungen bzw. Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten gebildet.

Für alle als nicht ausfallsgefährdet eingestuftes Kredite werden – abhängig von ihrem jeweiligen Risikoprofil – Pauschalwertberichtigungen gebildet. Bei der Berechnung werden historische Ausfallraten je Ratingstufe, unter Berücksichtigung von vorhandenen Sicherheiten sowie auf statistischen Annahmen und Erfahrungswerten basierende Parameter, berücksichtigt.

WERTPAPIERE

Die Wertpapiere wurden zu den Anschaffungskosten oder niedrigeren Marktwerten bewertet (strenges Niederstwertprinzip), unabhängig davon, ob sie dem Anlage- oder Umlaufvermögen angehören. Für die Unterscheidung zwischen Finanzanlage- und Finanzumlaufvermögen ist § 198 (2) und (4) UGB maßgeblich. Finanzinstrumente, welche bestimmt sind, dauerhaft dem Geschäftsbetrieb zu dienen, sind bei erstmaliger Anschaffung dem Finanzanlagevermögen zugeordnet.

Das Kreditinstitut verfügt über ein kleines Handelsbuch, dessen Bestand gleich den Wertpapieren des Umlaufvermögens des Bankbuchs bewertet werden.

Der Unterschiedsbetrag gemäß § 56 (2) und (3) BWG wird nicht über die Laufzeit verteilt, sondern unmittelbar in der Gewinn- und Verlustrechnung berücksichtigt.

Die Anschaffungskosten von thesaurierenden Anteilscheinen werden als Höchstwert beibehalten und alle während der Behaltdauer der Anteilscheine erwirtschafteten Erträge des Kapitalanlagefonds erst bei deren Veräußerung (Rückgabe) verwirklicht.

BETEILIGUNGEN, ANTEILE AN VERBUNDENEN UNTERNEHMEN

Die Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen wurden zu Anschaffungskosten bewertet, sofern nicht dauernde Wertminderungen eingetreten sind, die eine Abwertung erforderlich machten.

IMMATERIELLE VERMÖGENS- GEGENSTÄNDE SOWIE SACHANLAGEN

Die Bewertung erfolgt zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten abzüglich planmäßiger Abschreibungen. Die Abschreibung erfolgt nach der linearen Abschreibungsmethode. Die Nutzungsdauer bewegt sich bei unbeweglichen Anlagen zwischen zehn und 66,67 Jahren und bei den beweglichen Anlagegütern zwischen vier und zehn Jahren. Geringwertige Vermögensgegenstände wurden im Zugangsjahr voll abgeschrieben und als Abgänge erfasst.

In den Immateriellen Vermögensgegenständen sind keine Vermögensgegenstände enthalten, die von verbundenen Unternehmen erworben wurden.

SONSTIGE VERMÖGENS- GEGENSTÄNDE

Die sonstigen Vermögensgegenstände wurden grundsätzlich zu Anschaffungskosten bzw. bei dauerhafter Wertminderung gegebenenfalls mit ihrem niedrigeren Wert am Bilanzstichtag bewertet.

LATENTE STEUERN

Latente Steuern werden gemäß § 198 (9) und (10) UGB nach dem bilanzorientierten Konzept und ohne Abzinsung auf Basis des aktuellen Körperschaftsteuersatzes von 25 % gebildet. Dabei werden keine latenten Steuern auf steuerliche Verlustvorträge berücksichtigt.

Die latenten Steuern sind vollständig erfasst, wobei der Umstellungsbetrag zum 1. Jänner 2016 4.017.309,43 EUR betrug

und unter den aktiven/passiven Rechnungsabgrenzungsposten erfasst wurde und auf fünf Jahre verteilt wird. Der Stand zum 31.12.2017 beträgt 2.410.385,66 EUR (Vorjahr: 3.214 TEUR).

VERBINDLICHKEITEN

Verbindlichkeiten werden prinzipiell mit dem Nennwert bzw. dem höheren Rückzahlungsbetrag angesetzt. Emissionskosten und Disagios auf Emissionen wurden gemäß § 198 Abs. 7 UGB aktiviert und auf die Laufzeit der Schuld im Verhältnis zum aushaftenden Kapital verteilt abgeschrieben.

RÜCKSTELLUNGEN

Die sonstigen Rückstellungen werden unter Beachtung des Vorsichtsprinzips alle zum Zeitpunkt der Bilanzerstellung erkennbaren Risiken und der Höhe sowie dem Grunde nach ungewisse Verbindlichkeiten mit den Beträgen berücksichtigt, die nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung erforderlich sind.

Die sonstigen Rückstellungen beinhalten auch Verpflichtungen zur Zahlung von Jubiläumsgeldern.

Die Rückstellungen (Rückstellungen für Pensionen, Abfertigungsverpflichtungen und Jubiläumsgelder) werden gemäß IAS 19 – Employee Benefits – nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren („Projected Unit Credit Method“) ermittelt.

Die Berechnung der Rückstellung für Pensionen, Abfertigungsverpflichtungen und Jubiläumsgelder erfolgte nach einem versicherungsmathematischen Gutachten

unter Zugrundelegung der Sterblichkeits-Rechnungsgrundlagen „AVÖ 2008 – P – Rechnungsgrundlagen für die Pensionsversicherung Pagler & Pagler“ und unter der Berücksichtigung der aktuell geltenden Grundsätze der International Financial Reporting Standards.

Auf Basis hochwertiger Industrieanleihen wurde für die Stichtagsbewertung der Pensionsrückstellung ein langfristiger Kapitalmarktzinssatz von 1,25 % (Vorjahr: 1,4 %) herangezogen. Sofern Wertsicherungsklauseln vereinbart sind, wurden diese berücksichtigt.

Zur Berechnung der Abfertigungs- und Jubiläumsgeldrückstellung wurde der langfristige Kapitalmarktzins von 1,6 % (Vorjahr: 1,55 %) verwendet. Künftige Gehaltstrends wurden mit 3,5 % (Vorjahr: 3,0 %), künftige Pensionserhöhungen mit 2,0 % (Vorjahr: 2,0 %) angenommen. Als Pensionseintrittsalter wurden bei Frauen und Männern 60 Jahre angenommen. Bei der Jubiläumsgeldrückstellung wurden Fluktuationsabschläge generell in Höhe von 10,6 % (Vorjahr: 10,8 %) berücksichtigt. Der im Zusammenhang mit der Beurteilung des notwendigen Erfüllungsbetrags der Rückstellungen auftretende Zinsaufwand ist im Personalaufwand enthalten.

Im Gegensatz zum Vorjahr wurde keine Dotation der § 57 Abs. 1 BWG-Wertberichtigung durchgeführt, diese besteht unverändert zum Vorjahr.

DERIVATE

Die Bilanzierung von Derivaten erfolgt prinzipiell nach dem Grundsatz der Einzelbewertungen. Liegt bei Bankbuch-Derivaten eine dokumentierte Absicht über die Absicherung eines Grundgeschäftes (Vermögensgegenstände, Verbindlichkeiten sowie schwebende Geschäfte) vor und sind die materiellen und formellen Bedingungen erfüllt, werden Bewertungseinheiten gebildet.

Als Grundgeschäfte zur Absicherung werden auf der Aktivseite Kundengeschäfte herangezogen. Die Absicherung erfolgt überwiegend auf Basis der Einzelgeschäfte (Micro-Hedgebeziehungen). Die zu besichernden Risiken betreffen das Zinsrisiko sowie das Währungsrisiko. Die Steuerung erfolgt vor allem mit Hilfe von Swaps und Devisentermingeschäften. Der Absicherungszeitraum ist im Wesentlichen identisch mit der Laufzeit des Grundgeschäftes.

Die Messung der Effektivität erfolgt fast ausschließlich vereinfachend (Critical Term Match), da bei den verwendeten Sicherungsbeziehungen alle Parameter des Grundgeschäftes und des Absicherungsgeschäftes (vor allem Laufzeit, Nominale und Verzinsung), die das Ausmaß der abgesicherten Wertänderungen bestimmen, identisch, aber gegenläufig sind. Dies wird als ein Indikator für eine vollständig effektive Sicherungsbeziehung angesehen.

Die Rechtsposition des Stillhalters bei asymmetrischen Derivaten wird gemäß AFRAC-Stellungnahme 15 „Derivate und Sicherungsinstrumente (UGB)“ in der Bilanz als sonstige Verbindlichkeit ausgewiesen. Die Bewertung des Rechts bzw. der Verpflichtung erfolgt grundsätzlich in Höhe der vereinbarten Prämie. Ist der beizulegende Zeitwert der Verpflichtung höher als die passivierte Prämie, wird insoweit eine Rückstellung für drohende Verluste gebildet. Derivate werden ausgebucht, wenn die Rechte und/oder Pflichten aus dem Vertrag erfüllt werden, auslaufen, erlöschen oder auf eine andere Partei übertragen werden.

WÄHRUNGSUMRECHNUNG

Fremdwährungsforderungen und -verbindlichkeiten wurden grundsätzlich zu den am Bilanzstichtag gültigen Mittelkursen der EZB bewertet.

ERLÄUTERUNGEN ZUR BILANZ

A. DARSTELLUNG DER FRISTIGKEITEN

1. Forderungen

Die nicht täglich fälligen Forderungen gegenüber Kreditinstituten und Kunden setzen sich – gegliedert nach Restlaufzeiten – wie folgt zusammen:

in EUR	KREDITINSTITUTE		KUNDEN	
	Stand 31.12.2017	Stand 31.12.2016	Stand 31.12.2017	Stand 31.12.2016
bis 3 Monate	61.545.376	74.721.909	9.048.042	17.071.156
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	21.818.125	42.133.251	36.416.885	35.093.459
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	52.776.010	12.504.145	114.051.469	80.468.017
mehr als 5 Jahre	126.270.374	2.995.500	81.377.907	71.192.024
Gesamt	262.409.885	132.354.805	240.894.303	203.824.656

Von den Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren im Eigenbestand sind im Jahr 2018 Wertpapiere mit einem Buchwert von 27.271.445,68 EUR (Vorjahr: 33.220 TEUR) fällig.

In der Bilanzposition „Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere“ sind nachrangige Vermögensgegenstände in Höhe von 2.062.826,61 EUR (Vorjahr: 2.819 TEUR) enthalten.

2. Verbindlichkeiten

Die nicht täglich fälligen Verpflichtungen gegenüber Kreditinstituten und Kunden setzen sich – gegliedert nach Restlaufzeiten – wie folgt zusammen:

in EUR	KREDITINSTITUTE		KUNDEN	
	Stand 31.12.2017	Stand 31.12.2016	Stand 31.12.2017	Stand 31.12.2016
bis 3 Monate	7.470.621	2.687.298	33.132.668	30.582.649
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	0	0	46.903.988	48.468.000
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	40.000.000	0	57.765.547	54.006.000
mehr als 5 Jahre	0	0	32.990.538	31.339.416
Gesamt	47.470.621	2.687.298	170.792.741	164.396.065

B. WERTPAPIERE

Der Gesamtbestand des Wertpapierportefeuilles inklusive anteiliger Zinsabgrenzung betrug zum Jahresende abzüglich § 57 Abs. 1 BWG-Wertberichtigung 243.809.361,56 EUR (Vorjahr: 254.856 TEUR).

Die zum Börsehandel zugelassenen Wertpapiere sind u.a. in folgenden Positionen enthalten:

	börsennotiert	hievon im Anlagevermögen	hievon im Umlaufvermögen
2017 (in EUR)			
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	152.723.557	57.808.118	94.915.439
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	8.508.218	-	8.508.218
2016 (in EUR)			
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	182.349.196	68.136.379	114.212.817
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	16.576.757	-	16.576.757

Im Aktivposten „Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere“ sind nicht börsennotierte Wertpapiere mit einem Bilanzwert von 25.478.854,54 EUR (Vorjahr: 15.020 TEUR) enthalten.

Im Anlagevermögen der Bank befanden sich zum 31.12.2017 Wertpapiere mit einem Buchwert (inkl. anteiliger Zinsen) von 85.095.235,91 EUR (Vorjahr: 87.262 TEUR).

Im Anlagevermögen sind börsennotierte Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere im Nominale von 57.450.004,34 EUR (Vorjahr: 67.450 TEUR) enthalten, die nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet werden.

Festverzinsliche Wertpapiere des Anlagevermögens sind in folgenden Positionen enthalten:

- in A2 Schuldtitel öffentlicher Stellen 25.780.155,80 EUR (Vorjahr: 17.620 TEUR);

- in A4 Forderungen an Kunden 1.505.365,74 EUR (Vorjahr: 1.505 TEUR);

- in A5 Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere 46.823.599,05 EUR (Vorjahr: 55.146 TEUR).

Bei zu Anschaffungskosten bilanzierten, zum Börsehandel zugelassenen Wertpapieren, die nicht zu den Finanzanlagen gehören, errechnet sich ein Unterschiedsbetrag zwischen höherem Marktwert und Bilanzwert von 13.233.627,36 EUR (Vorjahr: 14.086 TEUR).

Das Gesamtvolumen des Wertpapier-Handelsbuches beträgt zum Jahresende 7.620.535,50 EUR (Vorjahr: 4.656 TEUR). Zum Jahresultimo besteht ein Unterschiedsbetrag zwischen den Anschaffungskosten und dem höheren Marktwert gemäß § 56 Abs. 5 BWG in Höhe von 0,0 EUR (Vorjahr: 0 TEUR).

In den Forderungen an Kunden sind 7.957.938,20 EUR (Vorjahr: 7.814 TEUR) nicht zum Börsehandel zugelassene verbrieftete Forderungen enthalten.

In der Position „Forderungen an Kreditinstitute“ sind 7.582.790,00 EUR (Vorjahr: 4.637 TEUR) an Wertpapieren aus eigenen Emissionen enthalten.

Im Gesamtbestand des Wertpapierportefeuilles befanden sich zum Stichtag nachrangige Wertpapiere in einem Ausmaß von 2.062.826,61 EUR (Vorjahr: 2.819 TEUR), welche zur Gänze in der Position Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere ausgewiesen werden.

An Sicherheiten für Verbindlichkeiten gemäß § 64 Abs. 1 Z 8 BWG wurden Schuldverschreibungen in Höhe von 163.191.421,50 EUR (Vorjahr: 151.367 TEUR) zur Verfügung gestellt. Tatsächlich bestanden per Jahresende Verbindlichkeiten in Höhe von 1.049.186,72 EUR (Vorjahr: 2.189 TEUR), für welche die Sicherheiten im Bedarfsfall als Deckung herangezogen werden könnten.

C. BETEILIGUNGEN UND ANTEILE AN VERBUNDENEN UNTERNEHMEN

1. Angaben zu einzelnen Unternehmen (bei Anteilsbesitz von mindestens 20 %):

Beteiligung	Gesellschafts- kapital in EUR	Anteil am Kapital	Eigenkapital in EUR ¹⁾	Jahresergebnis in EUR ²⁾	Jahres- abschluss ³⁾
Aquinas GmbH	5.000.000	100 %	5.533.400	5.644	12.2017
Commerz Beteiligungs GesmbH	2.000.000	100 %	1.980.497	25.546	03.2017
BSS Immo GmbH	35.000	100 %	35.000	-33.608	12.2017
Bau- und Betriebsförderungsgesellschaft mbH	5.000.000	99,57 %	9.780.227	267.504	12.2017
CLS BeteiligungsgesmbH	60.000	23,48 %	566.115	8.230.312	10.2017

¹⁾ Die Ermittlung des Eigenkapitals erfolgte nach § 229 UGB unter Einrechnung der versteuerten Rücklagen.

²⁾ Als Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag wurde nach § 231 Abs 2 Z 22 UGB jener vor Rücklagenbewegung herangezogen.

³⁾ Die Jahresabschlüsse stellen vorläufige Jahresabschlüsse dar.

Es bestehen keine Gewinnabführungs- oder Verlustübernahmeverträge.

2. Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen und Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht:

Verbriefte und unverbiefte Forderungen gegenüber Unternehmen und Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, sind in folgenden Positionen enthalten:

Nach Bilanzpositionen in EUR	VERBUNDENE UNTERNEHMEN			BETEILIGUNGEN
	Stand 31.12.2017	Stand 31.12.2016	Stand 31.12.2017	Stand 31.12.2016
Forderungen an Kreditinstitute	255.752.729	131.731.329	0	1.001.975
Forderungen an Kunden	20.666.674	0	300.069	300.024
Gesamt	276.419.403	131.731.329	300.069	1.301.999

Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen und Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, sind in folgenden Positionen enthalten:

Nach Bilanzpositionen in EUR	VERBUNDENE UNTERNEHMEN			BETEILIGUNGEN
	Stand 31.12.2017	Stand 31.12.2016	Stand 31.12.2017	Stand 31.12.2016
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.870.222	4.372.176	0	0
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	2.725.209	4.285.739	8.441.273	9.477.896
Gesamt	4.595.432	8.657.915	8.441.273	9.477.896

D. SACHANLAGEN UND IMMATERIELLE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE

Die Aufgliederung des Anlagevermögens und seine Entwicklung im Berichtsjahr ist im Anlagespiegel angeführt (vgl. Anlage I zum Anhang).

Der Grundwert der bebauten Grundstücke beträgt 1.925.132,08 EUR (Vorjahr: 1.925 TEUR).

Die planmäßigen Abschreibungen von den Gebäudewerten betragen 370.971,17 EUR (Vorjahr: 370 TEUR) und entsprechen den Bestimmungen des § 8 EStG.

E. SONSTIGE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE

Die „Sonstige Vermögensgegenstände“ beinhalten im Wesentlichen Goldbestände und Edelmetalle in Höhe von 2.341.412,18 EUR (Vorjahr: 1.822 TEUR), Forderungen gegenüber dem Finanzamt in Höhe von 2.823.801,01 EUR (Vorjahr: 0 TEUR) und sonstige Forderungen, die im Folgejahr fällig sind in Höhe von 1.151.904,19 EUR (Vorjahr: 345 TEUR).

F. LATENTE STEUERN

Die aktiven latenten Steuern wurden zum Bilanzstichtag für temporäre Differenzen zwischen dem steuerlichen und unternehmensrechtlichen Wertansatz für folgende Posten gebildet:

	31.12.2017 EUR	31.12.2016 TEUR
Immaterielle Vermögenswerte	0	0
Sachanlagen	-243.309	-281.809
Beteiligungen	0	42.330
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere (Thesaurierende Anteilsscheine)	2.328.293	1.948.224
Pauschalwertberichtigungen	280.037	0
Langfristige Personalrückstellungen	1.689.802	1.524.814
Sonstige Rückstellungen	426.646	188.019
Rücklagen gemäß § 57 (1) BWG	15.650.000	15.650.000
Abschreibung Wertpapiere	328.795	0
Betrag Gesamtdifferenzen	20.460.265	19.071.579
Steuerliche Verlustvorträge	0	0
	20.460.265	19.071.579
Daraus resultierende latente Steuern per 31.12. (25 %)	5.115.066	4.767.895

Der gemäß § 198 (10) UGB aktivierbare Betrag beträgt 5.115.066,01 EUR (Vorjahr: 4.768 TEUR). Im Geschäftsjahr 2017 beträgt die erfolgswirksame Veränderung der latenten Steuern inklusive der 1/5-Verteilung des Umstellungsbetrags zum 1. Jänner 2016 1.150.633,09 EUR (Vorjahr: 1.554 TEUR).

G. VERBINDLICHKEITEN UND RÜCKSTELLUNGEN**1. Spareinlagen**

In den Verbindlichkeiten gegenüber Kunden sind Mündelgelder in Höhe von 1.049.186,72 EUR (Vorjahr: 2.189 TEUR) enthalten.

2. Verbriefte Verbindlichkeiten

Bei den verbrieften Verbindlichkeiten handelt es sich um Kassenobligationen des Bankhauses. Von den in der Bilanz ausgewiesenen verbrieften Verbindlichkeiten im Umlauf werden mit einem Nominale von 23.675.000,00 EUR (Vorjahr: 3.040 TEUR) im Geschäftsjahr 2018 fällig.

3. Sonstige Verbindlichkeiten

Im Passivposten „Sonstige Verbindlichkeiten“ sind im Wesentlichen Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen 74.035,07 EUR (Vorjahr: 190 TEUR), Verbindlichkeiten aus Steuern und Abgaben 1.050.939,15 EUR (Vorjahr: 1.116 TEUR) sowie sonstige Verrechnungskreditoren 144.756,41 EUR (Vorjahr: 338 TEUR) mit einer Restlaufzeit innerhalb eines Jahres enthalten.

4. Rückstellungen

In den sonstigen Rückstellungen sind vor allem Vorsorgen für sonstige Personalrückstellungen im Ausmaß von 1.322.321,14 EUR (Vorjahr: 1.479 TEUR), für nicht konsumierte Urlaube in Höhe von 660.500,80 EUR (Vorjahr: 667 TEUR), für Jubiläumsgelder in Höhe von 557.502,31 EUR (Vorjahr: 489 TEUR), für Marketing inkl. Geschäftsbericht im Ausmaß von 70.000,00 EUR (Vorjahr: 90 TEUR), für Aufsichtsrats- und Beiratsvergütungen im Ausmaß von 131.000,00 EUR (Vorjahr: 98 TEUR) enthalten.

H. EIGENKAPITAL UND EIGENKAPITALÄHNLICHE VERBINDLICHKEITEN

1. Gezeichnetes Kapital

Es handelt sich zur Gänze um 42.000 Stück auf Namen lautende, voll eingezahlte Stammaktien mit einem gegenüber dem Vorjahr unverändertem Gesamtnominale von 50.000.000,00 EUR.

Der Vorstand schlägt vor, aus dem Bilanzgewinn in Höhe von 15.600.327,23 EUR einen Betrag von 525.000,00 EUR auszuschütten und den verbleibenden Betrag von 15.075.327,23 EUR auf neue Rechnung vorzutragen.

2. Ergänzungskapital

Das Ergänzungskapital betrifft eine Ergänzungskapitalanleihe mit einer Laufzeit von 2010–2022 und einem Nominalvolumen von 2.000.000,00 EUR. In diesem Posten sind im Vorjahr Zinsabgrenzungen in Höhe von 19.602,44 EUR enthalten. Im Geschäftsjahr 2017 betragen die Zinsabgrenzungen 18.898,83 EUR und werden unter den sonstigen Verbindlichkeiten ausgewiesen.

3. Gesamtdarstellung Eigenmittel

Die anrechenbaren Eigenmittel gliedern sich per 31.12.2017 und im Vergleich zu 2016 entsprechend den CRR-Vorgaben wie folgt auf:

	31.12.2017 EUR	31.12.2016 EUR
eingezahltes Kapital	50.000.000	50.000.000
offene Rücklagen	40.208.685	38.778.685
einbehaltene Gewinne	9.610.428	3.855.377
abzügl. Kürzungsposten	-654.554	-278.270
Kernkapital	99.164.560	92.355.792
anrechenb. Ergänzungskapital	6.681.096	8.000.000
abzügl. Kürzungsposten	0	0
Ergänzungskapital	6.681.096	8.000.000
Anrechenbare Eigenmittel	105.845.655	100.355.792

Die Gesamtkapitalrendite, definiert als Quotient des Jahresergebnisses nach Steuern geteilt durch die Bilanzsumme zum Bilanzstichtag, beträgt 0,77 % (Vorjahr: 0,90 %).

I. POSTEN UNTER DER BILANZ

Bei den Eventualverbindlichkeiten handelt es sich um Haftungen in Höhe von 4.450.384,58 EUR (Vorjahr: 5.208 TEUR), bei den Kreditrisiken im Ausmaß von 61.791.982,16 EUR (Vorjahr: 46.909 TEUR), um noch nicht ausgenützte Kreditrahmen.

Pensionsgeschäfte bestehen zum Bilanzstichtag analog zum Vorjahr keine.

J. ERGÄNZENDE ANGABEN

1. Fremdwährungen

Auf fremde Währung lautende Aktiva und Passiva

in EUR	Stand 31.12.2017	Stand 31.12.2016
Gesamtbetrag der Aktiva in fremder Währung	19.030.172	23.190.070
Gesamtbetrag der Passiva in fremder Währung	12.329.765	18.347.195

2. Derivative Finanzinstrumente

Zur betriebswirtschaftlichen Absicherung des Zinsänderungs- und Kursänderungsrisikos werden Zinsswaps und Optionen eingesetzt, die sich zum Bilanzstichtag 31.12.2017 wie folgt zusammensetzen:

in EUR	Nominalbetrag		Marktwert (positiv)		Marktwert (negativ)	
	Bankbuch	Handelsbuch	Bankbuch	Handelsbuch	Bankbuch	Handelsbuch
Volumen	25.802.150	0	91.866	0	-705.962	0
davon OTC-Produkte	16.250.000	0	2.966	0	-705.962	0
davon börsengehandelte Produkte	5.662.650	0	38.500	0	0	0
Zinssatz	21.912.650	0	41.466	0	-705.962	0
OTC-Produkte	16.250.000	0	2.966	0	-705.962	0
börsengehandelte Produkte	5.662.650	0	38.500	0	0	0
Fremdwährungen und gold	0	0	0	0	0	0
OTC-Produkte	0	0	0	0	0	0
börsengehandelte Produkte	0	0	0	0	0	0
Sonstige	3.889.500	0	50.400	0	0	0
OTC-Produkte	0	0	0	0	0	0
börsengehandelte Produkte	3.889.500	0	50.400	0	0	0

Zum Bilanzstichtag 31.12.2016 bestanden folgende derivative Finanzinstrumente:

in EUR	Nominalbetrag		Marktwert (positiv)		Marktwert (negativ)	
	Bankbuch	Handelsbuch	Bankbuch	Handelsbuch	Bankbuch	Handelsbuch
Volumen	15.353.750	0	0	0	-965.966	0
davon OTC-Produkte	11.250.000	0	0	0	-927.416	0
davon börsengehandelte Produkte	4.103.750	0	0	0	-38.550	0
Zinssatz	15.353.750	0	0	0	-965.966	0
OTC-Produkte	11.250.000	0	0	0	-927.416	0
börsengehandelte Produkte	4.103.750	0	0	0	-38.550	0
Fremdwährungen und gold	0	0	0	0	0	0
OTC-Produkte	0	0	0	0	0	0
börsengehandelte Produkte	0	0	0	0	0	0
Sonstige	0	0	0	0	0	0
OTC-Produkte	0	0	0	0	0	0
börsengehandelte Produkte	0	0	0	0	0	0

Zinsswaps werden bei fix verzinsten Forderungen über die fixe Verzinsungsperiode des Grundgeschäfts abgeschlossen, um das Zinsrisiko zu reduzieren; die Swapbewertung erfolgt mittels einer Barwertmethode.

Für negative Marktwerte wurde eine Drohverlustrückstellung in Höhe des negativen Marktwertes mit 705.962,35 EUR (Vorjahr: 927 TEUR) eingestellt.

Der beizulegende Zeitwert von Derivaten in Sicherungsbeziehungen beträgt zum Bilanzstichtag 2.966,00 EUR (Vorjahr: 0 TEUR) und hat eine Laufzeit von über 5 Jahren.

Zusätzlich werden zur betriebswirtschaftlichen Absicherung von Zinsänderungsrisiken Bund-Futures-Kontrakte (auf Euro-Basis) und für Kursänderungsrisiken werden Aktienindex-Futures-Kontrakte eingesetzt; auch hier werden keine Bewertungseinheiten dargestellt.

Zusätzlich zu den oben dargestellten derivativen Finanzinstrumenten wurde im Jahr 2015 eine Call Option über die Verpflichtung zum Verkauf von Eigenkapitaltitel abgeschlossen. Die erhaltene Optionsprämie in Höhe von 3.857.142,86 EUR wird gemäß der AFRAC Stellungnahme unter den sonstigen Verbindlichkeiten ausgewiesen und am Ende der Laufzeit bzw bei Ausübung vereinnahmt. Auf die Angabe des Nominalbetrags wurde unter Verweis auf § 242 Abs 2 Z 2 UGB verzichtet. Der Marktwert zum Bilanzstichtag 31.12.2017 beträgt 1.383.725,00 EUR (Vorjahr: 1.865 TEUR).

3. Wechselmäßig verbrieftete Forderungen

In den Forderungen an Kunden sind zum Bilanzstichtag analog zum Vorjahr keine Wechselorderungen enthalten.

4. Stille Reserve gemäß § 57 (1) BWG

Die Wertberichtigungen auf Forderungen betragen im Rahmen der Bestimmungen des § 57 (1) BWG 15.650.000 EUR (Vorjahr: 15.650 TEUR).

5. Sonstige Verpflichtungen

Im Geschäftsjahr 2018 werden die Miet- und Leasingverpflichtungen 173.000,00 EUR (Vorjahr: 86 TEUR) betragen. In den folgenden fünf Jahren (2018–2022) werden diese Verpflichtungen insgesamt den Betrag von 915.000 EUR (Vorjahr: 452 TEUR) erreichen.

III. ERLÄUTERUNGEN ZUR GEWINN- UND VERLUST-RECHNUNG

Die Angabe der auf das Geschäftsjahr anfallenden Aufwendungen für den Abschlussprüfer entfällt, da diese auf Ebene des Konzerns der HYPO-BANK Burgenland Aktiengesellschaft durchgeführt wird.

Eine Aufgliederung der Erträge nach geografischen Märkten gemäß § 64 (1) Z 9 BWG unterblieb, da sich die geografischen Märkte vom Standort der Organisation des Kreditinstituts nicht wesentlich unterscheiden.

Im Posten Zinsen und ähnliche Aufwendungen sind Negativzinsen in Höhe von 110.921,03 EUR (Vorjahr: 68 TEUR) aus Veranlagungen bei der OeNB enthalten.

In den Erträgen/Aufwendungen aus Finanzgeschäften stehen Gewinnen aus der Devisenbewertung und Veräußerungsgewinnen aus Wertpapiergeschäften in Höhe von 2.409.055,30 EUR (Vorjahr: 3.423 TEUR), Kursverluste aus diesem Bereich von 1.253.090,28 EUR (Vorjahr: 225 TEUR) gegenüber.

Die sonstigen Erträge beinhalten im Wesentlichen die Mieterträge in Höhe von 289.004,83 EUR (Vorjahr: 460 TEUR), Auflösungen von Rückstellungen in Höhe von 402.749,92 EUR (Vorjahr: 172 TEUR). Die übrigen sonstigen betrieblichen Erträge in Höhe von 1.413.490,47 EUR (Vorjahr: 269 TEUR) beinhalten unter anderem auch variable Abschlagszahlungen aus Optionen.

Der Posten Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an betriebliche Mitarbeitervorsorgekassen enthält Aufwendungen an betriebliche Vorsorgekassen in Höhe von 71.281,14 EUR (Vorjahr: 60,0 TEUR).

Die Höhe der Zuweisung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken betrug 570.000,00 EUR (Vorjahr: 1.000 TEUR) und die Dotation der Haftrücklage betrug 430.000,00 EUR (Vorjahr: 0 TEUR).

Die Steuern vom Einkommen und Ertrag beinhalten auf Grundlage des steuerlichen Ergebnisses errechnete laufende Ertragsteuern, Ertragsteuerkorrekturen für Vorjahre und die Veränderungen der latenten Steuerabgrenzungen

IV. WESENTLICHE EREIGNISSE NACH DEM BILANZSTICHTAG

Der Vorstand geht davon aus, dass eine im Jahr 2015 abgeschlossene Call Option über die Verpflichtung zum Verkauf von Eigenkapitaltitel im Geschäftsjahr 2018 nach Erhalt der erforderlichen Genehmigungen ausgeübt werden soll und zu einem wesentlichen Einmalbetrag führen kann.

V. ANGABEN ÜBER ORGANE UND ARBEITNEHMER

A. MITARBEITER

Die durchschnittliche Zahl der Arbeitnehmer betrug im Berichtsjahr – ohne Karenz – 95 MitarbeiterInnen (Vorjahr: 88). Davon entfallen 95 auf Angestellte (Vorjahr: 88) und 0 auf Arbeiter (Vorjahr: 0).

Die durchschnittliche Mitarbeiterzahl – ohne Karenz, ohne Vorstände – gliedert sich zum Bilanzstichtag wie folgt auf:

	Stand 31.12.2017	Stand ^{*)} 31.12.2016
Angestellte, vollzeitbeschäftigt	83	78
Angestellte, teilzeitbeschäftigt	9	7
Arbeiter	0	0
Gesamt	92	85

^{*)} Werte 2016 angepasst

B. GESCHÄFTE MIT NAHE- STEHENDEN UNTERNEHMEN UND PERSONEN

Die Vorschüsse und Kredite an Vorstände und Aufsichtsräte betragen zum Bilanzstichtag 427.624,65 EUR (Vorjahr: 197 TEUR) und wurden zu banküblichen Konditionen gewährt. Bezüge der Vorstandsmitglieder für ihre Tätigkeit bei verbundenen Unternehmen fielen im Berichtsjahr so wie im Vorjahr keine an.

Mit nahestehenden Unternehmen gibt es keine Geschäfte, die zu marktüblichen Bedingungen abgeschlossen wurden.

C. AUFWENDUNGEN FÜR BEZÜGE, ABFERTIGUNGEN UND PENSIONEN

Die Aktivbezüge des Vorstands betragen im Berichtszeitraum 750.679,00 EUR. Betreffend der Angabe der Aktivbezüge der Vorstände zum Vorjahr verweisen wir auf die Ausnahmeregelung gemäß UGB § 242 (4). Die Vergütungen für Mitglieder des Aufsichtsrates bzw. Beirates betragen 66.000,00 EUR (Vorjahr: 98 TEUR). Die Aufwendungen für Abfertigungen und Pensionen für Vorstände und leitende Angestellte betragen im Berichtsjahr 276.314,38 EUR (Vorjahr: 285 TEUR), für alle anderen Mitarbeiter 226.504,79 EUR (Vorjahr: 656 TEUR). Die Aufwendungen für Pensionen an Hinterbliebene früherer Vorstandsmitglieder und pensionierte leitende Angestellte betragen im abgelaufenen Geschäftsjahr 16.096,56 EUR (Vorjahr: 17 TEUR).

D. MITGLIEDER DES VORSTANDES UND DES AUFSICHTSRATES

AUFSICHTSRAT:

Christian Jauk, MBA, MAS, Vorsitzender
Mag. Dr. Othmar Ederer, Vorsitzender-Stellvertreter
Dr. Franz Hörhager, Mitglied
Dr. Christian Kuhn, Mitglied
Gerhard Nyul, Mitglied
Mag. Constantin Veyder-Malberg, Mitglied

VOM BETRIEBSRAT ENTSANDT:

Hannes Göldner, Betriebsratsvorsitzender
Markus Müller
Peter Schaller
Robert Fochler

VORSTAND:

Mag. Peter Böhler, Vorstandsmitglied
Mag. Gerd Stöcklmair, Vorstandsmitglied
Ernst Huber, MBA, Vorstandsmitglied

Bankhaus
Schelhammer & Schattera
Aktiengesellschaft

Mag. Gerd Stöcklmair

Mag. Peter Böhler

Ernst Huber, MBA

Wien, am 5. März 2018

Anlagenspiegel zum 31. Dezember 2017

Bilanzposten in EUR	Anschaffungs-/Herstellungskosten					Stand 31.12.2017
	Stand 01.01.2017	Zugänge	davon Zinsen	Umbuchun- gen	Abgänge	
I. FINANZANLAGEN						
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen	17.759.090,00	26.163.227,14	0,00	-3.146.700,00	14.486.132,14	26.289.485,00
3. Forderungen an Kreditinstitute	0,00	3.634,96	0,00	0,00	0,00	3.634,96
4. Forderungen an Kunden	1.498.490,00	0,00	0,00	0,00	0,00	1.498.490,00
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	67.497.390,00	16.977.266,46	0,00	3.146.700,00	30.169.993,36	57.451.363,10
7. Beteiligungen	12.638.480,84	1.000,00	0,00	0,00	286.607,12	12.352.873,72
8. Anteile an verbundenen Unternehmen	13.853.673,59	35.000,00	0,00	0,00	0,00	13.888.673,59
SUMME FINANZANLAGEN	113.247.124,43	43.180.128,56	0,00	0,00	44.942.732,62	111.484.520,37
9. II. IMMATERIELLE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE DES ANLAGEVERMÖGENS	1.597.440,49	609.556,20	0,00	0,00	0,00	2.206.996,69
10. III. SACHANLAGEN						
Grundstücke u. Gebäude	14.886.668,85	0,00	0,00	0,00	0,00	14.886.668,85
Betriebs- u. Geschäfts- ausstattung*	2.547.608,19	205.034,99	0,00	0,00	88.733,27	2.663.909,91
Summe Sachanlagen	17.434.277,04	205.034,99	0,00	0,00	88.733,27	17.550.578,76
Summe Anlagevermögen	132.278.841,96	43.994.719,75	0,00	0,00	45.031.465,89	131.242.095,82
* davon geringwertige Vermö- gensgegenstände gem. § 13 EStG	0,00	20.235,62	0,00	0,00	20.235,62	0,00

Stand 01.01.2017	kumulierte Abschreibungen/Zuschreibungen				Stand 31.12.2017	Nettobuchwerte		Zu-/Abschrei- bungen 2017
	Zugänge	Zuschrei- bungen	Umbuchun- gen	Abgänge		Buchwert 31.12.2017	Buchwert 31.12.2016	
282.009,55	11.167.755,45	0,00	-146.700,00	10.488.760,45	814.304,55	25.475.180,45	17.477.080,45	-678.995,00
0,00	2.038,64	0,00	0,00	0,00	2.038,64	1.596,32	0,00	-2.038,64
-465,46	1.498.955,46	0,00	0,00	1.498.955,46	-465,46	1.498.955,46	1.498.955,46	0,00
246.821,88	55.841.494,73	0,00	146.700,00	56.002.908,98	232.107,63	57.219.255,47	67.250.568,12	-58.082,18
12.000,00	0,00	0,00	0,00	-3.378,65	15.378,65	12.337.495,07	12.626.480,84	-3.378,65
60.020,42	0,00	25.546,31	0,00	0,00	34.474,11	13.854.199,48	13.793.653,17	0,00
600.386,39	68.510.244,28	25.546,31	0,00	67.987.246,24	1.097.838,12	110.386.682,25	112.646.738,04	-742.494,47
1.319.170,34	233.272,61	0,00	0,00	0,00	1.552.442,95	654.553,74	278.270,15	-233.272,61
7.264.634,08	370.971,17	0,00	0,00	0,00	7.635.605,25	7.251.063,60	7.622.034,77	-370.971,17
1.501.209,96	264.394,83	0,00	0,00	44.682,91	1.720.921,88	942.988,03	1.046.398,23	-284.630,45
8.765.844,04	635.366,00	0,00	0,00	44.682,91	9.356.527,13	8.194.051,63	8.668.433,00	-655.601,62
10.685.400,77	69.378.882,89	25.546,31	0,00	68.031.929,15	12.006.808,20	119.235.287,62	121.593.441,19	-1.631.368,70
0,00	20.235,62	0,00	0,00	20.235,62	0,00	0,00	0,00	-20.235,62

Bericht zum Jahresabschluss

PRÜFUNGSURTEIL

Wir haben den Jahresabschluss der Bankhaus Schelhammer & Schattera Aktiengesellschaft, Wien, bestehend aus der Bilanz zum 31. Dezember 2017, der Gewinn- und Verlustrechnung für das an diesem Stichtag endende Geschäftsjahr und dem Anhang, geprüft.

Nach unserer Beurteilung entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage zum 31. Dezember 2017 sowie der Ertragslage der Gesellschaft für das an diesem Stichtag endende Geschäftsjahr in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmens- und bankrechtlichen Vorschriften.

GRUNDLAGE FÜR DAS PRÜFUNGSURTEIL

Wir haben unsere Abschlussprüfung in Übereinstimmung mit der EU-Verordnung Nr 537/2014 (im Folgenden EU-VO) und mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsgemäßer Abschlussprüfung durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern die Anwendung der International Standards on Auditing (ISA). Unsere Verantwortlichkeiten nach diesen Vorschriften und Standards sind im Abschnitt „Verantwortlichkeiten des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses“ unseres Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Wir sind von der Gesellschaft unabhängig in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmens-, bank- und berufsrechtlichen Vorschriften und wir haben unsere sonstigen beruflichen Pflichten in Übereinstimmung mit

diesen Anforderungen erfüllt. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen.

BESONDERS WICHTIGE PRÜFUNGS-SACHVERHALTE

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte sind solche Sachverhalte, die nach unserem pflichtgemäßen Ermessen am bedeutsamsten für unsere Prüfung des Jahresabschlusses des Geschäftsjahres waren. Diese Sachverhalte wurden im Zusammenhang mit unserer Prüfung des Jahresabschlusses als Ganzem und bei der Bildung unseres Prüfungsurteils hierzu berücksichtigt, und wir geben kein gesondertes Prüfungsurteil zu diesen Sachverhalten ab.

WERTHALTIGKEIT DER FORDERUNGEN AN KUNDEN (KREDITE)

Das Risiko für den Abschluss

Die Forderungen an Kunden werden in der Bilanz – nach Abzug der Risikovorsorgen – mit einem Betrag in Höhe von 255,3 Mio EUR ausgewiesen. Die Bank vergibt überwiegend hypothekarisch besicherte Kredite.

Der Vorstand beschreibt den Prozess zur Überwachung des Kreditrisikos und die Vorgehensweise für die Ermittlung der Risikovorsorgen unter Kapitel „II. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“ Abschnitt „Forderungen an Kreditinstitute und Kunden“ im Anhang sowie im Abschnitt „Kreditrisiko“ des Kapitels „V. Risikobericht“ im Lagebericht.

Die Bank überprüft laufend im Rahmen der Kreditüberwachung, ob für Kreditengagements Ausfallereignisse vorliegen und infolge dessen Einzelrisikovorsorgen zu bilden sind.

Für ausfallsgefährdete Kredite ermittelt die Bank eine Einzelwertberichtigung auf Basis einer Deckungsrechnung. Hierbei wird jener Betrag ermittelt, um den das aushaftende Kreditexposure die angesetzten Sicherheiten übersteigt. Diese Deckungslücke wird zur Gänze als Risikovorsorge erfasst.

Für alle als nicht ausfallsgefährdet eingestufte Kredite werden – abhängig von ihrem jeweiligen Risikoprofil (Ratingstufe) – Pauschalwertberichtigungen gebildet. Bei der Berechnung werden historische Ausfallraten des Konzerns je Ratingstufe, unter Berücksichtigung von vorhandenen Sicherheiten sowie auf statistischen Annahmen und Erfahrungswerten basierende Parameter, berücksichtigt.

Das Risiko für den Abschluss ergibt sich daraus, dass die Identifikation von Ausfallereignissen nicht rechtzeitig erkannt wird und dass der Ermittlung der Kreditrisikovorsorgen in bedeutendem Ausmaß Annahmen und Schätzungen zu Grunde liegen, aus denen sich Ermessensspielräume und Schätzunsicherheiten in Bezug auf die Höhe der Kreditrisikovorsorgen ergeben.

Unsere Vorgehensweise in der Prüfung

Wir haben die Dokumentation der Prozesse zur Vergabe, Überwachung und

Risikovor-sorgenbildung von Krediten erhoben sowie beurteilt, ob diese Prozesse geeignet sind, eine Ausfallsgefährdung zu erkennen und die Werthaltigkeit der Kundenforderungen angemessen abzubilden. Dabei haben wir die relevanten Schlüsselkontrollen auf ihre Ausgestaltung, Implementierung und in Stichproben auf Effektivität hin getestet.

Im Bereich der ausfallsgefährdeten Kunden haben wir auf Basis einer Stichprobe von Krediten geprüft, ob Ausfallsereignisse und somit Indikatoren für Wertminderungen von Krediten vorliegen und ob in angemessener Höhe Kreditrisikovor-sorgen gebildet wurden. Im Zuge dessen haben wir die Ermittlung der Deckungslücke analysiert und hierbei insbesondere in Stichproben den Belehnwert der Sicherheiten evaluiert. Das Auswahlverfahren für die Ermittlung der Stichprobe erfolgte risikoorientiert auf Basis von Kundenratings und hohem Blankoobligo. Im Hinblick auf die Sicherheitenbewertungen von Immobilien (Belehnwert) haben wir überprüft, ob die den konzernintern erstellten Verkehrswertgutachten zugrundegelegten Annahmen und Berechnungsfaktoren adäquat sind und haben diese mit extern verfügbaren Marktdaten verglichen. Dafür haben wir einen Immobilienspezialisten eingesetzt.

Bei der Prüfung der Pauschalwertberichtigungen haben wir die verwendete Methodik und die darin berücksichtigten Parameter analysiert. Dazu haben wir insbesondere auf Basis der auf Konzernebene durchgeführten Analysen der Backtestings und Validierungen beurteilt,

ob die Annahmen angemessen sind. In die Analyse der Methodik und Backtestingsreports haben wir einen Bewertungsspezialisten eingebunden. Die Berechnung der Vorsorgen haben wir durch stichprobenweise Kontrollrechnungen nachvollzogen.

Abschließend haben wir beurteilt, ob die Angaben zur Ermittlung der Kreditrisikovor-sorge im Anhang zum Jahresabschluss angemessen sind.

VERANTWORTLICHKEITEN DER GESETZLICHEN VERTRETER UND DES AUFSICHTSRATES FÜR DEN JAHRESABSCHLUSS

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Jahresabschlusses und dafür, dass dieser in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmens- und bankrechtlichen Vorschriften ein möglichst getreues Bild der Vermögens, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie als notwendig erachten, um die Aufstellung eines Jahresabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist.

Bei der Aufstellung des Jahresabschlusses sind die gesetzlichen Vertreter dafür verantwortlich, die Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu beurteilen, Sachverhalte im Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit – sofern einschlägig – anzugeben sowie

dafür, den Rechnungslegungsgrundsatz der Fortführung der Unternehmenstätigkeit anzuwenden, es sei denn, die gesetzlichen Vertreter beabsichtigen, entweder die Gesellschaft zu liquidieren oder die Unternehmenstätigkeit einzustellen oder haben keine realistische Alternative dazu.

Der Aufsichtsrat ist verantwortlich für die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses der Gesellschaft.

VERANTWORTLICHKEITEN DES ABSCHLUSSPRÜFERS FÜR DIE PRÜFUNG DES JAHRESABSCHLUSSES

Unsere Ziele sind hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Jahresabschluss als Ganzes frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist und einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der unser Prüfungsurteil beinhaltet. Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit der EU-VO und mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsgemäßer Abschlussprüfung, die die Anwendung der ISA erfordern, durchgeführte Abschlussprüfung eine wesentliche falsche Darstellung, falls eine solche vorliegt, stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus dolosen Handlungen oder Irrtümern resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn von ihnen einzeln oder insgesamt vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie die auf der Grundlage dieses Jahresabschlusses getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Nutzern beeinflussen.

Als Teil einer Abschlussprüfung in Übereinstimmung mit der EU-VO und mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsgemäßer Abschlussprüfung, die die Anwendung der ISA erfordern, üben wir während der gesamten Abschlussprüfung pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung.

Darüber hinaus gilt:

- Wir identifizieren und beurteilen die Risiken wesentlicher – beabsichtigter oder unbeabsichtigter – falscher Darstellungen im Abschluss, planen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken, führen sie durch und erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen. Das Risiko, dass aus dolosen Handlungen resultierende wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist höher als ein aus Irrtümern resultierendes, da dolose Handlungen betrügerisches Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen oder das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.
- Wir gewinnen ein Verständnis von dem für die Abschlussprüfung relevanten internen Kontrollsystem, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit des internen Kontrollsystems der Gesellschaft abzugeben.
- Wir beurteilen die Angemessenheit der von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der von den gesetzlichen Vertretern dargestellten geschätzten Werte in der Rechnungslegung und damit zusammenhängende Angaben.
- Wir ziehen Schlussfolgerungen über die Angemessenheit der Anwendung des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit durch die gesetzlichen Vertreter sowie, auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die erhebliche Zweifel an der Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwerfen kann. Falls wir die Schlussfolgerung ziehen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, in unserem Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Jahresabschluss aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch die Abkehr der Gesellschaft von der Fortführung der Unternehmenstätigkeit zur Folge haben.
- Wir beurteilen die Gesamtdarstellung, den Aufbau und den Inhalt des Jahresabschlusses einschließlich der Angaben sowie ob der Jahresabschluss die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse in einer Weise wiedergibt, dass ein möglichst getreues Bild erreicht wird.
- Wir tauschen uns mit dem Aufsichtsrat unter anderem über den geplanten Umfang und die geplante zeitliche Einteilung der Abschlussprüfung sowie über bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschließlich etwaiger bedeutsamer Mängel im internen Kontrollsystem, die wir während unserer Abschlussprüfung erkennen, aus.
- Wir bestimmen von den Sachverhalten, über die wir uns mit dem Aufsichtsrat ausgetauscht haben, diejenigen Sachverhalte, die am bedeutsamsten für die Prüfung des Jahresabschlusses des Geschäftsjahres waren und daher die besonders wichtigen Prüfungssachverhalte sind. Wir beschreiben diese Sachverhalte in unserem Bestätigungsvermerk, es sei denn, Gesetze oder andere Rechtsvorschriften schließen die öffentliche Angabe des Sachverhalts aus oder wir bestimmen in äußerst seltenen Fällen, dass ein Sachverhalt nicht in unserem Bestätigungsvermerk mitgeteilt werden sollte, weil vernünftigerweise erwartet wird, dass die negativen Folgen einer solchen Mitteilung deren Vorteile für das öffentliche Interesse übersteigen würden.

SONSTIGE GESETZLICHE UND ANDERE RECHTLICHE ANFORDERUNGEN

Bericht zum Lagebericht

Der Lagebericht ist auf Grund der österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften darauf zu prüfen, ob er mit dem Jahresabschluss in Einklang steht und ob er nach den geltenden rechtlichen Anforderungen aufgestellt wurde.

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Lageberichts in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften.

Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit den Berufsgrundsätzen zur Prüfung des Lageberichts durchgeführt.

Urteil

Nach unserer Beurteilung ist der Lagebericht nach den geltenden rechtlichen Anforderungen aufgestellt worden und steht in Einklang mit dem Jahresabschluss.

Erklärung

Angesichts der bei der Prüfung des Jahresabschlusses gewonnenen Erkenntnisse und des gewonnenen Verständnisses über die Gesellschaft und ihr Umfeld haben wir keine wesentlichen fehlerhaften Angaben im Lagebericht festgestellt.

SONSTIGE INFORMATIONEN

Die gesetzlichen Vertreter sind für die sonstigen Informationen verantwortlich. Die sonstigen Informationen beinhalten alle Informationen im Geschäftsbericht, ausgenommen den Jahres- bzw Konzernabschluss, den Lage- bzw Konzernlagebericht und die diesbezüglichen Bestätigungsvermerke. Der Geschäftsbericht wird uns voraussichtlich nach dem Datum des Bestätigungsvermerks zur Verfügung gestellt.

Unser Prüfungsurteil zum Jahresabschluss deckt diese sonstigen Informationen nicht ab und wir werden keine Art der Zusage darauf geben.

In Verbindung mit unserer Prüfung des Jahresabschlusses ist es unsere Verantwortung, diese sonstigen Informationen zu lesen, sobald diese vorhanden sind, und abzuwägen, ob sie angesichts des bei der Prüfung gewonnenen Verständnisses wesentlich in Widerspruch zum Jahresabschluss stehen oder sonst wesentlich falsch dargestellt erscheinen.

Zusätzliche Angaben nach Artikel 10 EU-VO

Wir wurden von der Hauptversammlung am 31. März 2016 als Abschlussprüfer gewählt und am 10. Juni 2016 vom Aufsichtsrat mit der Abschlussprüfung der

Bank beauftragt. Wir sind ohne Unterbrechung seit dem Jahresabschluss zum 31. Dezember 2016, der erstmalig durch KPMG geprüft wurde, Abschlussprüfer der Gesellschaft.

Wir erklären, dass das Prüfungsurteil im Abschnitt „Bericht zum Jahresabschluss“ mit dem zusätzlichen Bericht an den Aufsichtsrat nach Artikel 11 der EU-VO in Einklang steht.

Wir erklären, dass wir keine verbotenen Nichtprüfungsleistungen (Artikel 5 Abs 1 der EU-VO) erbracht haben und dass wir bei der Durchführung der Abschlussprüfung unsere Unabhängigkeit von der geprüften Gesellschaft gewahrt haben.

Wir haben keine weiteren Leistungen für das geprüfte oder von diesem beherrschten Unternehmen zusätzlich zur Abschlussprüfung erbracht, die nicht im Jahresabschluss oder im Lagebericht angegeben wurden. ▲

Wien, am 5. März 2018

KPMG Austria GmbH
Wirtschaftsprüfungs- und
Steuerberatungsgesellschaft

Mag. Christian Grinschl
Wirtschaftsprüfer

Bericht des Aufsichtsrates an die Hauptversammlung zum Geschäftsjahr 2017

*BANKHAUS SCHELHAMMER &
SCHATTERA AG, 32. ORDENTLICHE
HAUPTVERSAMMLUNG AM MON-
TAG, DEM 19. MÄRZ 2018*

Der Aufsichtsrat hat im Jahr 2017 die ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben wahrgenommen und die Geschäftsführung der Bank laufend überwacht. Der Vorstand hat regelmäßig über die Tätigkeit des Unternehmens und die Lage der Gesellschaft berichtet.

Der Jahresabschluss zum 31.12.2017 samt Anhang und der Lagebericht wurden von der KPMG Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft, 1090 Wien, Porzellangasse 51 geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Der Aufsichtsrat hat sich mit dem vom Vorstand vorgelegten Bericht einschließlich des Gewinnverteilungsvorschlages einverstanden erklärt und den Jahresabschluss zum 31.12.2017 gebilligt, sodass dieser gemäß § 96 Abs 4 des Aktiengesetzes festgestellt ist, die Hauptversammlung gemäß § 104 Abs 4 AktG hieran gebunden ist. ▲

Wien, im März 2018



Christian Jauk, MBA, MAS
Aufsichtsratsvorsitzender

In der Eintracht Vieler liegt die Kraft,
die das Gute bewirkt.
Dazu beizutragen, ist eines jeden Aufgabe.

Erzherzog Johann v. Österreich, 1846

Impressum: Medieninhaber, Herausgeber, Redaktion und Hersteller: Bankhaus Schelhammer & Schattera AG, FN 58248i beim HG Wien, Sitz in Wien, DVR 0060011, Goldschmiedgasse 3, 1010 Wien, Tel. +43 1 534 34, Fax DW 8065, schelhammer.at.

Verlags- und Herstellungsort: Wien

Konzept, Gestaltung, Produktion: Werbeagentur Rubikon GmbH, Leechgasse 25, 8010 Graz, www.rubikon.at

Redaktion: fbcommunications GmbH (GF Dr. Ferdinand Bartl; Senior Consultant Ruth Lorenz), www.fbcommunications.at

Fotos: Schelhammer & Schattera, S. 5, S. 11: Pressestelle / Helge Bauer, S. 9: Peter Berger Photography, Rückseite: Ingo Bartussek (Fotolia)

Rechtliche Hinweise: Dies ist eine Marketingmitteilung der Bankhaus Schelhammer & Schattera AG, FN 58248i, DVR 0060011, Goldschmiedgasse 3, 1010 Wien, Tel. +43 1 534 34, Fax DW 8065, schelhammer.at. Dies ist eine Erstinformation und soll einen Überblick über diverse Angebote der Erstellerin bieten. Bei Fragen oder Interesse bzw. für eine weitere Beratung wenden Sie sich bitte an einen Kundenbetreuer. Die vorliegenden Angaben dienen ausschließlich der unverbindlichen Information. Die Information stellt weder eine Empfehlung noch ein Anbot oder eine Einladung zur Anbotsstellung zum Kauf oder Verkauf von Finanzinstrumenten dar. Sie ersetzt nicht die fachgerechte Beratung für die beschriebenen Finanzprodukte und dient insbesondere nicht als Ersatz für eine umfangreiche Risikoaufklärung. Investmentfonds weisen je nach konkreter Ausgestaltung des Produktes ein unterschiedlich hohes Anlagerisiko auf.

Die Performance wird entsprechend der OeKB-Methode, basierend auf Daten der Depotbank, berechnet. Die Performance eines Wertpapiers in der Vergangenheit lässt keine Rückschlüsse auf die zukünftige Entwicklung zu. Provisionen, Gebühren und andere Entgelte

(wie z. B. ein einmaliger Ausgabeaufschlag von max. 4 %) können sich auf die angeführte Bruttowertentwicklung mindernd auswirken. Die steuerliche Behandlung hängt von den persönlichen Verhältnissen ab und kann künftigen Änderungen unterworfen sein. Lizenzrechtlicher Hinweis/Global Challenges Index: Dieses Finanzinstrument wird weder von der BÖAG Börsen AG (»die BÖAG«) noch von der Deutsche Börse AG (»die Index-Berechnungsstelle«) weder gesponsert, beworben noch vertrieben oder in anderer Weise unterstützt. Die BÖAG und die Index-Berechnungsstelle – jeweils getrennt und unabhängig voneinander – geben keinerlei ausdrückliche oder stillschweigende Zusicherung oder Gewährleistung ab, weder im Hinblick auf die Ergebnisse aus der Nutzung des Index und/oder der Indexmarke noch im Hinblick auf den Wert des Index zu einem bestimmten Zeitpunkt oder in irgendeiner anderen Hinsicht. Die Berechnung und Veröffentlichung des Index erfolgen durch die Index-Berechnungsstelle. Die Index-Berechnungsstelle übernimmt jedoch, soweit dies im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen zulässig ist, keine Haftung gegenüber Dritten für eventuelle Fehler im Index. Darüber hinaus ist die BÖAG nicht verpflichtet, Dritten, wie z. B. Anlegern, eventuelle Fehler im Index anzuzeigen. Weder die Veröffentlichung des Index durch die BÖAG und/oder die Index-Berechnungsstelle noch die Gestattung der Nutzung des Index im Zusammenhang mit dem Finanzinstrument oder anderen Wertpapieren oder Finanzprodukten, die vom Index abgeleitet werden, stellt eine Empfehlung der BÖAG und/oder der Index-Berechnungsstelle zur Kapitalanlage dar oder beinhaltet in irgendeiner Weise eine Zusicherung oder Meinung der BÖAG und/oder der Index-Berechnungsstelle hinsichtlich der Attraktivität einer Investition in dieses Produkt. Durch die BÖAG wurde dem Emittenten des Finanzinstrumentes nur die Nutzung des Index und jedwede Bezugnahme auf den Index im Zusammenhang mit dem Finanzinstrument gestattet.

Nachhaltigkeitskompetenz
hat einen Namen.

185 Jahre

